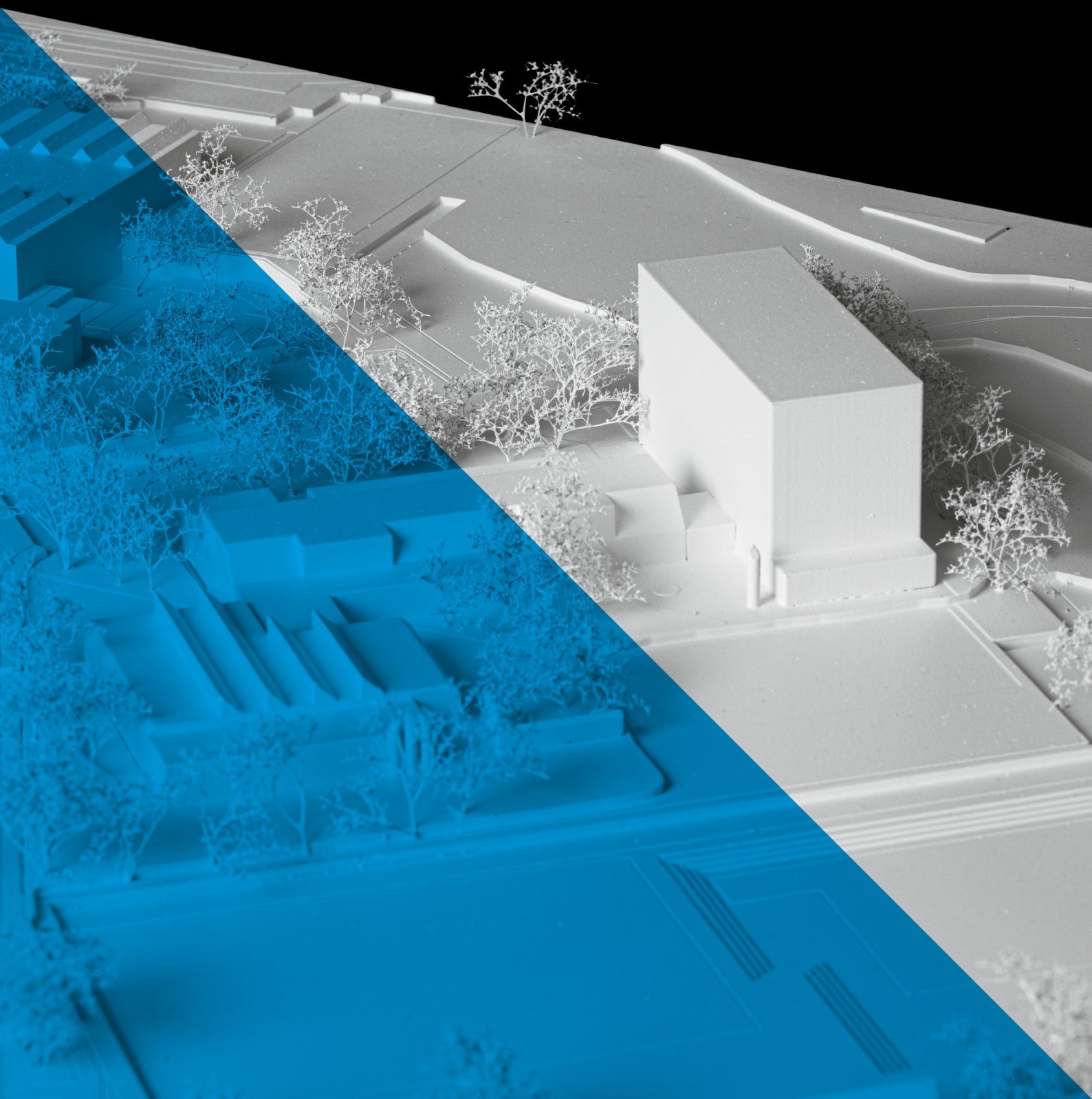




Kanton Zürich
Baudirektion
Hochbauamt

Erweiterungsbau Berufsschule Bülach

Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts



**Erweiterungsbau
Berufsschule Bülach**
Projektwettbewerb im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts

3

Einleitung

Gegenstand des Verfahrens

Ausgangslage

Planungsaufgabe

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Preisgericht und Vorprüfung

7

Projektwettbewerb

Ausschreibung und Termine

Vorprüfung

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Rangierung und Preisfestsetzung

Empfehlung und Würdigung

Genehmigung

18

Die prämierten Projekte

54

Die weiteren Projekte im 4. Wertungsrundgang

62

Die weiteren Projekt

Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt (HBA), veranstaltete im Auftrag des Immobilienamtes (IMA) und der Bildungsdirektion (BI) einen offenen Projektwettbewerb zur Vergabe von Generalplanerleistungen für die Projektierung, Ausschreibung und Realisierung eines Erweiterungsbaus der Berufsschule Bülach (BSB) auf dem Areal an der Schwerzgruebstrasse 28 in der Stadt Bülach.

Ausgangslage

Die Berufsschule Bülach ist ein Kompetenzzentrum für die kaufmännische Grundbildung, für Elektrofachleute sowie für Poly- und Flugzeugmechaniker. Weiter werden an der BSB Kurse der Höheren Berufsbildung angeboten sowie berufsorientierte und allgemeine Weiterbildung unterrichtet.

Der Schulraum der BSB ist heute verteilt auf den Stammstandort an der Schwerzgruebstrasse sowie auf zwei weitere Standorte in Bülach. Diese räumlich getrennte Situation ist für den Schulbetrieb ungünstig. Teile des notwendigen Schulraums befinden sich heute in Pavillons, welche das Ende ihrer Lebensdauer bereits erreicht haben, sowie in einem Schulraumprovisorium. Darüber hinaus werden aufgrund des Bevölkerungswachstums im Kanton Zürich zukünftig weitere Unterrichtsflächen benötigt.

Das Berufsschulhaus liegt am östlichen Siedlungsrand von Bülach (siehe Abb. 1 und 2) zwischen zwei weiteren öffentlichen Schularealen, demjenigen der Primarschule Schwerzgrueb im Südwesten und demjenigen der Kantonsschule Zürcher Unterland im Norden. In der Nachbarschaft, auf der gegenüberliegenden Seite der Schwerzgruebstrasse, befindet sich der Friedhof Bülach sowie nordöstlich ein Familiengartenareal. Im Osten angrenzend befindet sich das heute landwirtschaftlich genutzte Gebiet «Mettmenriet», eine der grössten, zusammenhängenden Baulandreserven im Kanton Zürich. Gemäss den übergeordneten Vorgaben aus dem regionalen und kommunalen Richtplan wird im sich flach erstreckenden Gebiet mittelfristig eine Überbauung erwartet.

Das bestehende Berufsschulhaus hat als einzigartiger Vertreter der High-Tech-Architektur im Zürcher Unterland grosse baukünstlerische Bedeutung und ist im Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung erfasst. Diese internationale Architekturströmung, der z. B. das Centre Georges Pompidou in Paris angehört, wird hier auf einen kleineren, regionalen Massstab transferiert. Zu den Merkmalen der High-Tech-Architektur zählen die Darstellung der technischen Funktion der Bauteile. Bei diesem Objekt wird der Stahlbau sichtbar gezeigt und die technischen Erschliessungen, wie die sichtbaren Technikrohre an der Aussenfassade, dargestellt. Ebenso sind die Scheddächer, die Welleternitfassaden und die Bandfenster eine typologische Anlehnung an Industriehallen. Dies alles wird durch die Material- und Farbenwahl noch hervorgehoben.

Das Berufsschulhaus ist das Werk des bedeutenden Architekturbüros Claude Paillard und Peter Leemann. In ihren Bauten ist die Weiterentwicklung der Formsprache von der Nachkriegsmoderne hin zur High-Tech-Architektur der Postmoderne gut erkennbar.

Der Schutzzweck umfasst neben der bauzeitlichen Substanz den Erhalt des Berufsschulhauses in seiner städtebaulichen Lage sowie den Erhalt der Erschliessung mit seinen Wegen und Aussenräumen.



Abbildung 1: Übersichtsplan Stadt Bülach mit dem Standort der Berufsschule Bülach
Ohne Massstab, genordet (Quelle: GIS-Kanton Zürich, 2025)



Abbildung 2: Foto Berufsschule Bülach, Südseite
(Quelle: Hochbauamt Kanton Zürich, 2025)

Planungsaufgabe

Mit einem Erweiterungsbau auf dem Areal an der Schwerzgruebstrasse sollen der Raumbedarf der Berufsschule Bülach langfristig gesichert und extern angemietete Flächen aufgekündigt werden können. Der Erweiterungsbau umfasst 24 Unterrichtszimmer, Gruppenräume, Lernlandschaft und eine Einfach-Sporthalle sowie 65 Abstellplätze. Die vorhandenen Qualitäten des Areals sollen dabei erhalten bleiben und den Ort künftig zusammen mit dem Bestandesgebäude auszeichnen.

Während der Bauzeit ist der Betrieb im Bestandesbau aufrechtzuhalten. Im Anschluss an den Bezug des Erweiterungsbaus ist die Instandsetzung des Bestandesbaus vorgesehen. Dazu wird ein separates Planerwahlverfahren ausgeschrieben. Das im Jahre 2023 entlang der Heinrichstrasse erstellte Schulraumprovisorium ist bis zur Fertigstellung des Erweiterungsbaus zu erhalten. Die bestehenden Pavillonbauten südöstlich des Stammschulhauses werden zurückgebaut, um Platz für den Erweiterungsbau zu schaffen.

Mit dem Wettbewerbsverfahren wurde ein innovatives, nachhaltiges und wirtschaftliches Projekt mit Vorbildcharakter gesucht. Erwartet wurde eine sorgfältig ausgearbeitete Gesamtlösung, welche qualifizierte ortsbauliche und architektonische

Antworten im Kontext des inventarisierten Bestandesbaus, zur Umgebung sowie zum Gebäudevolumen lieferte. Bauliche Massnahmen am Bestandesbau wurden im Rahmen des Projektes Erweiterungsbau explizit keine gefordert. Der Fokus der Beurteilung lag auf dem Thema Nachhaltigkeit, umgesetzt durch eine ökologische Bauweise mit tiefer Erstellungs- und Betriebsenergie, sowie auf der Einhaltung der Zielkosten durch eine ökonomische Bauweise und einen schnellen, kosteneffizienten Bauprozess.

Der Erweiterungsneubau soll innovative Wege aufzeigen, wie beispielsweise durch Vorfabrikation und Systembauweise sowie vereinfachte Gebäudetechnikkonzepte zu einem schnelleren und kosteneffizienteren Bauprozess führen können. Neben den betrieblichen Anforderungen waren die Ziele des Projekts «Schule der Zukunft» in einer überzeugenden und innovativen funktionalen Struktur umzusetzen.

Nachhaltigkeitsziele

Der Fokus liegt auf ökologischer Bauweise, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit, wobei innovative Ansätze wie Vorfabrikation und Systembauweise gefragt sind.

Der Erweiterungsbau ist nach Minergie-P-ECO/Minergie-A-ECO und SNBS-Gold zu zertifizieren. Sowohl auf den Dach- als auch an den Fassadenflächen wird eine überzeugende Nutzung durch Photovoltaik erwartet. Um bis 2040 Netto-Null zu erreichen, sind die Treibhausgasemissionen in der Erstellung deutlich zu reduzieren. Dazu ist der Zielwert von weniger als 9 kg CO₂ pro Quadratmeter Energiebezugsfläche (EBF) und Jahr einzuhalten.

Aussenräumliche Ziele

Das neue Berufsschulgebäude versteht sich als Teil des Quartiers. Wichtig ist die Schaffung von qualitativ hochwertigen Aussenraumflächen mit Aufenthaltsqualität innerhalb des Areals. Der Schulhof soll attraktiv gestaltet und auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt werden.

Bauliche Ziele

Um zeitgemässen pädagogisch-didaktischen Ansprüchen gerecht zu werden und einen handlungskompetenten, zielorientierten Unterricht zu ermöglichen, müssen räumliche Voraussetzungen angeboten werden, die ein Umdenken in der Didaktisierung des Unterrichtes ermöglichen.

Die Ziele des Projektes «Schulbauten der Zukunft» wurden in diesem Wettbewerb integriert.

- Durch bauliche und technische Massnahmen soll eine Kosteneinsparung von rund 5 bis 10 Prozent sowie eine Optimierung der Planungs- und/oder Bauzeit gegenüber konventioneller Bauweise erreicht werden.
- Das Volumen soll möglichst kompakt, mit wenig Aussengeschossfläche und minimalen unterirdischen Flächen gestaltet werden.
- Eine rationelle Konstruktion mit vertikalen Lastabtragungen und eine Priorisierung von Systembauweisen und Modulbauweisen ist vorzusehen. Zusätzlich soll der Fokus auf die Rückbaubarkeit und die Lebenszykluskosten von Materialien und Konstruktionen gelegt werden.
- Es ist eine Geschosslayoutstruktur zu planen, die in Abstimmung mit dem geplanten Tragwerk eine ideale Anordnung der Unterrichtsräume ermöglicht und insbesondere für die räumlichen Herausforderungen im Bereich der Gebäudeecken eine kluge Lösung darstellt.
- Gebäudetechnische Aspekte sollen im Sinne einer integralen Planung mit dem architektonischen Konzept zusammenspielen.
- Durch eine Minimierung des Glasanteils in der Fassade sollen die Erstellungskosten optimiert, die Behaglichkeit im Gebäude erhöht und die Betriebskosten gesenkt werden.
- Die Anforderungen des Betriebs sollen stark in den Fokus gestellt werden. Generell sollen möglichst einfache, robuste und langlebige Materialien verwendet werden.

Gesucht wurde ein Gesamtkonzept, welches einer innovativen, möglichst effizienten, über den gesamten Lebenszyklus kostengünstigen und wartungsarmen Architektur entspricht und die der Umwelt sowie dem Schulkomfort gerecht wird.

Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Planungswettbewerb im offenen Verfahren gemäss Art. 12 Abs. 1 lit. und Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009. Nach SIA handelte es sich um einen einstufigen, offenen Projektwettbewerb.

Das Verfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt. Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen und Verfasser, die Veröffentlichung des Berichts sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgten nach der Beurteilung durch das Preisgericht.

Teilnahmeberechtigt am Wettbewerb sind Generalplanungsteams (Gesamtleitung Architektur oder Baumanagement) mit Planerleistungen bestehend aus den Bereichen Architektur, Baumanagement, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und Gebäudetechnik. Voraussetzung für alle Teammitglieder des Generalplanerteams ist ein Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Nicht teilnahmeberechtigt waren die Verfassenden der Machbarkeitsstudie aus dem Jahr 2022, Baumgartner Loewe Architekten AG, Zürich.

Preisgericht und Vorprüfung

Fachpreisgericht

Adriano Tettamanti, Abteilungsleiter Baubereich C, Hochbauamt (Vorsitz)
Marianne Baumgartner, Architektin, Camponovo Baumgartner
Claudio Meletta, Architekt, Stereo Architektur
Urša Habič, Landschaftsarchitektin, Studio Vulkan Landschaftsarchitektur
Marcel Baumgartner, Architekt, Baumgartner Loewe Architekten (Ersatz)

Sachpreisgericht

Peter Störchli, Leiter Team Berufs- und Mittelschulen,
Generalsekretariat Bildungsdirektion
Siham Balutsch, Portfoliomanager, Immobilienamt
John Coviello, Rektor, Technische Berufsschule Zürich
Nicole Zweifel, Leiterin Stadtplanung, Vertreterin Stadt Bülach (Ersatz)

Expertinnen/Experten

Barbara Evangelisti, stv. Leiterin Fachstelle Wettbewerbe,
Verfahrensbegleitung Hochbauamt
Michael Müllener, Gesamtprojektleiter, Hochbauamt
Walter Kirchhofer, Projektleiter Gebäudetechnik, Hochbauamt
Roland Eichenberger, Teamleiter, Hochbauamt
Kathrin Sindelar, Leiterin Fachstelle Nachhaltigkeit, Hochbauamt
Maja Held, Amt für Raumentwicklung, Kantonale Denkmalpflege
Angela Kupferschmid, Projektleiterin Bauten, Generalsekretariat Bildungsdirektion
Carli Cathomen, Planwerkstadt AG (Support Verfahrensbegleitung)
Simon Brönnimann, PBK AG (Baukosten)
Katrin Pfäffli, Preisig Pfäffli (Nachhaltigkeit)
Patrick Maurer, ProteQ GmbH Brandschutzingenieure (Brandschutz)

Gäste

Beat Pahud, Kantonsbaumeister, Hochbauamt
Hannah Kündig, Planwerkstadt AG (Sachbearbeiterin, Support Verfahrensbegleitung)
Olivia Wohlgemuth, Projektleiterin, Vertretung Stadt Bülach
Philipp Sauter, Rektor, Berufsschule Bülach
Tom Werder, Lernender Mediamatiker, Hochbauamt

Ein allfälliger Ersatzsachpreisrichtender war aus der entsprechenden Organisationsseinheit in Absprache mit den Mitgliedern des Preisgerichts zu bestimmen.

Vor der Beurteilung wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen bei sämtlichen Eingaben überprüft. Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch das Büro Planwerkstadt AG, Zürich.

Bei den Projekten der engeren Wahl fand eine vertiefte Vorprüfung in den Bereichen Raumprogramm, Baurecht, Barrierefreiheit, Vertiefung Nutzungskonzept, Gebäudetechnik HLKKS, Baukosten, Nachhaltigkeit und Brandschutz statt.

Ausschreibung und Termine

Die öffentliche Ausschreibung des Projektwettbewerbs erfolgte am 23. August 2024 auf der Ausschreibungsplattform simap, der Website des Hochbauamtes und in der Fachpresse. Ab diesem Datum standen sämtliche Wettbewerbsunterlagen allen Interessenten auf der Website des Hochbauamtes zur Verfügung. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist meldeten sich insgesamt 67 Generalplanerteams zur Teilnahme am Wettbewerb an. Nach schriftlicher Fragestellung bis am 11. Oktober 2024 wurde die Fragenbeantwortung den Teilnehmenden bis am 25. Oktober 2024 auf der Website des Hochbauamtes zugänglich gemacht. Der Termin für die Wettbewerbseingabe wurde für die Planunterlagen auf den 30. Januar 2025 und für die Modelle auf den 26. Februar 2025 festgelegt. Bis zum Eingabetermin trafen 43 anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden registriert.

- 01 LISA
- 02 avenir
- 03 PETER
- 04 Hofgarten
- 05 DIE WEITEREN AUSSICHTEN
- 06 silver shadow
- 07 ondulato
- 08 DIAPHANUM
- 09 HIGH TECH LOW TECH
- 10 NEXUS
- 11 O Brother
- 12 Pas de deux
- 13 CLAUDE
- 14 PERFEKTE WELLE
- 15 SYNDESI
- 16 CAMPUS 16
- 17 Apollo
- 18 KONTINUUM
- 19 NOVUS
- 20 DEKAGON
- 21 Plug & Play
- 22 Rotor
- 23 DUO
- 24 CONNIE
- 25 Techno
- 26 TETRIX
- 27 DIA
- 28 CAMPUS 28
- 29 CAPRI
- 30 BÜÜLI
- 31 TOBLERONE
- 32 Undulatus

- 33 NOA
- 34 STAN
- 35 Plötzlich diese Übersicht
- 36 L&I
- 37 Kraftwerk B
- 38 EINE RUNDE SACHE
- 39 communis
- 40 turtur
- 41 PALE
- 42 VERTIKALE LERNLANDSCHAFT
- 43 KYLE

Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms nach folgenden Kriterien vorgeprüft.

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstösse gegen die Vorgaben des Wettbewerbsprogramms
- Plausibilisierung des Raumprogramms und der Kennzahlen

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate.

- Alle Eingaben gingen fristgerecht beim Hochbauamt ein.
- 43 Projekte waren im Wesentlichen vollständig und überprüfbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich kleinere Abweichungen in der Plandarstellung, vom vorgegebenen Raumprogramm, Verstösse beim Baurecht sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb. Abweichungen wurden im Vorprüfungsbericht detailliert aufgeführt.
- Bei einigen Eingaben fehlten die Angaben zur Kosteneinsparung und zur Optimierung der Planungs- und Bauzeit.

Beurteilung der Wettbewerbseingaben

Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 10. März 2025, am 13. März 2025 und am 7. April 2025 in den Räumlichkeiten des Hochbauamtes an der Waltersbachstrasse 5 in Zürich zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts war während der drei Sitzungstage gegeben.

Zu Beginn der Sitzung erläuterte Adriano Tettamanti, Vorsitzender des Preisgerichts, das Verfahren und die Verfahrensregeln. Dabei wies er zusätzlich darauf hin, dass eine Gesamtlösung unter Berücksichtigung und Abwägung aller Beurteilungskriterien gesucht wird und die im Wettbewerbsprogramm formulierten Kriterien keiner Gewichtung folgen. Er wies ausserdem nochmals auf das Thema der Innovation hin. Der Erweiterungsneubau soll Wege aufzeigen, die zu einem kosteneffizienteren Bauprozess führen können, wie beispielsweise durch Vorfabrikation, Systembauweise und vereinfachte Gebäudetechnikkonzepte. Im Weiteren lag der Fokus auf der ökologischen Bauweise, Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit, wobei innovative Ansätze gesucht wurden.

Die Vorprüfung der ersten Runde wurde, in Stellvertretung der zuständigen Expertinnen und Experten, von Carli Cathomen, Planwerkstadt AG, vorgetragen. Der Vorprüfungsbericht wurde präsentiert und anlässlich der Sitzung übergeben. Nach der Darbietung beriet das Preisgericht grundsätzlich über die Zulassung der Projekte zur Beurteilung. Trotz der vorliegenden Abweichungen gegenüber den Programmbestimmungen beschloss das Preisgericht einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Die Vorstellung der vertieften Vorprüfung für die Projekte der engeren Wahl erfolgte am dritten Jurytag durch alle Expertinnen und Experten im Hochbauamt. Moderiert wurde diese durch Carli Cathomen, Planwerkstadt AG, und Barbara Evangelisti, stv. Leiterin Fachstelle Wettbewerbe Hochbauamt.

Besichtigung Berufsschule Bülach

Am 27. März 2025 fand zusätzlich mit dem Gremium eine Führung auf dem Areal der Berufsschule Bülach statt.

Individueller Rundgang

Ein individueller Rundgang durch die Modelle der Projektbeiträge erfolgte in den Ausstellungsräumen des Hochbauamtes Kanton Zürich am ersten Jurytag.

Informationsrundgang

Nach einer Begutachtung und einem Studium der Projekte in Kleingruppen erläuterten die einzelnen Fach-/Sachpreisrichterinnen und -richter anlässlich des Informationsrundganges der Reihe nach die eingereichten Arbeiten. Die einzelnen Abweichungen und Verstösse gegen die Programmbestimmungen wurden im Rahmen des Rundgangs vor den jeweiligen Projekten nochmals diskutiert. Nach Abschluss des Informationsrundgangs am ersten Jurytag bestätigte das Preisgericht seinen Entscheid, sämtliche 43 Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundganges erläuterte die Jury die einzelnen Arbeiten vertiefter. Im Anschluss wurden sämtliche Projekte im Plenum eingehend besprochen und anhand der Beurteilungskriterien im Programm aus einer gesamtheitlichen Sicht beurteilt. Dabei wurde insbesondere auf die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel eingegangen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, die folgenden vierzehn Projekte auszuschliessen, die trotz teilweise interessanter Ansätze und diskussionswürdiger Lösungsvorschläge im Quervergleich nicht zu überzeugen vermochten. Im ersten Wertungsrundgang wurden diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die entweder wesentliche Mängel aufwiesen, oder in konzeptioneller und/oder in funktionaler Hinsicht keine genügenden Ansätze erkennen liessen.

- 03 PETER
- 04 Hofgarten
- 08 DIAPHANUM
- 10 NEXUS
- 12 Pas de deux
- 14 PERFEKTE WELLE
- 19 NOVUS
- 31 TOBLERONE
- 32 Undulatus
- 33 NOA
- 34 STAN
- 36 L&I
- 41 PALE
- 42 VERTIKALE LERNLANDSCHAFT

Kontrollrundgang

Nach nochmaliger Durchsicht aller Projekte bestätigte das Preisgericht in einem Kontrollrundgang die Wertung aus dem ersten Rundgang.

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die verbliebenen Projekte einer vertieften Beurteilung unterzogen und gegeneinander abgewogen. Intensiv wurden unter anderem das architektonische Konzept und der Städtebau diskutiert. Die Adressbildung und die Einbettung in den Freiraum sowie der Geländeverlauf wurden genau betrachtet. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die mögliche Entwicklung des Areals «Mettmenriet» Bezug genommen. Im Weiteren folgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Nutzungskonzept. Besonders vertiefend wurden unter anderem die Erschliessung sowie die Positionierung der Abstellplätze (teilweise Einstellhallen) besprochen. Das Thema der ökologischen Bauweise und die innovativen Ansätze wurde im Gremium diskutiert. Der Brandschutz wurde auch angesprochen. Im zweiten Rundgang schloss das Preisgericht einstimmig jene Projekte aus, die zwar diskussionsfähige Lösungsansätze aufzeigten, jedoch bei einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise bezüglich Architektur, Nutzung, Funktionalität und Umgebungsgestaltung mit Aussenraumflächen und deren Aufenthaltsqualität als nicht überzeugend eingestuft wurden. Dies betraf die nachstehend aufgeführten sechzehn Projekte.

Projektwettbewerb

01 LISA
06 silver shadow
07 ondulato
09 HIGH TECH LOW TECH
15 SYNDESI
16 CAMPUS 16
17 Apollo
18 KONTINUUM
20 DEKAGON
22 Rotor
23 DUO
26 TETRIX
27 DIA
37 Kraftwerk B
40 turtur
43 KYLE

Kontrollrundgang

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundganges erfolgte ein Kontrollrundgang.

Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang schieden drei architektonisch ansprechende Projekte mit unterschiedlichen Gebäudevolumen aus. Die interessanten und guten Ansätze werden von der Jury geschätzt, insbesondere wurde die städtebauliche Setzung und der Ausdruck intensiv diskutiert. Auch wurde der Erweiterungsbau im Zusammenspiel mit dem Bestandesbau im denkmalpflegerischen Kontext besprochen.

Das Projekt «CAMPUS 28» setzt einen Solitär in die südliche Ecke des Perimeters und überdeckt die Parkierung mit einem etwas erhöhtem Allwetterplatz. Das Projekt konkurrenziert mit seinem Erweiterungsgebäude den Bestandesbau. Die unaufgeregt organisierten Grundrisse lösen vieles gut, sind aber insgesamt zu üppig angerichtet, was sich insbesondere an der Anzahl der Treppenhäuser zeigt. Ein schlüssiges Nachhaltigkeitskonzept war vorhanden.

Die Eingabe «CAPRI» wirkt auf den ersten Blick als unabhängiger Solitär, der auf einen zweiten Blick mit einem eingeschossigen Erdgeschoss auf grosser Fläche mit dem Bestandesbau verschmilzt. Die hohe Qualität des Erdgeschossgrundrisses wird im Grundriss des Regelgeschosses vermisst. Die Auseinandersetzung mit einer Konstruktion aus Holzträger und Lehmdeckenelementen wird vom Gremium gewürdigt, wenn auch die Statik der Turnhallendecke als grosse Herausforderung hinterfragt wird. Ein Defizit zeigen die ausgewiesenen Parkplätze auf, die in der Heinrichstrasse in die Verkehrsbaulinie hineinragen. Zudem befinden sich Parkplätze im Gewässerraum, ebenso der skizzierte Weg.

Der Beitrag «Plötzlich diese Übersicht» wird als sorgfältig ausgearbeitet erachtet. Die Erschliessungsfigur des Bestandesbaus wird um den Innenhof weiterentwickelt und bietet viel Aufenthaltsqualität. Es stellt sich die Frage, weshalb im Hof keine Nutzungen angeboten werden, da andere klar ausgewiesen und sehr gut platziert sind. Ein reichhaltiges Projekt, das gefällt. Die Qualitäten werden aber durch eine hohe Fassadenabwicklung erkaufte. Das Einhalten der Nachhaltigkeits- und Kostenziele wird angezweifelt.

An dieser Stelle wird den Verfassenden für ihre Diskussionsbeiträge gedankt, jedoch weisen sie einige markante Schwächen auf.

28 CAMPUS 28
29 CAPRI
35 Plötzlich diese Übersicht

Kontrollrundgang und engere Wahl für den vierten Wertungsrundgang

In einem Kontrollrundgang wurden die Resultate der bisherigen Beurteilung und zehn Projekte der engeren Wahl zur vertieften Vorprüfung bestätigt. Das Ziel für die Prämierung (Rang/Preis) von mindestens sieben Projekten gemäss Wettbewerbsprogramm wurde erreicht.

- 02 avenir
- 05 DIE WEITEREN AUSSICHTEN
- 11 O Brother
- 13 CLAUDE
- 21 Plug & Play
- 24 CONNIE
- 25 Techno
- 30 BÜÜLI
- 38 EINE RUNDE SACHE
- 39 communis

Mit dem Kontrollrundgang sowie der Formulierung von Arbeitsaufträgen für eine nochmalige Vertiefung der Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl in einzelnen Fachbereichen (Baurecht, Erschliessung, Barrierefreiheit, Nutzungs-, Gebäude-technikkonzept, Raumprogramm, Bauökonomie, Lebenszykluskosten sowie die Prüfung der Projekte hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen an die Nachhaltigkeit und den Brandschutz) wurde der zweite Beurteilungstag abgeschlossen.

Vierter Wertungsrundgang und Kontrollrundgang

Das Preisgericht trat am 7. April 2025 zum dritten Jurytag zusammen. Der Vorsitzende fasste die ersten zwei Jurytage nochmals zusammen und ging auf die Fokusthemen der vertieften Vorprüfung ein.

Im Anschluss wurden die Erkenntnisse der vertieften Vorprüfung vorgestellt. Danach diskutierte das Gremium intensiv und erörterte die Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte. Qualitative Unterschiede in den Projekten wurden vor allem in Bezug auf die Themen städtebauliche Setzung, «Schulbauten der Zukunft» sowie Nutzung, in baulicher und in funktionaler Hinsicht, Nachhaltigkeit und Innovation festgestellt.

Anschließend wurden die Projektbeschriebe im Rahmen des vierten Wertungsrundgangs vor den Plänen im Conceptboard im Plenum einzeln verlesen. Das Preisgericht diskutierte anhand der Projektbeschriebe nochmals intensiv und verglich die Stärken sowie Schwächen der zehn Projekte der engeren Wahl. Schwer gewichtig wurden der städtebauliche Ausdruck und Aussenraumcharakter sowie deren Beitrag zur Arealentwicklung für die Berufsschule Bülach eingehend besprochen und beurteilt. Das Thema der Nachhaltigkeit sowie die Angemessenheit und Zweckmässigkeit der Umsetzung des Nutzungsprofils wurde vertieft beurteilt. Auch wurde der Innovationscharakter der Projekte diskutiert. Die Modelle waren im ganzen Prozess immer Teil der Beurteilung.

Mit einer Umfrage unter allen Mitgliedern des Preisgerichts stellte Adriano Tetamanti als Vorsitzender des Preisgerichts sicher, dass die im Programm formulierten Ziele und die Erwartungen an das Projekt weiterhin allseitig mitgetragen werden. Ebenso konnte gemeinsam festgestellt werden, dass der bisherige Ablauf des Verfahrens klar, transparent und nachvollziehbar durchgeführt wurde.

Das Gremium beschloss einstimmig, vier der Projekte auszuscheiden. Es sind sehr interessante und eigenständige Projekte. Sie können hinsichtlich der funktionalen Zusammenhänge, der gestalterischen und wirtschaftlichen Ebene nicht vollumfänglich überzeugen. Es tangierte folgende Projekte.

- 02 avenir
- 24 CONNIE
- 25 Techno
- 30 BÜÜLI

An dieser Stelle wird den oben genannten vier Verfassenden gedankt.

Bei einem letzten Kontrollrundgang wurden die Entscheidungen aus den erfolgten Wertungsrundgängen durch das Preisgericht einstimmig bestätigt.

Rangierung und Preisfestsetzung

Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung.

Zur Prämierung von maximal sieben Entwürfen (Preise und Ankäufe) standen dem Preisgericht insgesamt CHF 240'000.– (exkl. MWST) zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund beschloss das Preisgericht einstimmig die folgende Rangierung und Aufteilung der verfügbaren Summe.

1. Rang	1. Preis	38 EINE RUNDE SACHE	CHF 75'000
2. Rang	2. Preis	21 Plug & Play	CHF 50'000
3. Rang	3. Preis	13 CLAUDE	CHF 40'000
4. Rang	4. Preis	11 O Brother	CHF 35'000
5. Rang	5. Preis	05 DIE WEITEREN AUSSICHTEN	CHF 25'000
6. Rang	6. Preis	39 communis	CHF 15'000

Alle 43 eingereichten Projekte haben zu ausführlichen und wertvollen Diskussionen und einer vertieften Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung im Preisgericht beigetragen.

Nach abschliessender Rangierung, Preiszuteilung und der Formulierung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung wurde die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben.

1. Rang / 1. Preis
CHF 75'000
Projekt Nr. 38
EINE RUNDE SACHE

Generalplanung/Architekturbüro/Baumanagement
HLKKSE-Ingenieurwesen/Landschaftsarchitektur/Kreislaufwirtschaft
nuar GmbH
Wydäckerring 63
8047 Zürich

Mitarbeit
Marco Guerra, Adrian Kiesel, Guido Brandi, Iso Tambornino, Stefan Hausherr

Bauingenieurwesen
Büeler Fischli Bauingenieure AG
Riedtlistrasse 15
8006 Zürich

Nachhaltigkeitsplanung/Bauphysik
Christian Meier
Brühlgasse 39
9000 St. Gallen

2. Rang / 2. Preis
CHF 50'000
Projekt Nr. 21
Plug & Play

Generalplanung/Architekturbüro
ARGE Bob Gysin Partner AG und Takt Baumanagement AG
Ausstellungsstrasse 24
8021 Zürich

Mitarbeit
Marco Giuliani, Marco Barberini, Alexander Utecht, Franz Aeschbach,
Philippe Blarer, Anastasia Furrer

Baumanagement
Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Mitarbeit
Peter Siegl, Annette Vogl, Federico Krings

Bauingenieurwesen/Brandschutz
B3 Kolb AG
Katharina-Sulzer-Platz 4
8400 Winterthur

HLKKSE-Ingenieurwesen
EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich

Landschaftsarchitektur
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28
8001 Zürich

Bauphysik/Nachhaltigkeitsplanung/Licht
EK Energiekonzepte AG
Josefstrasse 53
8005 Zürich

3. Rang / 3. Preis
CHF 40'000
Projekt Nr. 13
CLAUDE

Generalplanung/Architekturbüro
Stadler Zlokapa GmbH
Vogesenstrasse 104
4056 Basel
Mitarbeit
Srdjan Zlokapa, Magdalena Stadler, Eugenia Zucchello

Baumanagement
Forster & Burgmer Architekten und Generalunternehmer AG
Konstanzerstrasse 20
8280 Kreuzlingen
Mitarbeit
Michael Scheuss, Philipp Klay

Bauingenieurwesen
Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Aeschenvorstadt 48
4010 Basel

HLKKS-Ingenieurwesen
Edwin Keller + Partner AG
St. Gallerstrasse 60
9200 Gossau

Landschaftsarchitektur
Berchtold.Lenzin Basel GmbH
St. Alban-Tal 40a
4052 Basel

4. Rang / 4. Preis
CHF 35'000
Projekt Nr. 11
O Brother

Generalplanung/Architekturbüro
KBZ Kollektivbüro Zürich
c/o Josep Ribes
Freilagerstrasse 81
8047 Zürich
Mitarbeit
Josep Ribes

Bauingenieurwesen
MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37
5400 Baden
Mitarbeit
Thomas Hofer, Sabrina Wiederkehr

Baumanagement
ReBo & Partner AG
Räffelstrasse 32
8045 Zürich
Mitarbeit
Turgay Hoplar

HLKKS-Ingenieurwesen
Müller.Bucher AG
Albulastrasse 55
8048 Zürich

Landschaftsarchitektur
Sebastian Garrido Architekt
Franzéngatan 60
11215 Stockholm, Schweden

5. Rang / 5. Preis
CHF 25'000
Projekt Nr. 05
DIE WEITEREN AUSSICHTEN

Generalplanung/Architekturbüro/Baumanagement

Theo Hotz Partner AG
Münchhaldenstrasse 21
8008 Zürich

Mitarbeit

Robert Surbeck, Stefan Weber, Arianna Palazzi, Noel Rusiecki,
Dana Zambiasio, Philippos Theofanidis

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Gruenberg + Partner AG
Nordstrasse 31
8006 Zürich

Elektroingenieurwesen

Thomas Lüem Partner AG
Bernstrasse 390
8953 Dietikon

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur AG
Oberwattstrasse 7
9200 Gossau

Nachhaltigkeitsplanung

Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12
8045 Zürich

Brandschutz

Thomas Lüem Partner AG
Wassergrabe 6
6210 Sursee

6. Rang / 6. Preis
CHF 15'000
Projekt Nr. 39
communis

Generalplanung/Architekturbüro/Baumanagement

GP Berufsschule Bülach c/o Gigon Guyer Partner AG
Carmenstrasse 28
8032 Zürich

Mitarbeit

Mike Guyer, Elena Hofbeck, Maurizio Mätzler, Stefan Thommen

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

HLKK-Ingenieurwesen

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Landschaftsarchitektur

Lars Ruge Landschaften GmbH
Kernstrasse 37
8004 Zürich

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfasserteam des Projekts Nr. 38, mit dem Kennwort «EINE RUNDE SACHE», zur Weiterbearbeitung, Umsetzung und Realisierung zu beauftragen. Das Gremium ist sich der Tatsache bewusst, dass die Aufgabenstellung aufgrund der beschriebenen Rahmenbedingungen und des komplexen Raumprogramms herausfordernd und umfangreich war. Der Entwurf verlangte einen integralen Ansatz, um die unterschiedlichen Ziele zu erreichen. Auf der einen Seite mussten die betrieblichen Ansprüche der Berufsschule Bülach in einem stimmigen, architektonischen Gesamtkonzept zusammengeführt werden, auf der anderen Seite galt es, die Ansprüche an die «Schulbauten der Zukunft» einzulösen und bezüglich Termine und Kosten einen optimierten Projektvorschlag zu erarbeiten. Ebenso war gefordert, die eigene Haltung zu einem respektvollen Umgang mit dem Denkmalschutzobjekt auf dem Areal der Berufsschule darzulegen und den umfassenden Anforderungen zur Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

Die Jury kommt zum Schluss, dass der Projektvorschlag «EINE RUNDE SACHE» unter allen Wettbewerbseingaben hinsichtlich der Dimensionen Gesellschaft, Wirtschaftlichkeit und Umwelt sowie der Kriterien Städtebau, Architektur, Funktionalität, Innovation und Nachhaltigkeit in der Gesamtbetrachtung am besten erfüllt. Das Projekt liefert eine angemessene, tragfähige Lösung für die formulierten Anforderungen und schafft die Grundlage für einen zukunftsfähigen Betrieb.

Das Preisgericht hält fest, dass die in der vertieften Vorprüfung festgestellten Punkte in der Projektierung zu beachten sind. Insbesondere sollen folgende, übergeordnete Aspekte überprüft und weiterentwickelt werden.

- Die Erscheinung und der Ausdruck der Fassade sowie der Aussenraum gegenüber dem Areal «Mettmenriet»
- Die Wegverbindungen durch das Grundstück und insbesondere zur Grundstrasse
- Der Allwetterplatz hinsichtlich seiner Dimension und der Aufenthaltsqualität
- Die freistehenden Stützen im Korridorbereich hinsichtlich Lage und Wirkung
- Die im Jurybericht formulierten Hinweise sind zu beachten.

Die Jury zeigte sich vom grossen Engagement der Teilnehmenden beeindruckt und dankt allen Projektverfassenden für ihre wertvolle Arbeit. Das vielfältige Spektrum an Projektvorschlägen sowie das damit verbundene Ausloten der Grenzen bildeten Grundlagen für eine intensive Diskussion und brachten Erkenntnisse für die Weiterbearbeitung und Realisierung des Bauvorhabens hervor. Die Gegenüberstellung der Projekte zeigte, dass die Erfüllung der speziellen Projektanforderungen sowie der rechtliche Rahmen und die betrieblichen Vorgaben besondere Herausforderungen darstellten. Die Jury würdigt den einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren, der eine grosse Varianz an Lösungsansätzen für die Aufgabe aufzeigt.

Die Veranstalterin bedankt sich an dieser Stelle bei allen Teams für ihre engagierten, qualitativ wertvollen und innovativen Beiträge. Sie dankt dem Preisgericht, den Expertinnen und den Experten für die fachkompetenten Beiträge und die intensive Auseinandersetzung mit dem Erweiterungsbau der Berufsschule Bülach.

Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

Fachpreisgericht



Adriano Tettamanti (Vorsitz)
Abteilungsleiter Baubereich C,
Hochbauamt



Marianne Baumgartner
Architektin,
Camponovo Baumgartner



Claudio Meletta
Architekt,
Stereo Architektur



Urša Habič
Landschaftsarchitektin,
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur



Marcel Baumgartner (Ersatz)
Architekt,
Baumgartner Loewe Architekten

Sachpreisgericht



Peter Störchli
Leiter Team Berufs- und Mittelschulen,
Generalsekretariat Bildungsdirektion



Siham Balutsch
Portfoliomanager,
Immobilienamt



John Coviello
Rektor,
Technische Berufsschule Zürich



Nicole Zweifel (Ersatz)
Leiterin Stadtplanung,
Vertreterin Stadt Bülach

1. Rang

Projekt Nr. 38

EINE RUNDE SACHE

**Generalplanung/
Architekturbüro/
Baumanagement/
HLKKSE-Ingenieurwesen/
Landschaftsarchitektur/
Kreislaufwirtschaft**
nuar GmbH
Wydäckerring 63
8047 Zürich

Mitarbeit
Marco Guerra, Adrian Kiesel,
Guido Brandi, Iso Tambornino,
Stefan Hausherr

Bauingenieurwesen
Büeler Fischli Bauingenieure AG
Riedtlistrasse 15
8006 Zürich

Nachhaltigkeitsplanung/Bauphysik
Christian Meier
Brühlgasse 39
9000 St. Gallen

Die Projektverfassenden zitieren leitmotivisch Max Frischs «Gantenbein» und rufen zu einem produktiven Umgang mit den multiplen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen auf. Damit schaffen sie den Boden für ihren im kleinformatischen Kontext vielleicht überraschenden Projektvorschlag: Eine schlanke sechsgeschossige Scheibe, die mit einer räumlichen Fuge an den Bestandesbau anbaut und weitgehend ohne Untergeschosse auskommt. Der Erweiterungsbau wird östlich der Parzelle gesetzt und schafft zur zukünftigen Kreuzung Heinrichstrasse und Grundstrasse einen starken Auftakt.

Trotz des Höhengsprungs auf dem Areal gelingt es, den Erweiterungsbau mit dem Bestandesbau in ein angemessenes Gleichgewicht zu bringen oder gemäss den Projektverfassenden «die Schule zu einem Bildungscampus weiterzuentwickeln».

Das Erdgeschoss nimmt die stark frequentierten Nutzungen wie Cafeteria und Mehrzweckraum, das Lehrpersonenzimmer sowie sämtliche Räume für die Schulleitung auf. Die durch den Zugang vom Verpflegungsbereich getrennte Anordnung des Mehrzweckraumes ist allerdings betrieblich nachteilig, da Synergien erschwert werden. Darüber folgen drei Geschosse mit Unterrichtsräumen, die dank der geringen Geschossfläche effizient mit nur einer Treppe erschlossen werden können. Das Regelgeschoss bildet einen einfachen, symmetrischen Zweispänner, wobei der Mittelkorridor über die Gruppenräume belichtet wird. Die freistehenden Rundstützen sind raumbildend, wirken sich hier jedoch ungünstig auf eine angemessene Korridorbreite aus und erschweren den einfachen Reinigungsbetrieb. Die Unterrichtsräume sind gut proportioniert und über ihre Längsseiten belichtet. Die zu einem Raum zusammengeschlossene Lernlandschaft verfügt über einen überdachten Südbalkon mit direktem Zugang zum Pausenhof. Zuerst wird die Sporthalle mit den übrigen Sporträumen angeordnet.

Die hochfunktionale Fassade des Erweiterungsbaus, welche dazu beiträgt, das Gebäude «ganzheitlich als Kraftwerk (zu) konzipieren», zeugt von Nähe zur Technik-euphorie der High-Tech-Architektur der 1960er- und 1970er-Jahre, entspringt jedoch zeitgenössischen Diskursen. Die Fassade wird konsequent mit handelsüblichen PV-Elementen besetzt. Diese werden geschickt zu Schuppen mit unterschiedlichen Formaten und Winkeln gefügt, so dass ein eigentümlich anmutiges Kleid entsteht. Dieses technische Kleid hat noch Potenzial zur Verfeinerung und Präzisierung – so ist beispielsweise eine Geste zum zukünftig bebauten Areal «Mettmenriet» zu prüfen.

Durch die Höhe und Kompaktheit des Erweiterungsbaus entsteht ein grosszügiger und differenzierter Freiraum mit hoher räumlicher und gestalterischer Qualität. Die Aussenräume sind klar gegliedert und vielfältig nutzbar; das Allwetterfeld ist funktional eingebunden und überzeugend im Gesamtkonzept verortet. Allerdings wirkt sich die Grösse des Allwetterplatzes noch etwas einengend aus und sollte zugunsten einer weiteren Steigerung der Aufenthaltsqualitäten im Rahmen der Bearbeitung überprüft werden.

Aufgrund des Verzichts auf eine Tiefgarage wird die Parkierung entlang dem Parzellenrand zu den Sportplätzen Schwerzgrueb und zur Schwerzgruebstrasse angeordnet. Der Konflikt mit der Baulinie und der Erschliessung ist in der Projektierung zu bereinigen. Bei den Stellplätzen am südlichen Parzellenrand bietet eine PV-Pergola räumlichen Abschluss und klare Fassung. Trotz ihrer Randlage sind die Parkflächen gestalterisch gut integriert.

Das Freiraumkonzept greift kontextuelle Gestaltungsmotive auf. So entstehen vielfältige Nischen mit Potenzial für unterschiedliche Nutzungen und informelle Aneignung. Zwei klar gefasste Eingangssituationen strukturieren die Erschliessung, schaffen markante Zugänge. Die Randzonen sind sorgfältig ausgearbeitet und treten in einen hochwertigen Dialog mit der angrenzenden Nachbarschaft. Grosszügig bemessene Retentionsflächen zeugen von einem vorausschauenden Umgang mit dem Thema Wasser und stärken die ökologische Qualität des Freiraums.

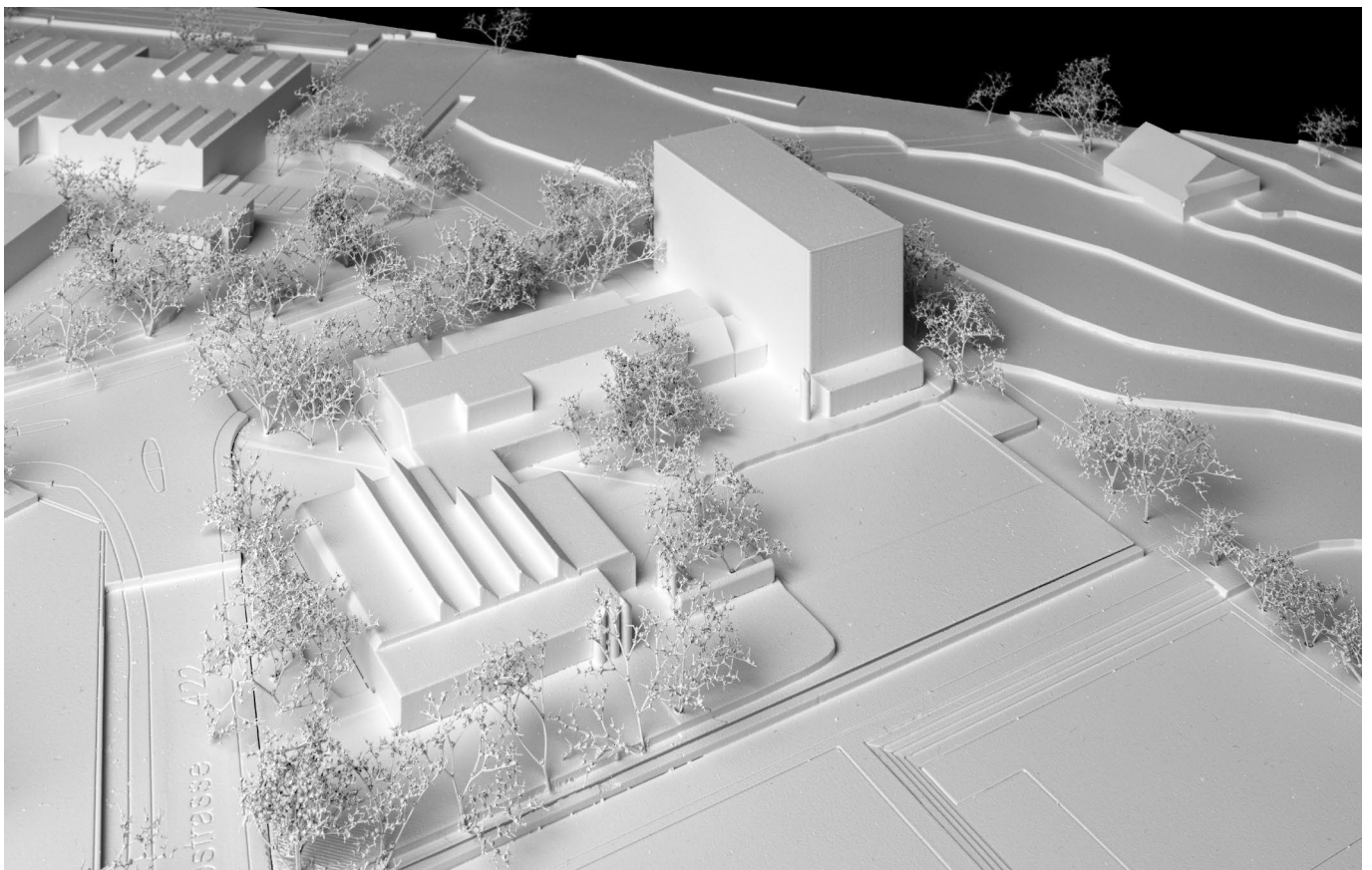
Die Projektverfassenden schlagen ein innovatives Tragsystem aus wiederverwendeten Bauteilen vor. Das Deckensystem ist ein Hourdis-Prinzip aus geviertelten und sortenrein ausgegossenen Schienen- und Rohrprofilen. Die vom Centre Georges Pompidou entlehnten, mit Wasser gefüllten Stahlstützen, die hier aus

wiederverwendeten Stahlrohren angedacht sind, bilden eine sinnhafte Hommage an den architektonischen Geist der bestehenden Schulanlage. Das Tragwerk wird offen gezeigt. Die fundierten Überlegungen zur Wiederverwendung von Bauteilen und der damit einhergehenden CO₂-Reduktion der Erstellung werden von der Jury ausdrücklich geschätzt – auch in Bezug auf die ursprüngliche Innovationskraft des Bestandesbaus. Sie bedingen aber eine Adaptierbarkeit, beispielsweise aufgrund zeitlicher Verfügbarkeiten von Bauteilen.

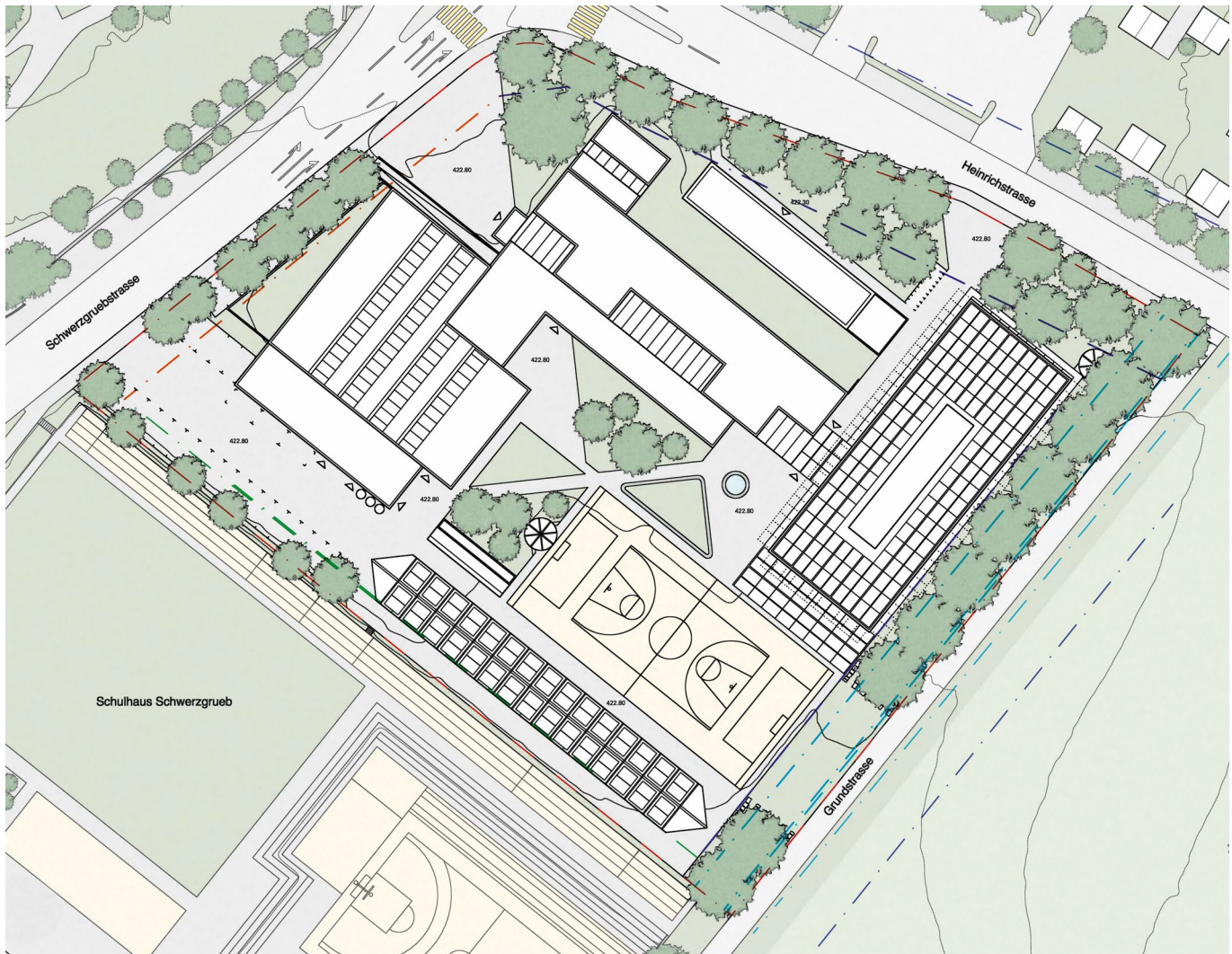
Das Projekt kommt auf einen hohen Wert bei den Kosten pro Quadratmeter. Aufgrund seiner geringen Geschossfläche und seines guten Verhältnisses von Gebäudehülle zu Geschossfläche liegen die absoluten Kosten gleichwohl unter dem Mittelwert.

Der Projektvorschlag setzt das Raumprogramm auf einem äusserst kleinen Fussabdruck sehr flächeneffizient um. Dank der Kompaktheit, dem einfachen Tragkonzept und dem nur kleinen Untergeschoss werden in der Erstellung pro Quadratmeter gute Werte bezüglich Nachhaltigkeit und Kosten erreicht. Absolut gesehen sind sie sogar hervorragend. Die innovative Materialisierung mit vielen Ansätzen für die Wiederverwendung von Bauteilen inspiriert. Ein energieeffizienter Betrieb ist gut möglich, alle Klassenzimmer weisen eine überzeugende Tageslichtnutzung auf. Das Projekt setzt ausserdem auf ein solides bauliches Fluchtweg- und Brandschutzkonzept.

«EINE RUNDE SACHE» ist ein eigenständiger und innovativer Projektvorschlag, der sich konsequent aus den Vorgaben des schulischen Betriebs, der Ökologie und der Ökonomie entwickelt. Seine Geradlinigkeit und Konsequenz schafft einen sinnhaften Bezug zum Denkmalschutzobjekt von Paillard Leemann. Er bietet einen architektonisch überzeugenden Erweiterungsbau sowie einen grosszügigen offenen Raum mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Er bietet für jede der vielfältigen Fragen der Aufgabe eine sorgfältige Antwort und schafft damit eine überzeugende Grundlage für – nun ja – eine runde Sache!



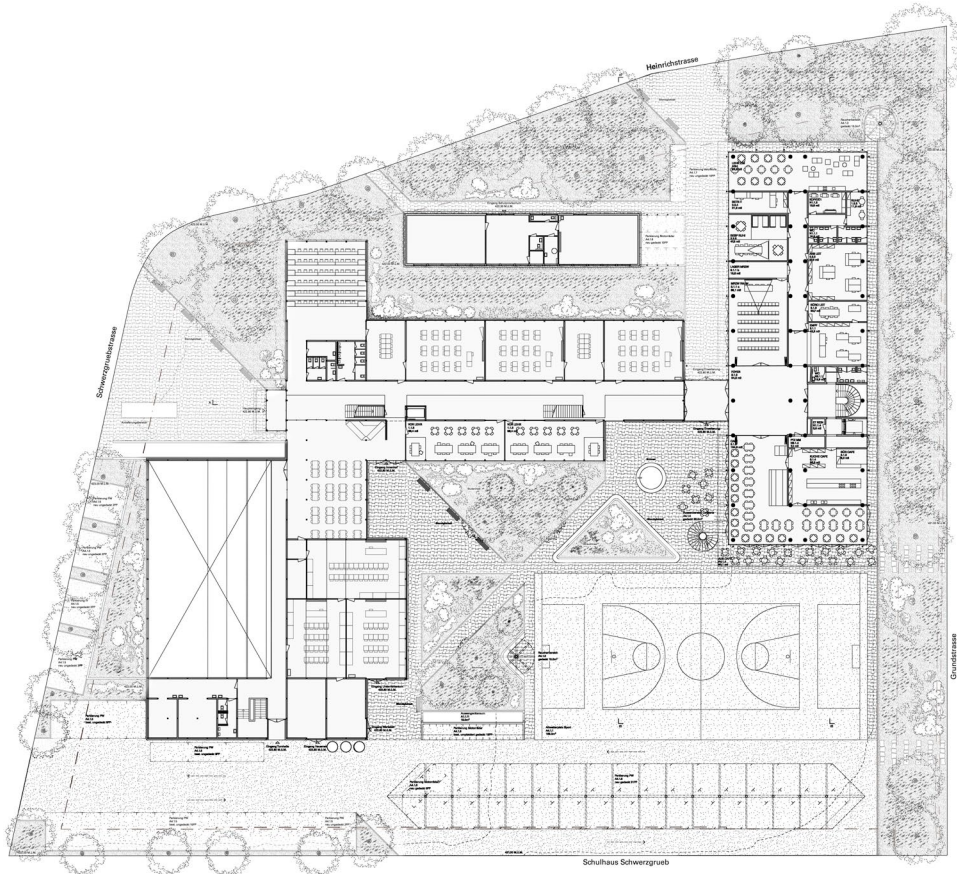
Modellfoto



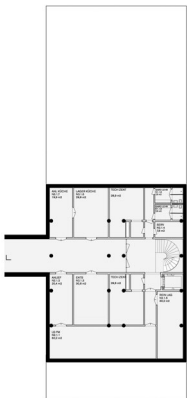
Situation 1:1000



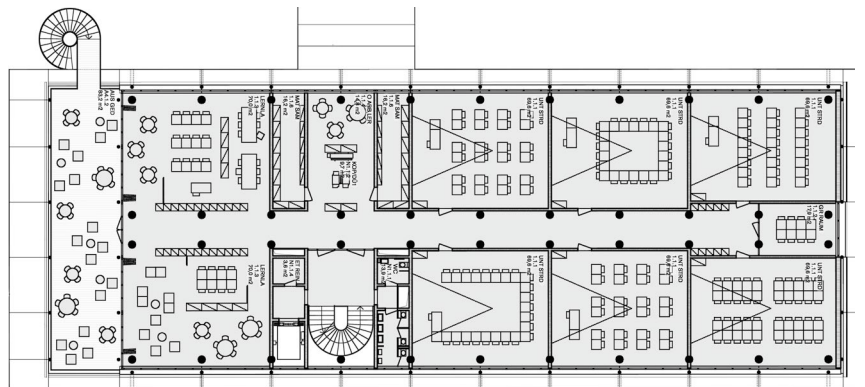
Visualisierung Aussenansicht



Erdgeschoss 1:1000



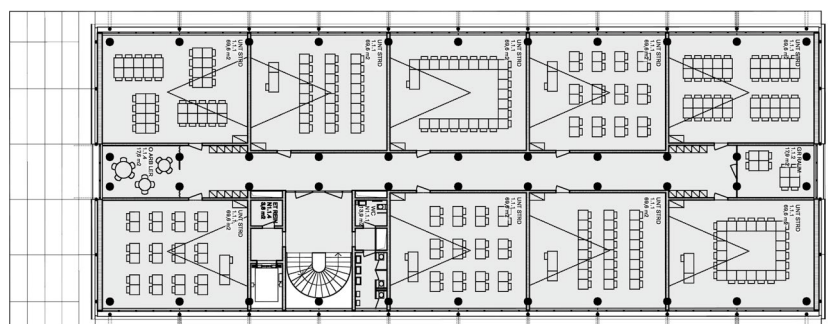
Untergeschoss 1:1000



1. Obergeschoss 1:500

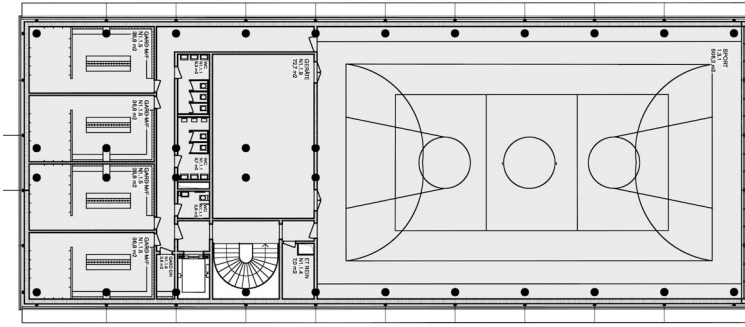


Visualisierung Innenansicht

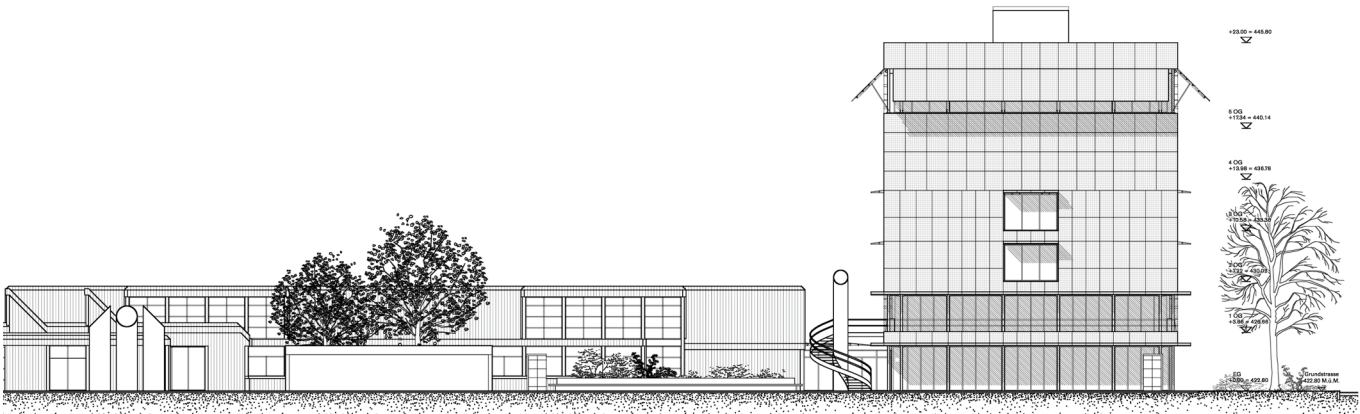


2. Obergeschoss 1:500

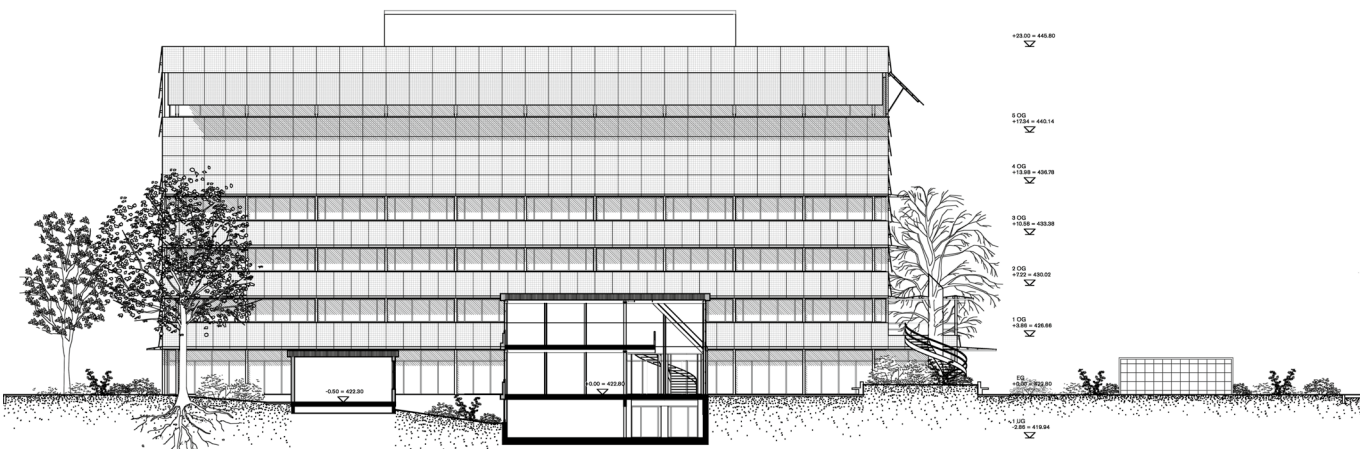
Die prämierten Projekte



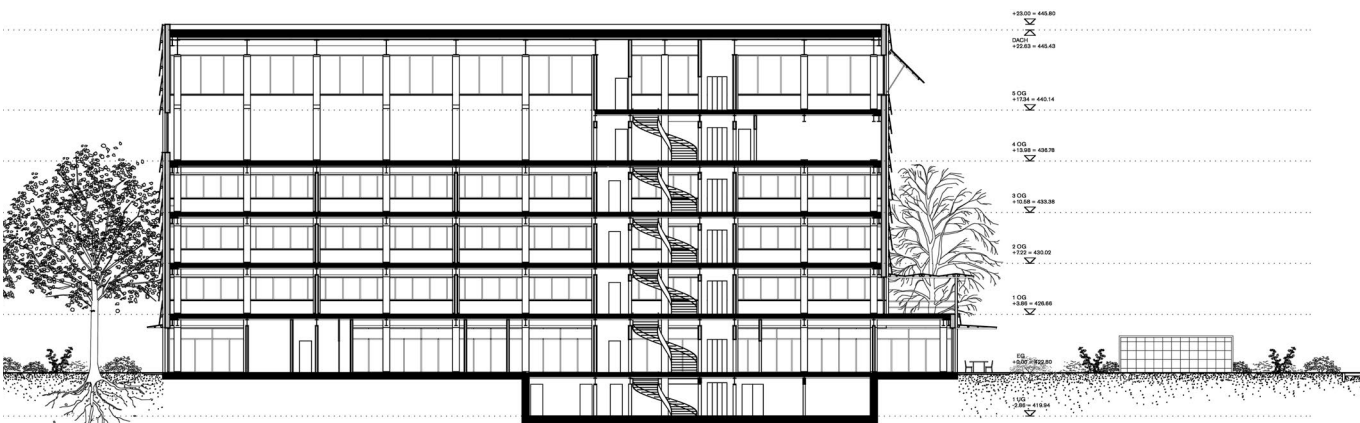
4. Obergeschoss 1:500



Ansicht Südost 1:500



Ansicht Südwest 1:500

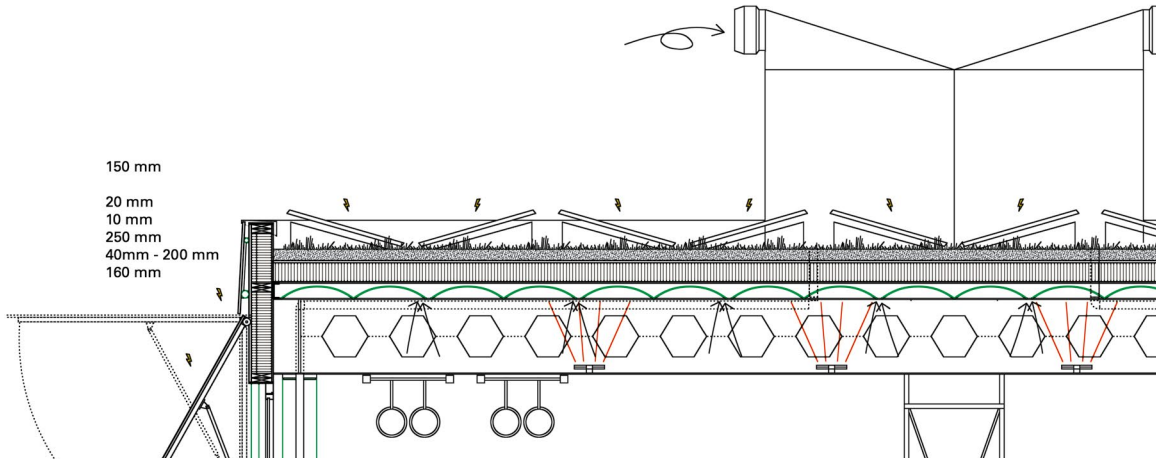


Längsschnitt 1:500

Dachaufbau

- PV-Module, aufgeständert Schmetterlingsstellung
- Begrünung extensiv:
- Bautenschutzmatte:
- Abdichtung:
- Dämmung im Gefälle:
- Hohlraum mit Abluft:
- Rohrsegment (ReUse)

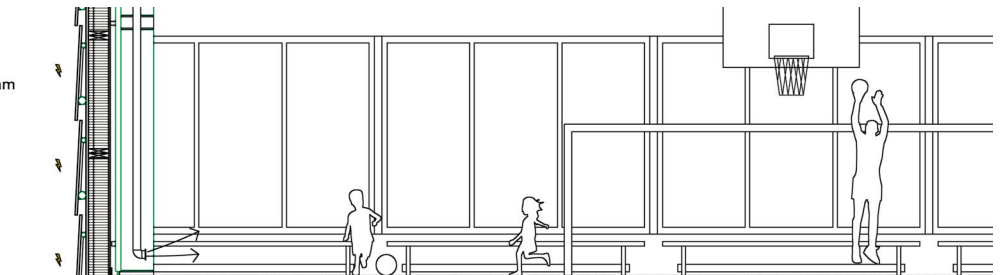
150 mm
20 mm
10 mm
250 mm
40 mm - 200 mm
160 mm



Fassadenaufbau

- Gesteuerte Fenster für Lüftung und Nachtauskühlung
- Stoffmarkise als Überhitzungsschutz
- Holzrahmenelemente mit Zellulose dämmung, beidseitig beplankt beidseitig mit OSB Platten
- Unterkonstruktion, Hinterlüftung, aus Rohren Re-Use
- Brandabschnitt bei Geschossdecke: Mineralwolle nicht brennbar
- PV Elemente Neu
- Rohr Re-Use als Vertikalprofile

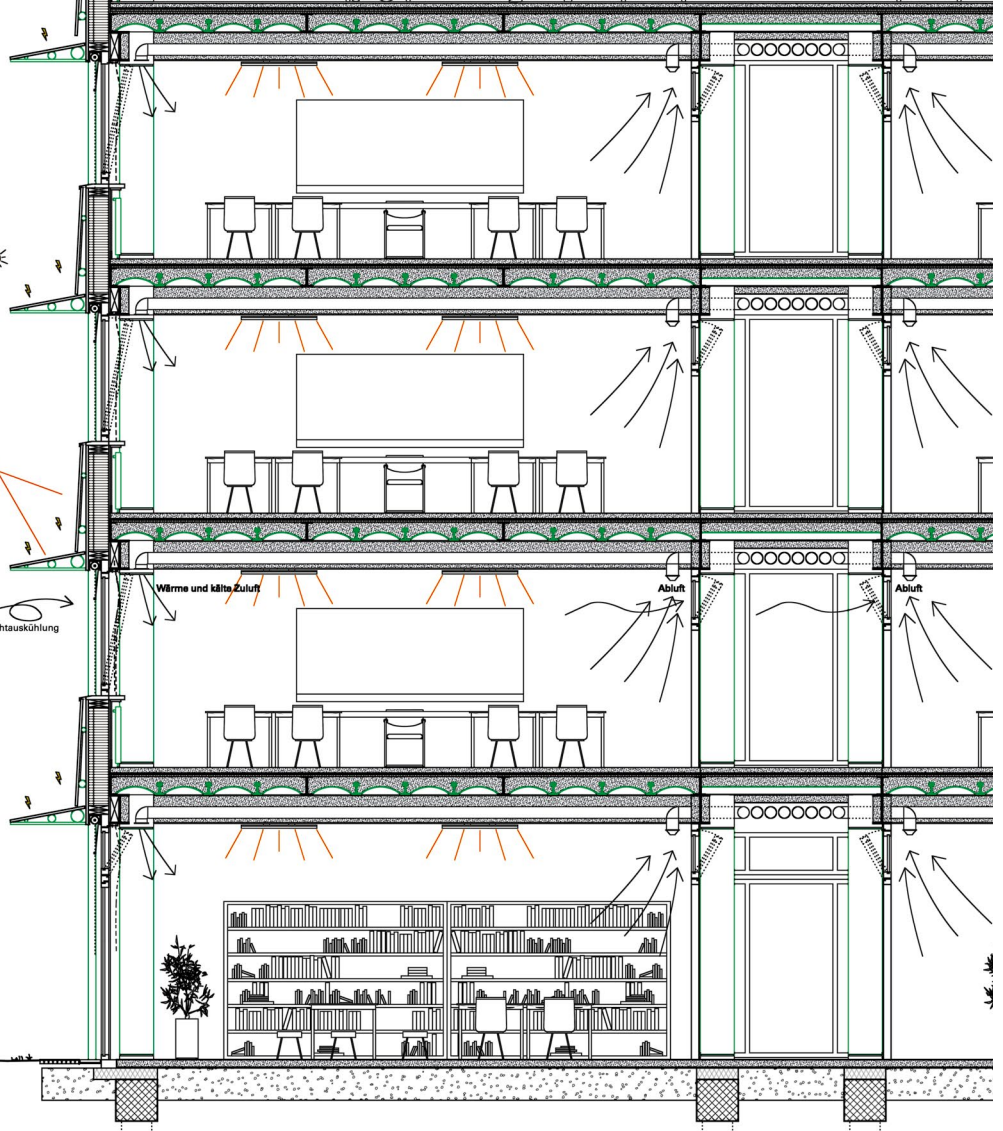
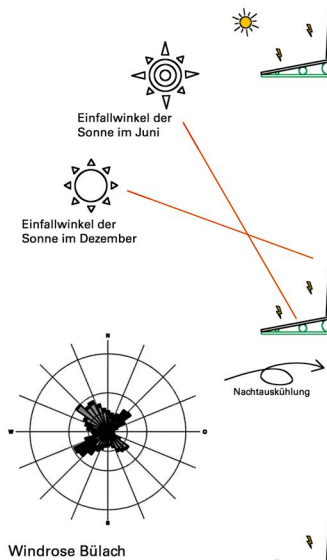
320 mm
40-120 mm
200 mm
100 mm



Bodenaufbau Geschossdecke

- Cleancrete Sicht, aufs Korn geschliffen
- Trittschalldämmung, Rollisolation kaschiert mit wasserdichter Beschichtung
- Trittschalldämmung
- Cleancrete als „Überbeton“
- Re-Use Rohrsegment als verlorene Schalung
- Re-Use Gleise Typs 54 E2 als Sekundärträger
- Doppel-T-Träger mit Cleancrete gekammert:

70 mm
20 mm
40 mm
60 mm
70 mm
160 mm
380 mm



Bodenaufbau Erdgeschoss

- Cleancrete Sicht, aufs Korn geschliffen
- Geotextile Abdichtung
- Ecoglas Schaumglasgranulat /Foamglas
- 150 mm über Streifenfundamente

100 mm
400 mm

2. Rang

Projekt Nr. 21

Plug & Play

Generalplanung/Architekturbüro

ARGE Bob Gysin Partner AG
und Takt Baumanagement AG
Ausstellungsstrasse 24
8021 Zürich

Mitarbeit

Marco Giuliani, Marco Barberini,
Alexander Utecht, Franz Aeschbach,
Philippe Blarer, Anastasia Furrer

Baumanagement

Takt Baumanagement AG
Seefeldstrasse 108
8034 Zürich

Mitarbeit

Peter Siegl, Annette Vogl, Federico Krings

Bauingenieurwesen/Brandschutz

B3 Kolb AG
Katharina-Sulzer-Platz 4
8400 Winterthur

HLKKSE-Ingenieurwesen

EBP Schweiz AG
Mühlebachstrasse 11
8032 Zürich

Landschaftsarchitektur

vetschpartner Landschaftsarchitekten AG
Neumarkt 28
8001 Zürich

Bauphysik/Nachhaltigkeitsplanung/ Licht

EK Energiekonzepte AG
Josefstrasse 53
8005 Zürich

Der Bestandesbau wird durch zwei moderate Volumina zu einem stimmigen Ensemble ergänzt. Das eine Volumen enthält die Schulräume und ist zur Heinrichstrasse gerückt, das andere umfasst die Sporthalle, die als freistehender Solitär auf dem heutigen Fussballrasen positioniert ist. Sie befindet sich im Erdgeschoss und bietet einen schönen Aussenbezug. Darüber liegt der Allwetterplatz, der über eine Wendeltreppe direkt vom Aussenraum aus gut erreichbar ist. Die Höhenentwicklung ist gegenüber dem Bestandesbau zurückhaltend und angemessen. Die Volumina wirken klein, was vor allem überrascht, wenn man bedenkt, dass das Projekt komplett auf ein Untergeschoss verzichtet. Auf den ersten Blick ist die Kleinteiligkeit wohltuend, es stellt sich aber die Frage, ob diese für einen Berufsbildungsbau tatsächlich angebracht ist. Die bauliche Anbindung an den Bestandesbau ist nicht konsequent beantwortet. Während im Erdgeschoss nahtloses Andocken mit dem schmalen Verbindungsbau vorgesehen ist, findet im Obergeschoss keine Reaktion auf die Nähe zum Bestandesbau statt.

Das Projekt wirkt leicht, angemessen und ist klar als Schulanlage erkennbar. Es setzt sich deutlich vom Bestandesbau ab, bleibt aber in seiner Ausdruckskraft zurückhaltend und wenig identitätsstiftend. Das Ziel der Autorenschaft, die High-Tech-Architektur des Denkmalschutzobjekts gestalterisch weiterzuführen, indem Themen wie Funktion der Bauteile, Raster und Serienproduktion sichtbar gemacht werden, wird nicht überzeugend erreicht. Die Auseinandersetzung des Projektes mit dem Bestand ist wenig lesbar.

Der Freiraum ist grosszügig und klar gegliedert. Er wirkt offen und luftig, verstärkt durch das Sportfeld auf dem Dach, das die ebenerdige Fläche für landschaftliche und soziale Nutzungen freihält. Alle Stellplätze befinden sich ebenerdig, unaufdringlich integriert in eine kluge und zugleich spielerische Aussenraumgestaltung. Diese knüpft an die bestehende Umgebungsgestaltung an und soll vorhandene Strukturen und Materialien beibehalten und weiterführen. Der Aussenraum öffnet sich zur angrenzenden Agrarlandschaft, bietet dabei weite Blickbeziehungen und eine hohe Durchlässigkeit, wobei die Anbindung an die Grundstrasse etwas übertrieben wirkt. Der modulare Entwurf bietet Klarheit und Flexibilität, während das Sportfeld auf dem Dach die Offenheit und Transparenz des Freiraums unterstreicht.

Der Zugang zum neuen Teil der Schulanlage erfolgt einerseits über einen gedeckten Eingang an der Heinrichstrasse, andererseits über die Verbindung zum Bestandesbau. Dort, wo die Erweiterung an den Bestand anschliesst, befindet sich gut platziert die Cafeteria, welche einen guten Bezug zum neuen Aussenraum und zum Bestandesbau aufweist. Der Grundriss ist gut organisiert, die Räume sind effizient angeordnet und vermögen die funktionellen Anforderungen, mit Ausnahme der überlangen schmalen Gym- und Trainingsbereiche, gut abzudecken. Die geschickte Platzierung der Treppenkerne ermöglicht eine Flexibilität in der Nutzung und schafft die Möglichkeit einer kollektiven Mitte. Dieses Konzept erlaubt es, weitgehend auf Korridorflächen zu verzichten, was zu einer hohen Flächeneffizienz führt. Allerdings scheinen die Treppen für die Zahl der Lernenden eher etwas eng und zu klein dimensioniert. Im Erdgeschoss müssten sie, da als vertikaler Fluchtweg fungierend, von der Nutzfläche abgetrennt werden. Die Flächen für Toiletten auf den Etagen sind knapp. Putz- und geschlossene Vorbereitungsräume werden vermisst. Eine Erstellung dieser ginge auf Kosten innenräumlicher Qualität. Die auf die Obergeschosse verteilte Anordnung der offenen Arbeitsbereiche gefällt, hingegen ist die Situierung der Lernlandschaft im dritten Obergeschoss zu peripher. Einige Parkplätze ragen über die Verkehrsbaulinie, diese müssten anderweitig untergebracht werden. Der grosszügige zentrale Aussenraum und der unabhängig vom Schulbetrieb nutzbare Sporttrakt zählen zu den Stärken des Entwurfs.

Der Erweiterungsbau ist konstruktiv gut durchdacht, und Struktur sowie Raumkonzept werden geschickt miteinander verbunden. Das Gebäude ist strikt modular aufgebaut, sogar die Fundamente sollen diesem Prinzip folgen. Die Bodenplatte könnte in dieser Form technisch vermutlich nicht umgesetzt werden. Die Deckenkonstruktion für eine Sporthalle ist zu weich. Der Vorfabrikationsgrad ist insgesamt hoch. Es kommt eine Profilbauweise zum Einsatz, wobei sogar die aussteifenden Kerne aus Holz angedacht sind. Um die passive Speichermasse zu erhöhen, werden Lehmabauwände eingesetzt.

Der Erweiterungsbau weist eine hohe Flächeneffizienz auf und verzichtet komplett auf ein Untergeschoss, wodurch sie, trotz zwei Gebäudevolumen, sehr kompakt und auch sehr klein ist. Die minimalinvasive Konstruktion in modularer Bauweise hat einen niedrigen Komplexitätsgrad, was sich positiv auf die Kosten auswirkt. Insgesamt kommt das Projekt deutlich unter den Zielkosten zu liegen.

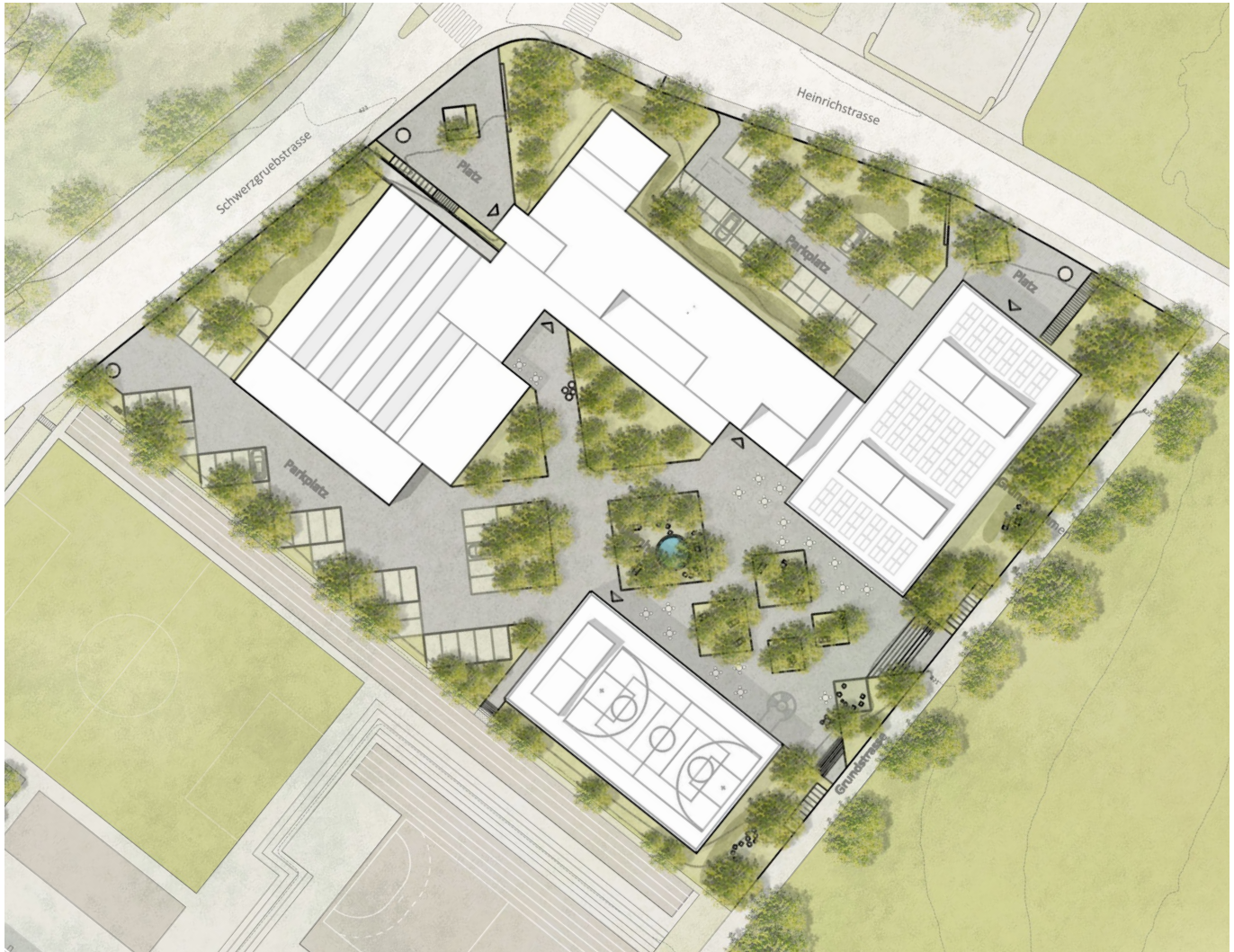
Neben Obengenanntem steuern das einfache Tragkonzept und eine ressourcenschonende Materialisierung zu hervorragend niedrigen Werten bei den Erstellungsemissionen bei. Die modulare Holzbauweise mit einem angemessenen Raster führt zu einem geringen CO₂-Ausstoss bei der Erstellung. Eine stringente Systemtrennung ist vorgesehen, was die spätere Weiterverwendung und Wiederverwertung erleichtert. Im Gebäudetechnikbereich ist das innovative Lüftungskonzept zu erwähnen, welches über die mittlere Gebäudeschicht funktioniert.

Die fehlende Untergeschossverbindung erschwert einen effizienten Schulbetrieb; die technische Erschliessung des Sportgebäudes bräuchte eine Tunnelverbindung unter dem Pausenplatz. Es bleiben grosse Umgebungsflächen, welche nur minimal versiegelt sind. Das Gebäudekonzept bietet gute Voraussetzungen für einen energieeffizienten Betrieb.

«Plug & Play» stellt ein leichtfüssiges Projekt im positiven Sinne dar. Auf spielerische Weise werden viele der hohen Anforderungen der Aufgabe erreicht. Positiv hervorzuheben ist, dass der Projektvorschlag haushälterisch mit Ressourcen umgeht. Neben der Enge in der vertikalen Erschliessung ist die fehlende identitätsstiftende Präsenz kritisch zu erwähnen. Während das Projekt volumetrisch gut eingepasst ist, setzt es sich im gestalterischen Ausdruck zu wenig mit der Einbettung in den vorhandenen denkmalpflegerischen Kontext auseinander.



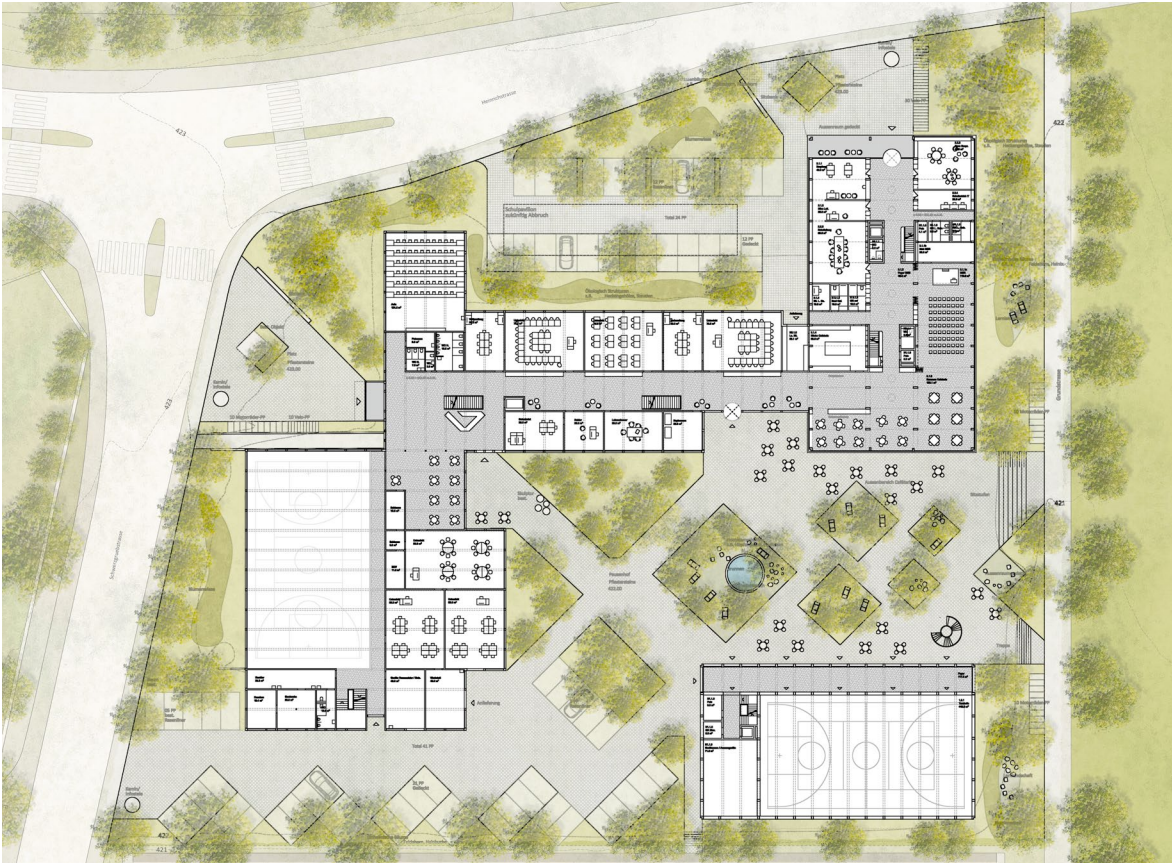
Modellfoto



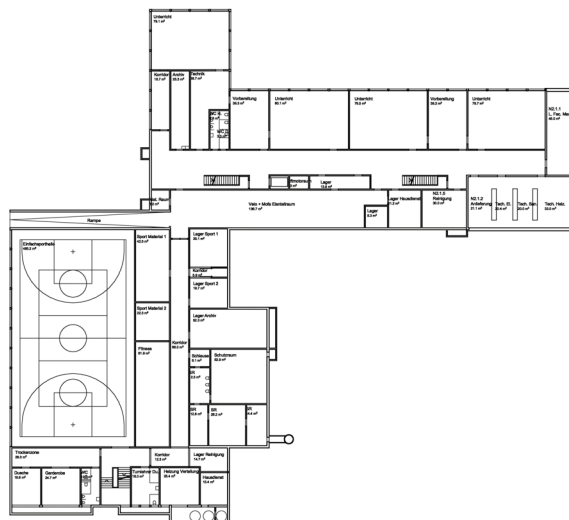
Situation 1:1000



Visualisierung Aussenansicht

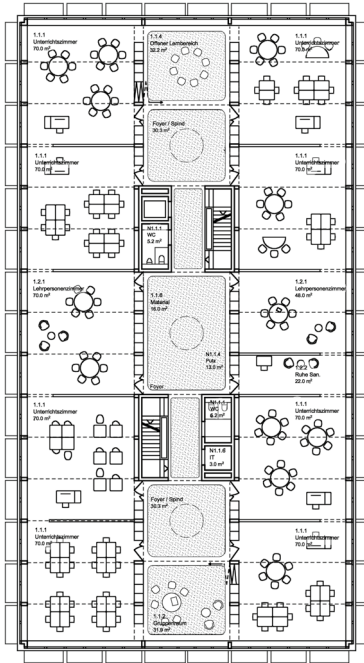


Erdgeschoss 1:1000

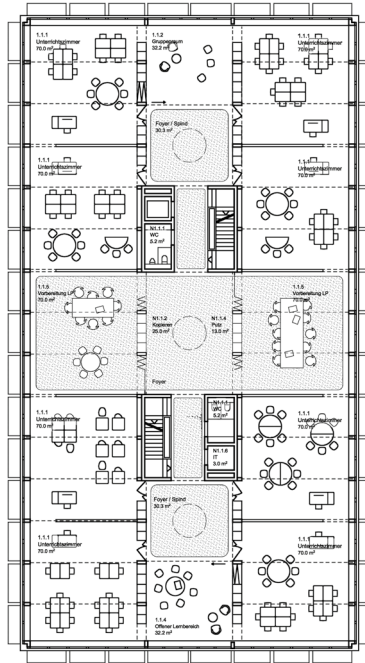


Untergeschoss 1:1000

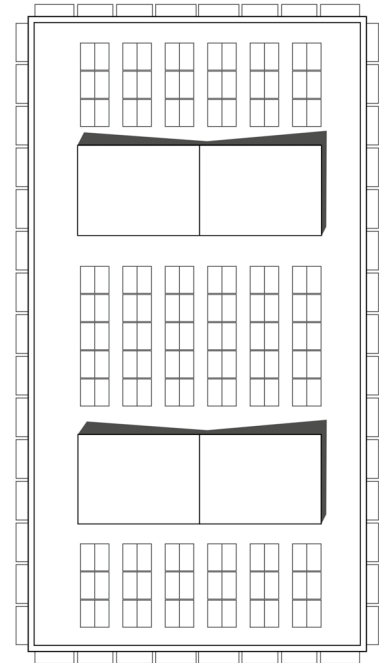
Die prämierten Projekte



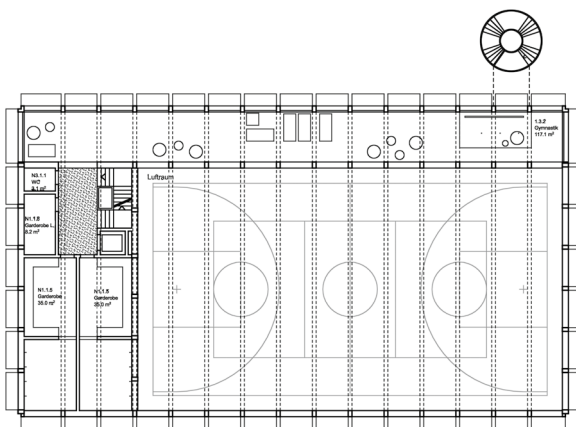
1. Obergeschoss Schulgebäude 1:500



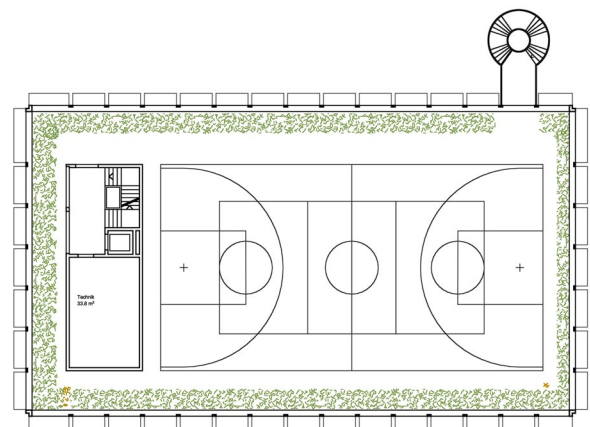
2. Obergeschoss Schulgebäude 1:500



Dachaufsicht Schulgebäude 1:500



1. Obergeschoss Sporthalle 1:500



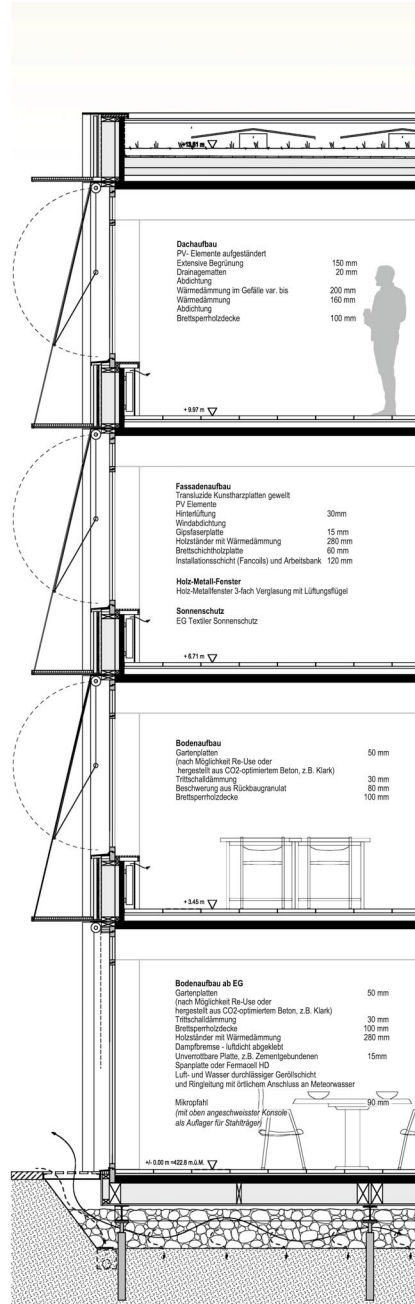
Dachaufsicht Sporthalle 1:500



Ansicht Nordost 1:500



Detailansicht und Konstruktionsschnitt 1:100



Ansicht Südwest 1:500

3. Rang Projekt Nr. 13 CLAUDE

Generalplanung/Architekturbüro

Stadler Zlokapa GmbH
Vogesenstrasse 104
4056 Basel

Mitarbeit

Srdjan Zlokapa, Magdalena Stadler,
Eugenia Zucchello

Baumanagement

Forster & Burgmer Architekten
und Generalunternehmer AG
Konstanzerstrasse 20
8280 Kreuzlingen

Mitarbeit

Michael Scheuss, Philipp Klay

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Aeschenvorstadt 48
4010 Basel

HLKKS-Ingenieurwesen

Edwin Keller + Partner AG
St. Gallerstrasse 60
9200 Gossau

Landschaftsarchitektur
Berchtold.Lenzin Basel GmbH
St. Alban-Tal 40a
4052 Basel

Das Projekt «CLAUDE» zeichnet sich durch ein schlankes Volumen aus, welches gut auf das Denkmalschutzobjekt abgestimmt und schlüssig gesetzt ist. Es versucht, sich nicht an den Bestandesbau anzunähern, sondern wird klar als moderner, eigenständiger Bau wahrgenommen. Das hohe, längliche Volumen schliesst die Anlage zum Areal «Mettmenriet» hin ab und fungiert zugleich als verbindendes Element zwischen der Kantons-, der Berufs- und der Primarschule. Durch den geneigten Rücksprung über dem Erdgeschoss wird der Höhenunterschied zum Bestandesbau teilweise abgefangen und der Erweiterungsbau besser in die bestehende Anlage integriert. Das Gebäude rückt gerade so weit ab, dass ein spannender Kontrast zwischen dem schlanken und aufragenden Volumen zur niederen, langgezogenen Ansicht des Bestandesbaus entlang der Heinrichstrasse entsteht.

Der Kontrast zum Bestandesbau zeigt sich auch im Ausdruck. Während der Bestandesbau mit der Aussenhülle seine Räume und Funktionen ummantelt, löst sich der Erweiterungsbau auf den ersten Blick vollständig von der geschlossenen Fassade und scheint fast ausschliesslich aus der erstaunlich filigranen Konstruktion zu bestehen. Die Durchlässigkeit des Gebäudes ist jedoch wandelbar. Durch die geringe Tiefe der Öffnungen und die farblich angepassten Sonnenstoren kann der Eindruck geschlossener Fassadenbereiche entstehen. Insofern setzt sich das Projekt mit dem Bestandesbau auseinander. Es stellt sich dennoch die Frage, ob die heutigen Anforderungen an die Hülle und damit die Erscheinung eines Gebäudes mit diesem Vorschlag genügend beantwortet werden.

Die kompakte Struktur des Aussenraums folgt einer klaren Gestaltungssprache. Die Zufahrt für Fahrzeuge erfolgt über einen einzigen Zugang, die Einstellhalle befindet sich unter dem üppigen Allwetterplatz. Zwei Adressen zur Heinrichstrasse teilen die Personenströme, was zu Stosszeiten für Entlastung sorgt. Die grünen Randbereiche fügen sich gut in den Kontext ein und gehen nahtlos in den zentralen Grünraum über, der als Treffpunkt dient. Verschiedene Sitzgelegenheiten und informelle Begegnungsorte fördern soziale Interaktionen. Der Allwetterplatz schliesst an die bestehenden Schulsportflächen an und ist nur leicht erhöht und über dem Parkdeck angeordnet, was eine natürliche Belüftung ermöglicht, wenig Aushub verursacht und den Pausenhof insgesamt grosszügig wirken lässt. Die Höhendifferenz wird geschickt genutzt, als Raumabschluss auf der einen Seite und als terrassiertes Sitzelement auf der anderen. Alle Aussenstellplätze sind durch Bepflanzung aufgelockert, was die versiegelten Flächen minimiert und die ökologische Wirkung vergrössert.

Der Haupteingang der Erweiterung befindet sich zwischen dem Bestand und dem Neubau. Ein gemeinsamer, verbindender Windfang schafft eine lineare Zone der vertikalen Erschliessung, an der sowohl der Bestandesbau als auch der Erweiterungsbau teilhaben. Dieser Übergang ist betrieblich und räumlich gut gelöst und trägt zur gelungenen Anbindung an den Bestandesbau bei. Die Organisation der Schulgeschosse überrascht. Der verspringende Flur sorgt für unterschiedlich ausgerichtete Klassenzimmer, die im ersten Obergeschoss auf das «Mettmenriet» blicken, während die Zimmer in den oberen Geschossen zur Schulanlage orientiert sind. Die Proportion der Schulzimmer, stehend zur Fassade, ist für den Unterricht suboptimal, aber durch die beidseitige Belichtung, welche dank des schmalen Erschliessungskorridors möglich wird, in diesem Fall denkbar, wobei die Schiebetürverbindungen zwischen den Klassenzimmern schulbetrieblich nachteilig sind. Die Korridore weisen eine gute Grösse auf, um als Begegnungsort zu fungieren. Die mittig angeordnete, einzige Treppe wirkt etwas beengt und die Flächen für Toiletten auf den Geschossen sind zu klein. Die besondere Position der Gymnastik- und Krafträume im Attikageschoss bildet ein attraktives Angebot für die Jugendlichen, ergibt aber aufgrund der Distanz zu den restlichen Sportbereichen betriebliche Schwierigkeiten. Die Innenhofkonzeption und die auf den Hof ausgerichtete Cafeteria verbinden den bestehenden und den neuen Schulraum ansprechend. Ebenfalls überzeugt die Anordnung des Allwetterplatzes in der südlichen Arealecke.

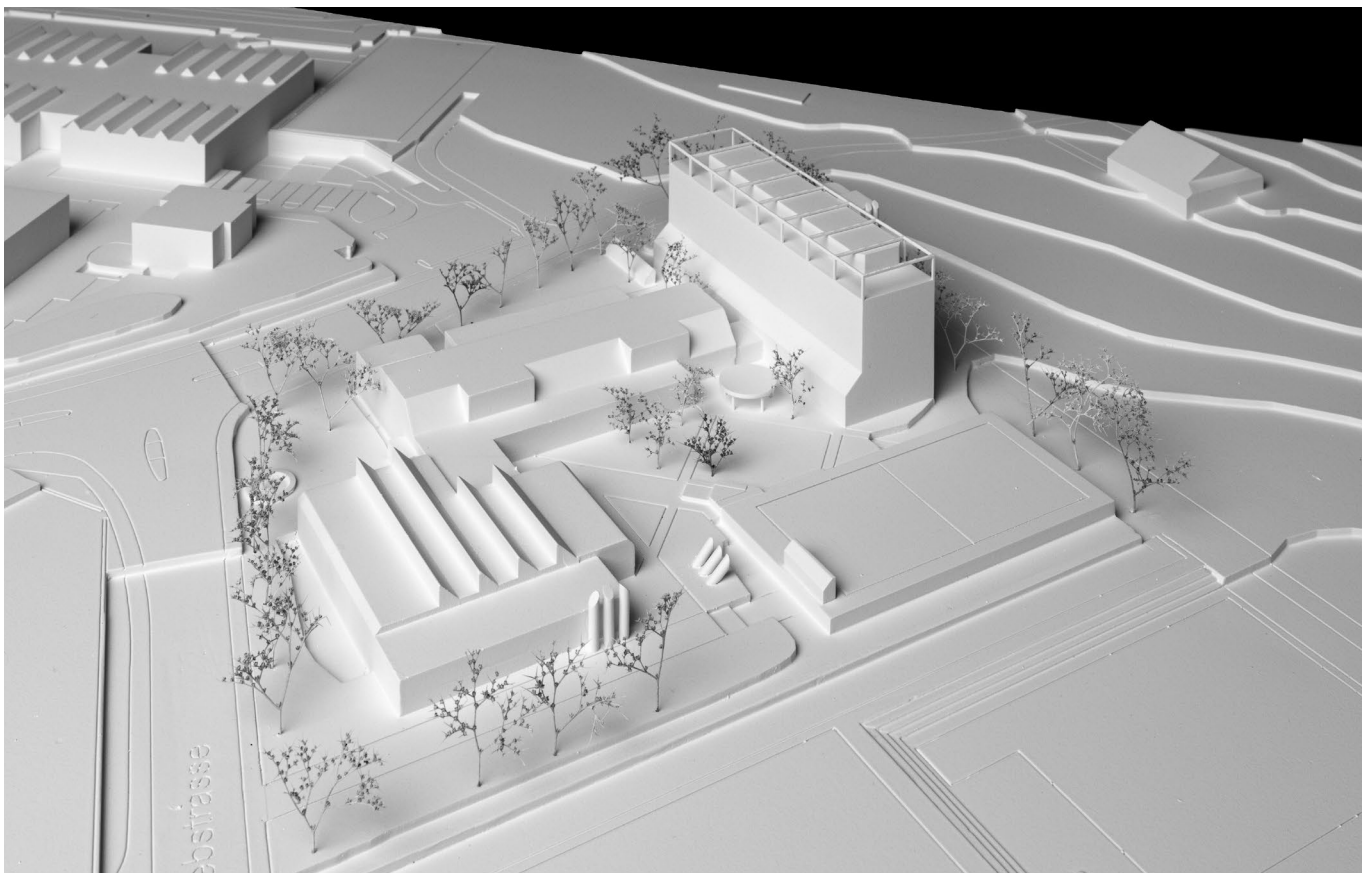
Um eine möglichst hohe innere Flexibilität zu erreichen, wird eine Konstruktion mit grosser Spannweite vorgeschlagen. Die Struktur besteht aus vorgefertigten Betonstützen und Stahlträgern, die durch Brettsperrholzdecken ergänzt werden. Eine Dreieckskonstruktion im ersten Obergeschoss hilft, die Vertikallast über dem Erdgeschoss nach aussen zu leiten, was etwas kompliziert anmutet. Diese Lösung

verleiht den Räumen im Erdgeschoss, namentlich der Cafeteria und der Sporthalle, jedoch einen besonderen Charakter. Der hohe Vorfabrikationsanteil trägt zur Reduktion der Bauzeit bei, während Ortbeton nur für die Fundamente und das Untergeschoss verwendet wird.

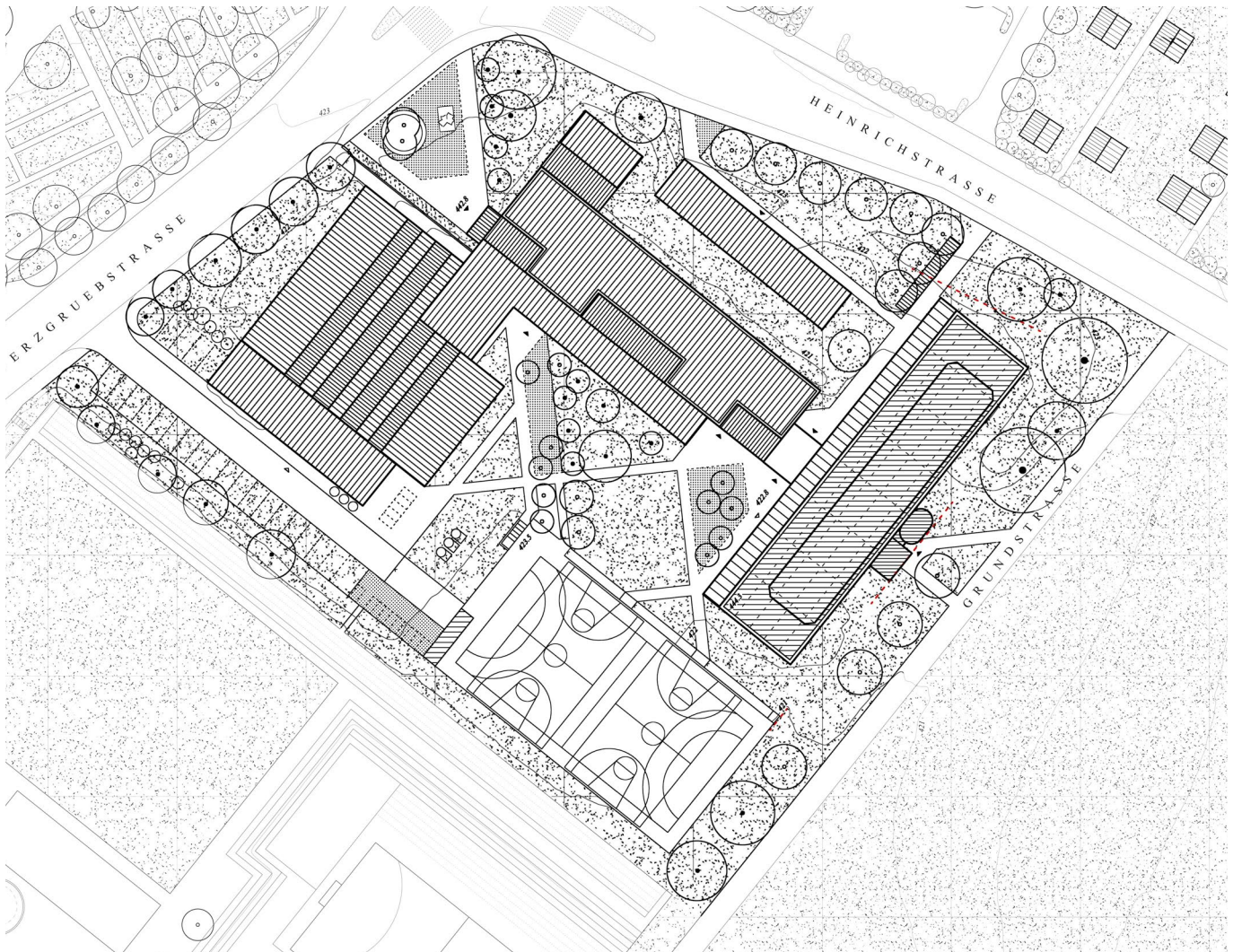
Dank effizienter Organisation entsteht ein in der Grösse moderates Volumen. Sowohl die grossen Spannweiten der Konstruktion als auch die statischen Kapriolen im Erdgeschoss, welche einen direkten Lastabtrag verhindern, tragen zu einer gewissen Kostensteigerung bei. Insgesamt wird das Projekt in Bezug auf Gebäudevolumen, Kompaktheit und Effizienz ökonomisch positiv bewertet. Der hohe Vorfabrikationsanteil und die klare Struktur halten den Bauprozess effizient, was zusätzlich hilft, die Kosten tief zu halten, und die Kreislauffähigkeit erhöht.

Das Gebäude überbaut zusammen mit der Einstellhalle eine grosse Fläche und weist eine hohe Untergeschossfläche auf. Es ist wenig kompakt, dafür mit unterdurchschnittlicher Geschossfläche konzipiert. Bei den grauen Emissionen in der Erstellung werden pro Quadratmeter hohe Werte erzielt, absolut gesehen halten sich die Werte aber im Rahmen. Dank der guten Gebäudehüllzahl wäre ein energieeffizienter Betrieb möglich, allerdings müsste dazu die PV-Fläche deutlich erhöht werden. Der Glasanteil ist zu hoch, was einerseits hohe Erstellungsemissionen zur Folge hat und andererseits der Behaglichkeit im Inneren nicht dienlich ist.

Der Projektvorschlag «CLAUDE» stellt einen eigenständigen und selbstbewussten Beitrag dar, der durch verschiedene Mittel angemessen mit dem Bestand in Dialog tritt, im Spannungsfeld zwischen Einpassung und Eigenständigkeit, zwischen Banalität und Komplexität. Der Ausdruck, lose mit dem Bestandesbau interagierend, aber gewissermassen egozentrisch, wird unter den heutigen Voraussetzungen kritisch gesehen. Organisatorisch und erschliessungstechnisch zeigt es überraschende Raffinesse, wobei gewisse Stellen etwas beengt wirken und die Proportionen und Orientierung der Schulzimmer als nicht optimal bewertet werden.



Modellfoto



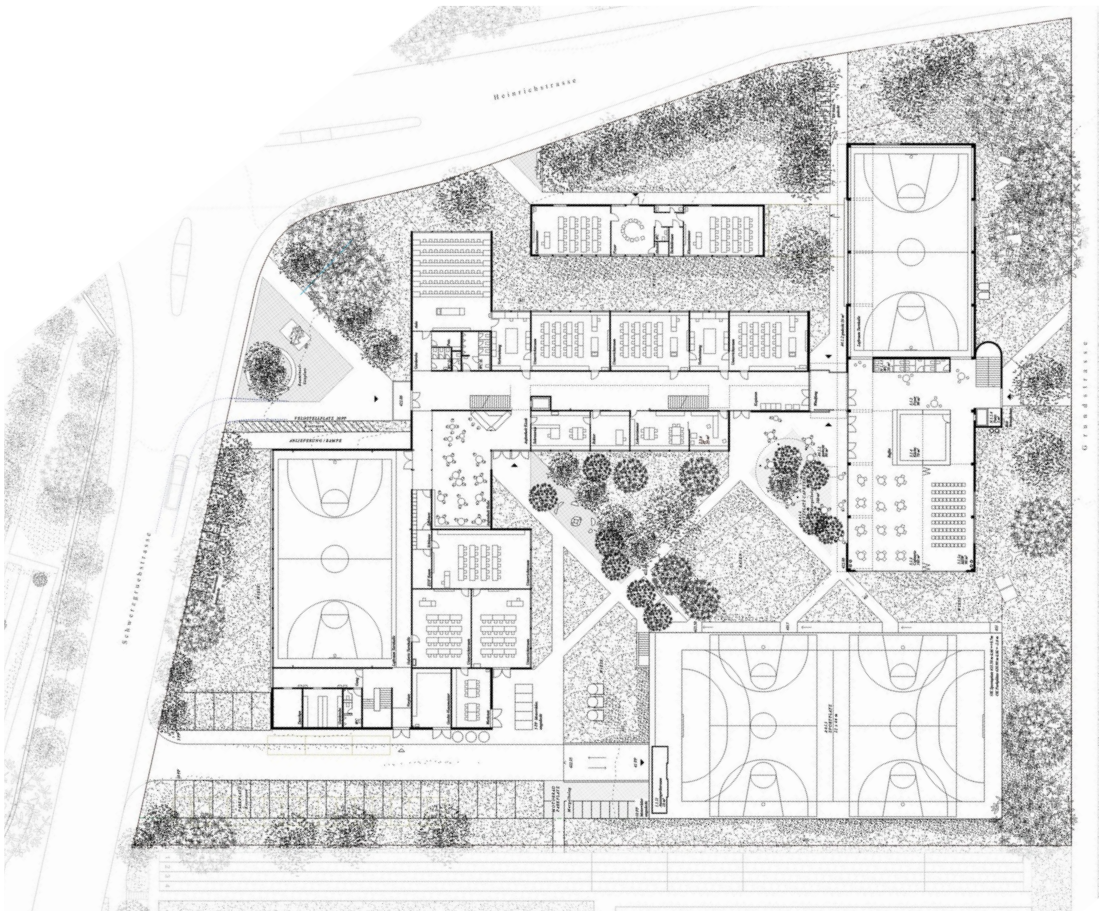
Situation 1:1000



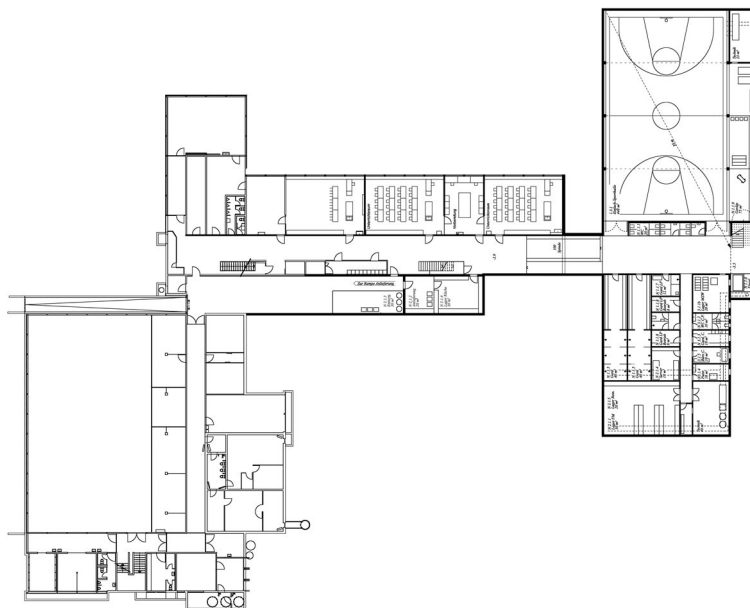
Visualisierung Aussenansicht



Visualisierung Aussenansicht

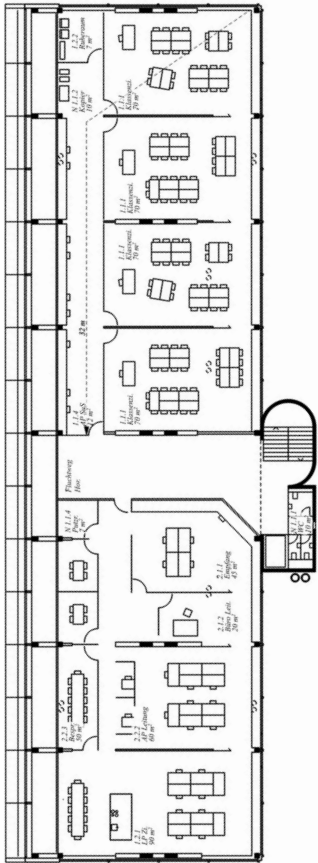


Erdgeschoss 1:1000

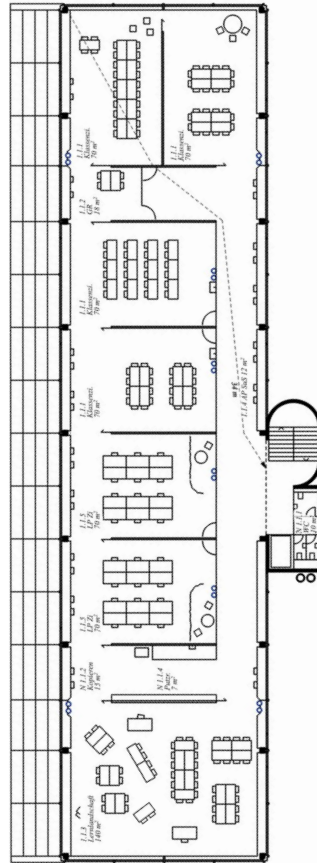


Untergeschoss 1:1000

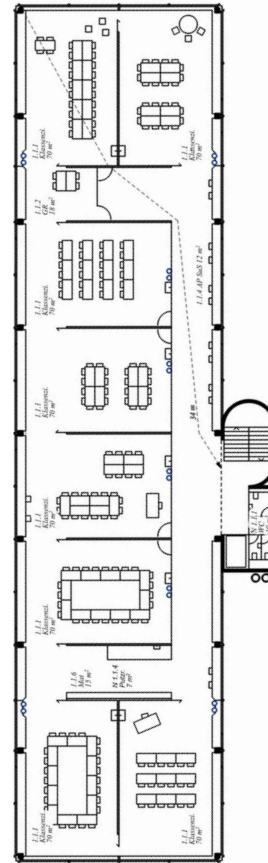
Die prämierten Projekte



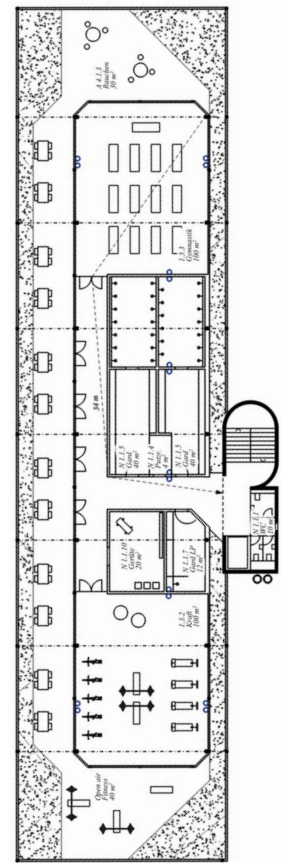
1. Obergeschoss 1:500



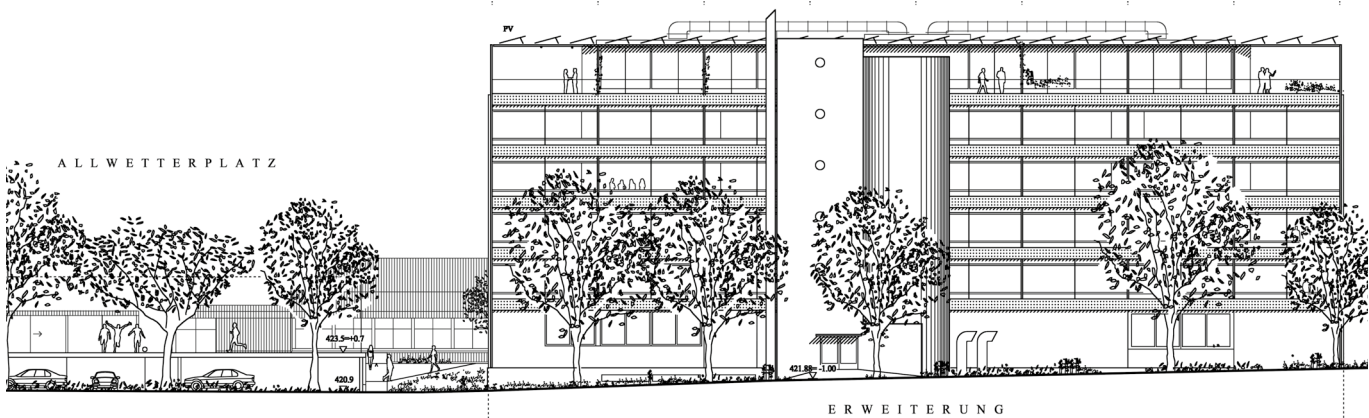
2. Obergeschoss 1:500



3./4. Obergeschoss 1:500



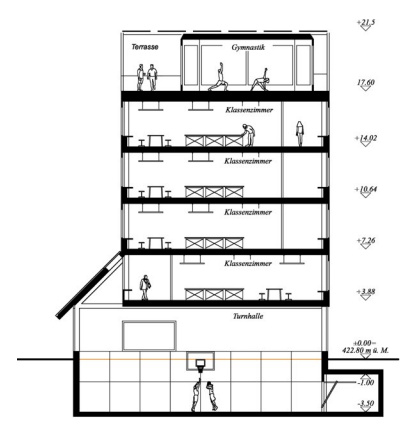
Attika 1:500



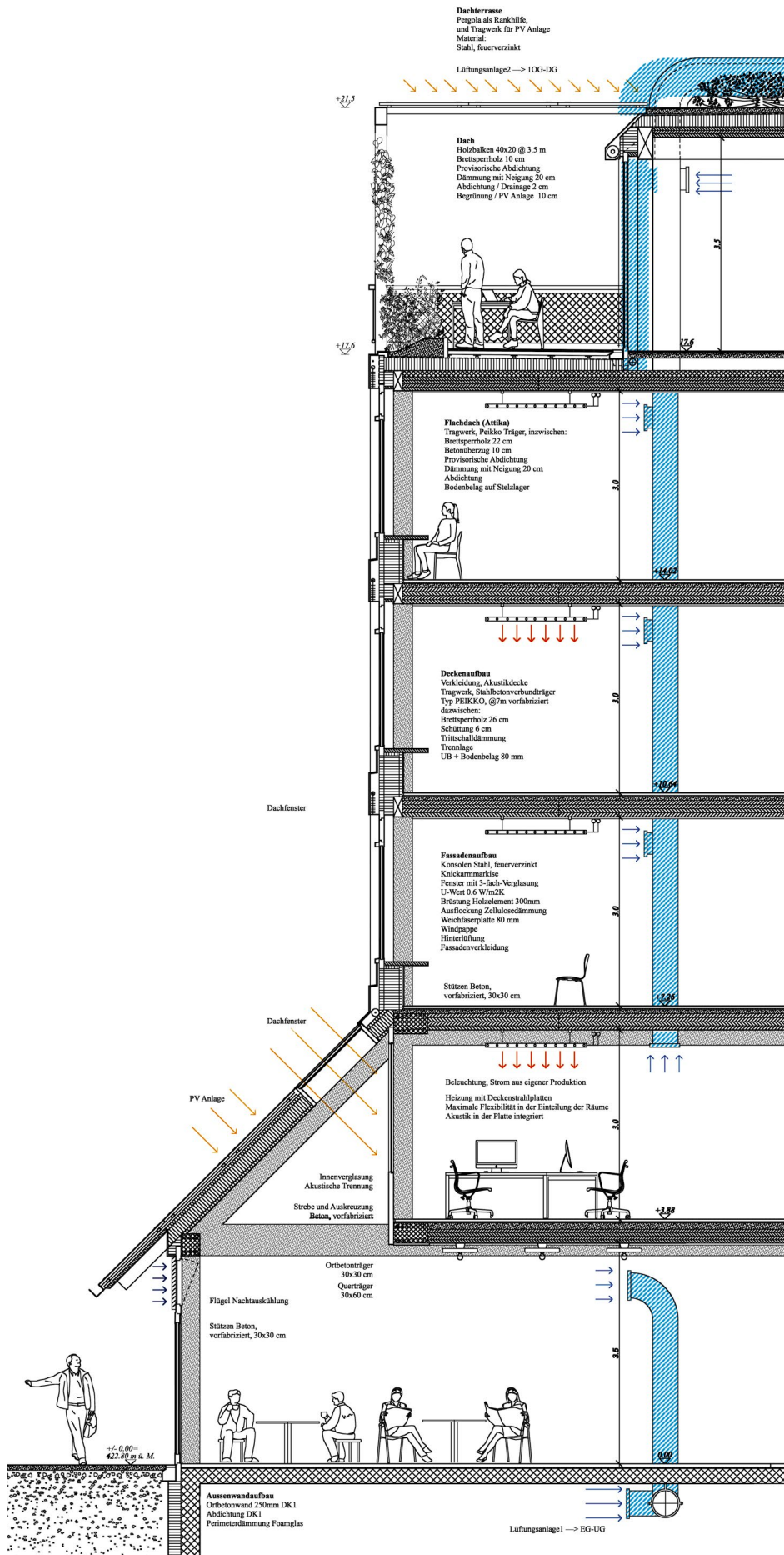
Ansicht Südost 1:500



Ansicht Südwest 1:500



Querschnitt 1:500



4. Rang

Projekt Nr. 11

O Brother

Generalplanung/Architekturbüro

KBZ Kollektivbüro Zürich
c/o Josep Ribes
Freilagerstrasse 81
8047 Zürich

Mitarbeit
Josep Ribes

Baumanagement

ReBo & Partner AG
Räffelstrasse 32
8045 Zürich

Mitarbeit
Turgay Hoplar

Bauingenieurwesen

MWV Bauingenieure AG
Bruggerstrasse 37
5400 Baden

Mitarbeit
Thomas Hofer, Sabrina Wiederkehr

HLKKS-Ingenieurwesen

Müller.Bucher AG
Albulastrasse 55
8048 Zürich

Landschaftsarchitektur

Sebastian Garrido Architekt
Franzégatan 60
11215 Stockholm, Schweden

Der Erweiterungsbau «O Brother» wird als langer, zweigeschossiger Baukörper mit Sheddach parallel zur Grundstrasse gesetzt und tritt erfolgreich in Dialog mit den grossmassstäblichen Schulbauten der Umgebung. Der linear charakterisierte Bau wird zusammen mit dem Bestandesbau zu einer gut funktionierenden, T-förmigen Grundrissfigur verbunden. Südwestlich wird ein potenziell attraktiver Hofraum gefasst, an dessen Rand ein kleiner Allwettersportplatz angelegt ist.

Der heutige Haupteingang an der Schwerzgruebstrasse wird weiterhin als primärer Eingang gesehen. In Hinblick auf zukünftige Entwicklungen im «Mettmenriet» werden an der Heinrichstrasse und an der Grundstrasse zwei weitere Eingänge angeboten. Letzterer wird als Nebeneingang für die Sportnutzung ausserhalb der Schulzeiten vorgesehen, wobei seine Lage zufällig und abseits wirkt. Prägend für die Ausdehnung des Baukörpers ist das Obergeschoss, welches als Zweibünder mit insgesamt bis zu 21 Unterrichtsräumen streng strukturiert ist. Die Mittelzone weist eine grosszügige Breite auf und soll für offene Arbeitsbereiche genutzt werden. Die über die ganze Gebäudebreite gespannten Sheds bieten im Unterrichtsgeschoss eine attraktive natürliche Belichtung sowohl der Mittelzone als auch der Unterrichtsräume. Diese werden im Gegenzug folgerichtig mit nur einem schmalen Fensterband ausgestattet, welches den Sichtbezug nach draussen ermöglicht.

Der Beitrag äussert die klare Absicht, den identitätsstiftenden Ausdruck des Bestandsgebäudes weiterzuführen. Dafür werden die Charakteristiken der High-Tech-Architektur, welche bereits beim Bestandesbau zur Anwendung gekommen sind, verwendet und in Anlehnung an die Architektursprache von Industriehallen durch den lang gezogenen Baukörper nochmals verstärkt.

Neben dem Ausdruck, analog dem Bestandsgebäude, trägt auch die geringe Gebäudehöhe und die direkte Verbindung auf allen drei Geschossen dazu bei, dass der Erweiterungsbau nicht als reiner Anbau, sondern als Erweiterung des bestehenden Gebäudes verstanden werden will. Gegenüber dem Innenhof stülpt sich der Erweiterungsbau eingeschossig hervor und nimmt so direkten Bezug auf die Versätze des Bestandsgebäudes.

Auch im Inneren wird der Grundsatz, Erweiterung des Bestandbaus zu sein, konsequent fortgesetzt. Die Verbindung beziehungsweise die Naht zwischen Erweiterungsbau und Bestandesbau wird verwischt durch dasselbe Farb- und Materialkonzept der Innenräume, so wie auch der Korridor des Bestandbaus ganz einfach weitergeführt wird.

Die vorhandene Formensprache der Umgebung wird zwar aufgegriffen, aber nicht konsequent interpretiert oder sinnvoll erweitert. Der offene Raum wirkt grosszügig, aber es mangelt an Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität.

Die Idee eines offenen Untergeschosses für die Parkierung führt ein räumlich interessantes und klimagerechtes Element ein, welches Durchlässigkeit, Flexibilität und natürliche Belüftung verspricht. Allerdings ragt ein Teil der Parkierung in die Verkehrsbaulinie, was deren Umsetzbarkeit in Frage stellt. Insgesamt bleibt das Freiraumkonzept zu wenig entwickelt. Es mangelt an klaren räumlichen Qualitäten, differenzierten programmatischen Angeboten und einer landschaftsarchitektonischen Identität.

Aus schulbetrieblicher Sicht unterstützt die mehrgeschossige Anbindung der Erweiterung an den Bestandesbau das Zusammenwachsen der Nutzungen und Schulkulturen positiv. Die kompakte Anordnung der neuen Unterrichtsflächen im Obergeschoss wirkt, zusammen mit dem direkten Anschluss ans Galeriegeschoss vom Bestandesbau, verbindend. Die Lernlandschaft im Erdgeschoss ist zentral und aus der gesamten Schulanlage gut erreichbar angeordnet. Dies gilt auch für die im ersten Obergeschoss angeordneten, offenen Arbeitsbereiche. Die Ausrichtung der Cafeteria auf den Innenhof überzeugt. Im Anlieferungs- und Entsorgungsbereich sowie bezüglich der Reinigungsräume besteht Optimierungsbedarf.

Das vorgeschlagene Brandschutzkonzept erscheint unvorteilhaft. Aufgrund der gewählten Anordnung und fehlenden Abtrennung der vertikalen Fluchtwege dürfen die Erschliessungsflächen nicht möbliert werden. Im Untergeschoss werden

Fluchtwege in die Einstellhalle geführt, was kritisch erscheint. Es fehlen Aussagen, wie die auf Sicht inszenierte Primärtragstruktur aus Stahl den Anforderungen des Brandschutzes genügen kann.

In Bezug auf die Kosten liegt das Projekt bei der Geschossfläche wie auch beim Gebäudevolumen im Durchschnitt der Projekte. Das Verhältnis Gebäudehülle zu Geschossfläche ist, bedingt durch die flache Gebäudeform, nicht sehr effizient. Der Formfaktor Hauptnutzfläche (HNF) zu Gesamtfläche (GF) hingegen ist sehr gut. Die absoluten Kosten bewegen sich im unteren Mittelfeld der berechneten Projekte, beim Kennwert pro Quadratmeter GF im Durchschnitt.

Aus Sicht der Nachhaltigkeit weist das Projekt einen grossen Fussabdruck auf, bei jedoch durchschnittlicher Geschossfläche. Die offene Parkierung und die aufwendige Dachlandschaft führen zu einer mässigen Kompaktheit. In der Erstellung werden pro Quadratmeter und auch absolut gesehen durchschnittliche Werte bezüglich der Treibhausgase erreicht. Dank dem guten Dämmstandard und der grossflächigen PV-Anlage wird ein energieeffizienter Betrieb möglich sein. Allerdings muss der sommerliche Wärmeschutz bei den Shed-Fenstern gelöst werden, auch wenn diese nach Nordosten ausgerichtet sind.

Insgesamt überzeugen beim Projektvorschlag «O Brother» die erfolgreiche Weiterführung des Bestandesbaus und das klare Konzept in Grundriss und Schnitt. Aus Nutzersicht wird die gelungene Einheit zwischen Erweiterung und Bestand mit niederschweligen Übergängen sehr begrüsst. Der stellenweise schematisch anmutende Entwurf vermag gegenüber dem variantenreich ausdifferenzierten Bestandesbau jedoch nicht gleichermassen zu überzeugen. In der Konsequenz der linearen Struktur und Länge des Gebäudes bildet sich gegenüber dem «Mettmenriet» ein Riegel, welcher aussenräumlich wie auch in der Ausformulierung des Erdgeschosses Durchlässigkeit vermissen lässt. Die primäre Fokussierung auf das Arealinnere wird durch das Hochparterre und die Parkierung gegenüber der Grundstrasse betont.



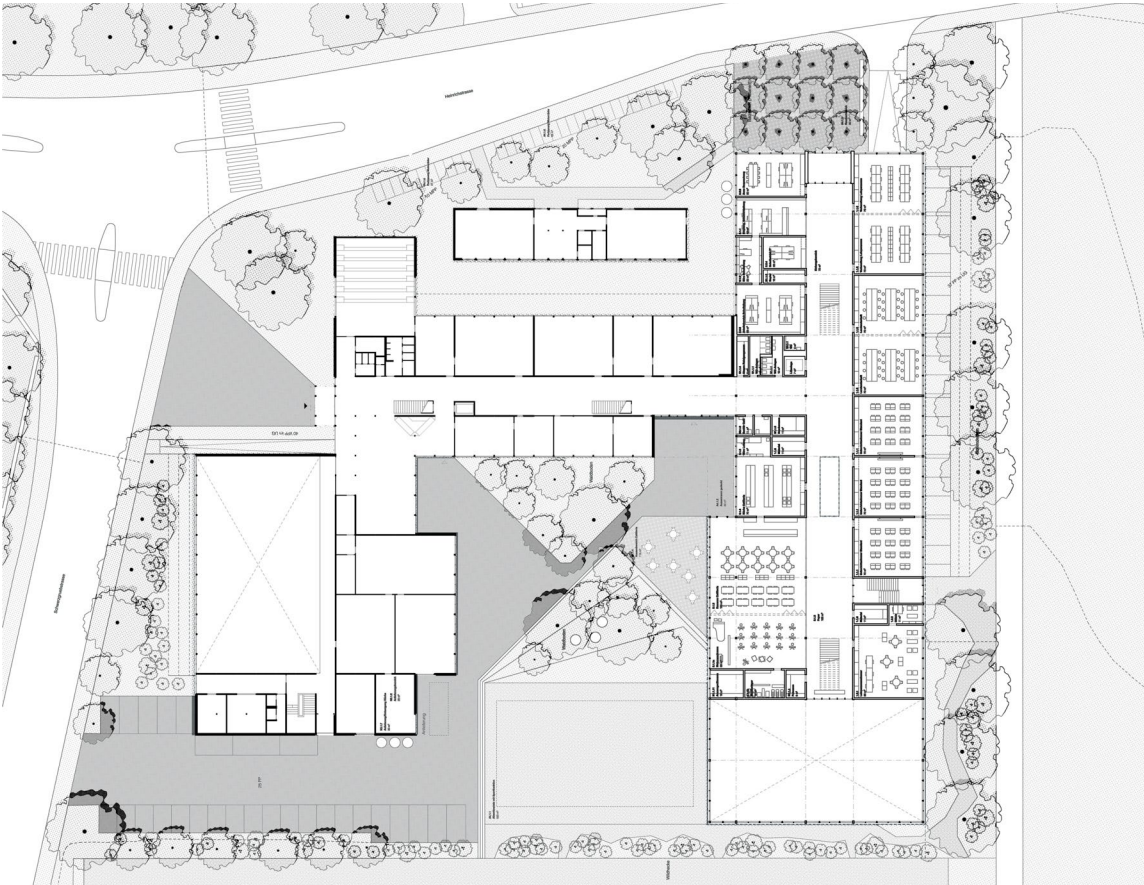
Modellfoto



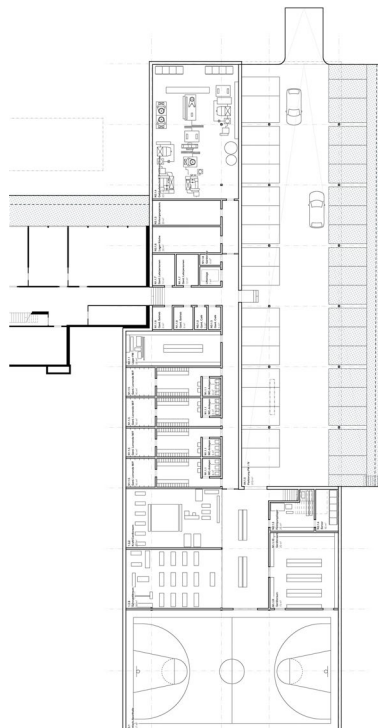
Situation 1:1000



Visualisierung Aussenansicht

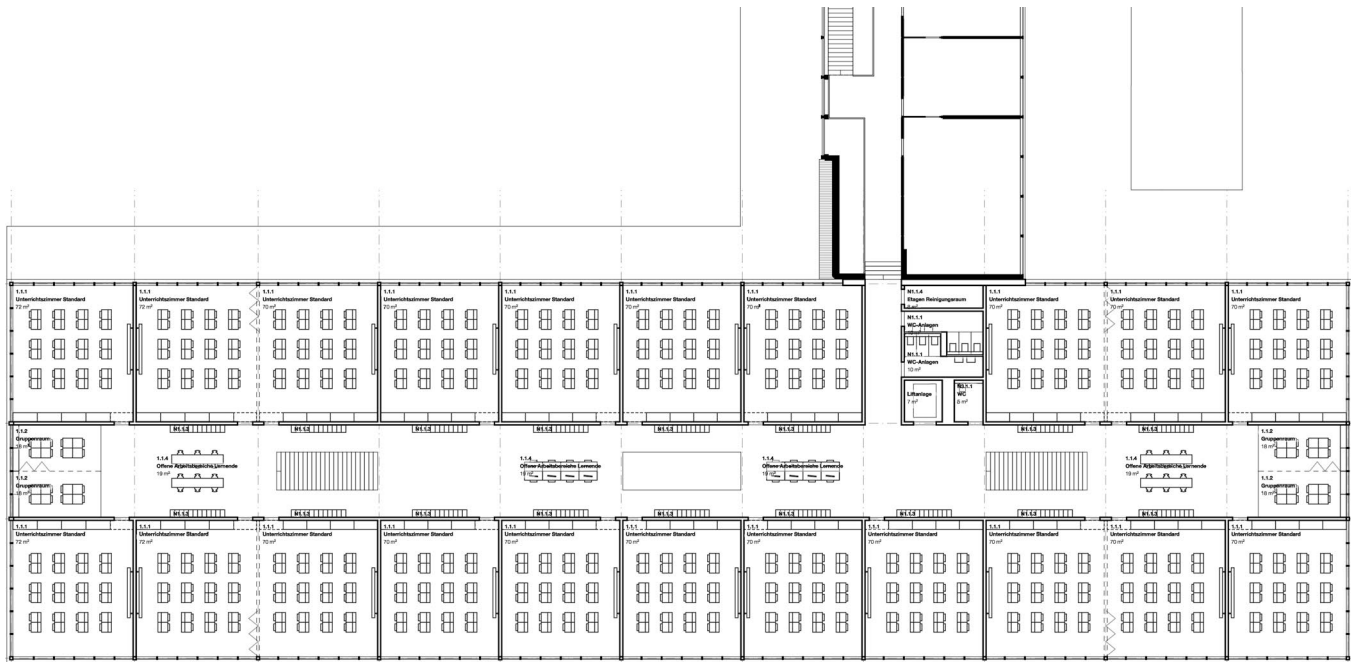


Erdgeschoss 1:1000

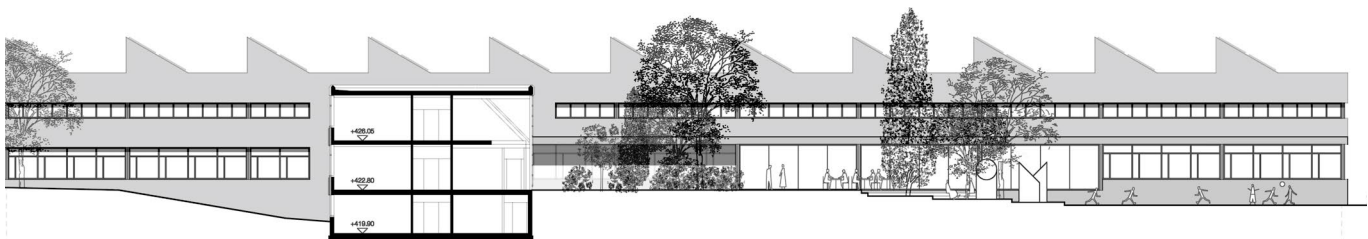


Untergeschoss 1:1000

Die prämierten Projekte



1. Obergeschoss 1:500



Ansicht Nordwest 1:500



Ansicht Südost 1:500



Querschnitt 1:500



Visualisierung Innenansicht

Dachaufbau

Flachdach:	
Sedumteppich	10 mm
Systemfilter SF	5 mm
Drainagematte	40 mm
Systemfilter PV	5 mm
Retentions-Spacer RS60	20 mm
Systemfilter PV	2+2 mm
Abdichtung	2 mm
Wärmedämmung im Gefälle	240-160 mm
Dampfbremse	2mm

Schrägdach:	
PV-Panele	
Dachdeckung Stehfalz	20 mm
Abdichtung	2 mm
Wärmedämmung	160 mm
Dampfbremse	2mm

Decke:	
gedämmte Holzkastendecke	300 mm
+ Akustikelement	

Fassadenaufbau

Modulare Vorgefertigte Holzfassade

Eternit Wellplatte Profil 5	50 mm
Hinterlüftung	30 mm
Windpapier	2.5 mm
OSB-Platte	25 mm
Mineralwolle	180 mm
OSB-Platte	25 mm
Mineralwolle	180 mm
Holzplatte	25 mm
Akustik Vlies	2.5 mm
Holzplatte mikroperforiert	25mm

Fenster Kippfunktion +
Lamellenstoren Tageslicht gestalten

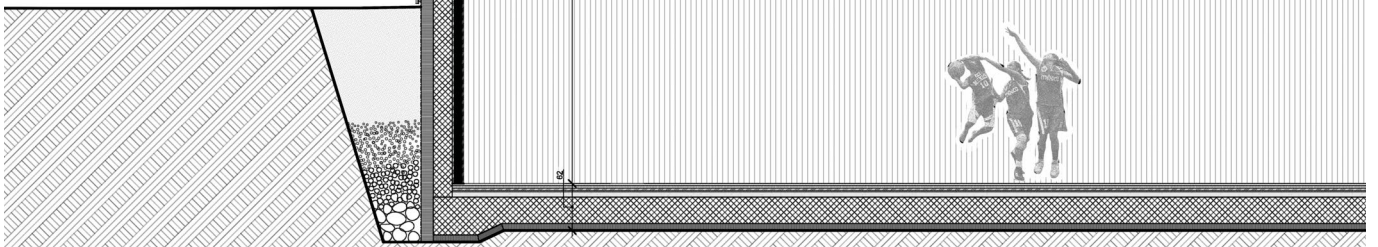
Innenwände

Terrablock Gepresste	140 mm
Stabilisierte Lehmsteine	
Mobile Trennwände - Holzbekleidung	140 mm

Bodenaufbau EG + 1.OG

Linoleum: Marmoleum Cocoa	30mm
Dispersionsklebstoffen	2 mm
Unterlagsboden + Bodenheiz.	100mm
PE-Folie	2 mm
Trittschalldämmung	20mm
Dampfbremse	2 mm

Decke:	
gedämmte Holzkastendecke	300 mm
+ Akustikelement	



Konstruktionsschnitt 1:100

5. Rang

Projekt Nr. 05

DIE WEITEREN AUSSICHTEN

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement**
Theo Hotz Partner AG
Münchhaldenstrasse 21
8008 Zürich

Mitarbeit
Robert Surbeck, Stefan Weber,
Arianna Palazzi, Noel Rusiecki,
Dana Zambiasio, Philippos Theofanidis

Bauingenieurwesen
Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100
8003 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen
Gruenberg + Partner AG
Nordstrasse 31
8006 Zürich

Elektroingenieurwesen
Thomas Lüem Partner AG
Bernstrasse 390
8953 Dietikon

Landschaftsarchitektur
METTLER Landschaftsarchitektur AG
Oberwattstrasse 7
9200 Gossau

Nachhaltigkeitsplanung
Durable Planung und Beratung GmbH
Binzstrasse 12
8045 Zürich

Brandschutz
Thomas Lüem Partner AG
Wassergrube 6
6210 Sursee

Die Projektverfassenden beziehen sich für die Erweiterung der Schulanlage von Paillard Leemann sowohl allgemein auf die Architekturbewegung Archigram als auch konkret auf das Centre Georges Pompidou. Während vor allem der optimistische Geist von Archigram hervorgehoben wird, sticht auf Anhieb vor allem das konkret Bildhafte ins Auge: Das Projekt zeigt eine viergeschossige Struktur mit Ein-, Auf- und Vorbauten, mit kaskadenartigen und gewendelten Treppen und gebäudehohen Technikrohren. Zum Bestandesbau hin öffnet sich der Neubau dem Dialog und verhält sich wohltuend komplementär.

Der lang gestreckte Baukörper erlaubt eine niedrige Geschosszahl und damit ein ausgewogenes Verhältnis der Gebäudehöhen zum Bestandesbau. Dem Grundsatz, den Bestandesbau unangetastet zu lassen, würde besser nachgekommen werden, wenn der Erweiterungsbau etwas weiter abgerückt werden könnte.

Der schlanke Baukörper nutzt die Cafeteria als verbindendes Element zwischen zwei Schulplateaus. So entstehen differenzierte, kleinteilige Nischenräume. Die Jury würdigt diesen architektonischen Ansatz, äussert jedoch Bedenken hinsichtlich der Dimensionierung der angrenzenden Grünfläche – diese wirkt im Verhältnis zur Gebäudemasse unterdimensioniert. Trotz insgesamt grosszügiger Freiräume fehlt es im unmittelbaren Zugangsbereich an räumlicher Grosszügigkeit und einer klaren Adressbildung.

Die Kombination aus begrünter Hofsituation und angrenzenden Sportflächen schafft eine offene Mitte mit hohem Nutzungspotenzial. Die landschaftsarchitektonische Ausarbeitung bleibt jedoch zurückhaltend. Die Reduktion der Aussenstellplätze zugunsten einer halb offenen Parkstruktur im Gebäudeinneren wird als interessante Lösung gesehen.

Die innere Organisation des Erweiterungsbaus verfolgt konsequent die Reduktion von beheiztem Volumen. In der Struktur wird das Programm in zwei Blöcken Raum an Raum entlang der aussenliegenden Erschliessungskorridore untergebracht. Auf Zwischenzonen wird verzichtet. Zwischen den beiden Längsfassaden wird ein Durchstich angeboten, der allerdings zu schmal gerät. Auch die Sporthalle im zweiten Obergeschoss liegt hinter den horizontal durchlaufenden Balkonen, die getrennte Anordnung des Geräteraums funktioniert nicht. Die dazugehörigen Garderoben befinden sich ein Geschoss höher. Die innenliegende Treppe erfüllt den Bedarf nach einem direkten und funktionalen Zugang zur Sporthalle. Die Bündelung der Lernlandschaften im obersten Geschoss verspricht an sich viel räumliche Attraktivität. Sie liegt aber im Schulalltag peripher, und ein stärkeres Verweben mit den Unterrichtsräumen wird vermisst. Aus schulbetrieblicher Sicht fehlt dem an ein Bauprovisorium angelehnten, offenen Erschliessungskonzept der verbindende Charakter im Sinne von Aufenthalts- und Begegnungsbereichen. Die Vorteile der ökonomisch interessanten und ungewohnten Aussenerschliessungskonzeption vermögen die schulbetrieblichen Nachteile nicht aufzuwiegen. Die Unterrichts- und Aufenthaltsflächen sind zu autonom angeordnet und die Wege zu weit.

Eine signifikante Uminterpretation des Vorbildes in Paris ist es, die beiden Längsfassaden gleichwertig zu behandeln. In der Konsequenz reagiert das Gebäude gleichwertig zur Bestandesschule wie zum noch unbebauten «Metmenriet». Alle Fassaden sind gleichermassen von den Treppenanlagen geprägt. Dabei erscheinen nicht alle Treppen gleich sinnvoll. Deren grosse Anzahl ist im Unterhalt aufwendig und für den störungsfreien Schulbetrieb sehr problematisch. Die Treppen erlauben zwar Abkürzungen, die Wege bleiben aber durch die Konzeption der von aussen erschlossenen Räume insgesamt lang und unübersichtlich. Die sehr markante Wendeltreppe schafft im Übergang zum Bestandesbau mehr Enge, als dass eine Verschränkung stattfindet.

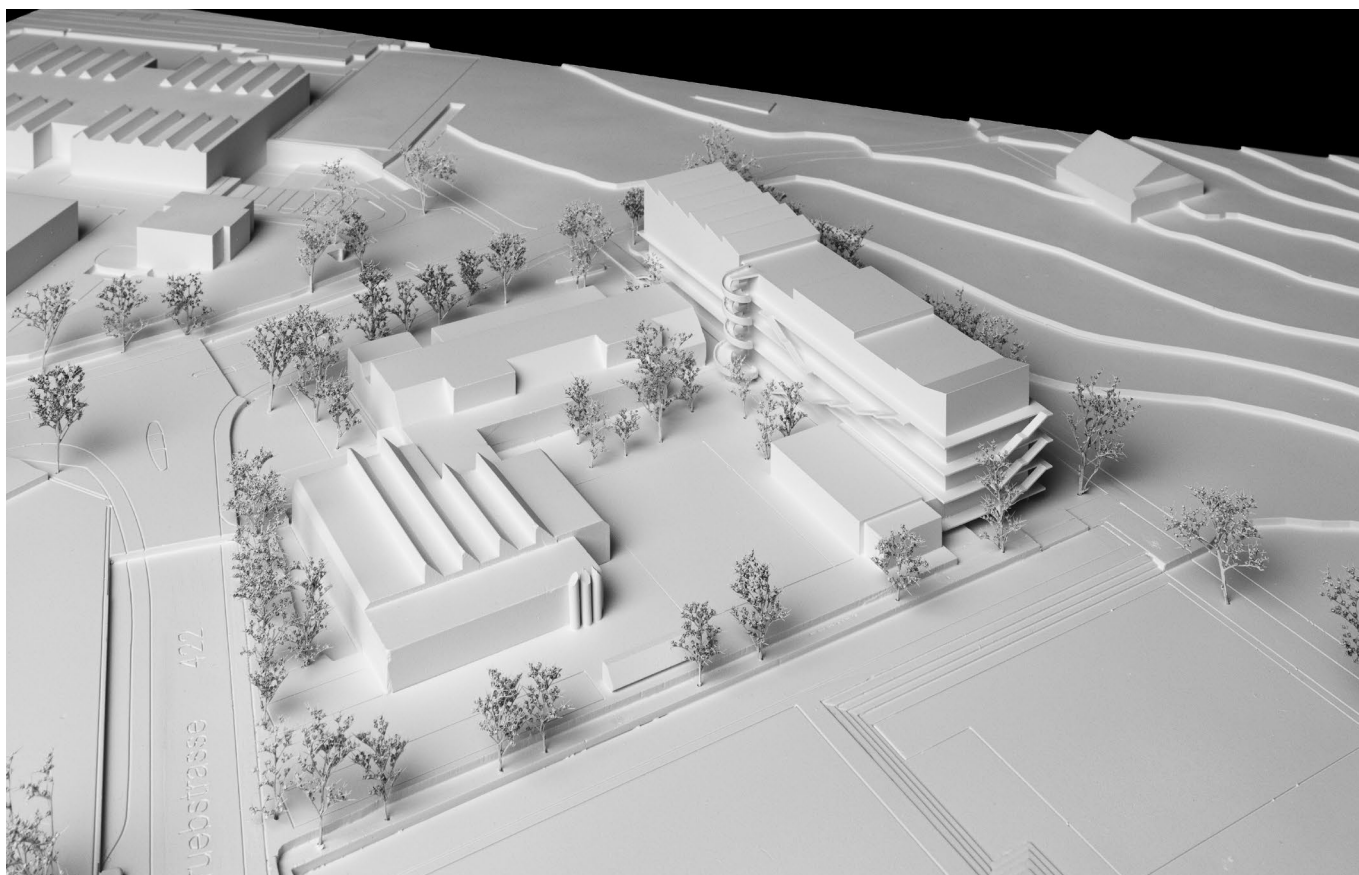
Positiv wird die entlang der Terrainkante offen unter dem Gebäude situierte Parkierung besprochen. Sie ist gleichermassen für Parkierende ansprechend wie auch hinsichtlich Nachhaltigkeit interessant. Allerdings besteht hier noch ein Konflikt mit der Verkehrsbaulinie.

Frisch und überzeugend erscheint die Umdeutung des stählernen Vorbildes in eine nachhaltige Holz- und Lehmkonstruktion: Die regelmässig längsseitig an der Fassade angeordneten Schulzimmer bestimmen das Tragraster der Holzskelettkonstruktion. Zusammen mit den mit Lehm ausgefachten Rippendecken ergibt sich ein sehr einfaches und nachhaltiges Tragsystem. Lediglich das Turnhallendach wird aus Stahlfachträgern konzipiert.

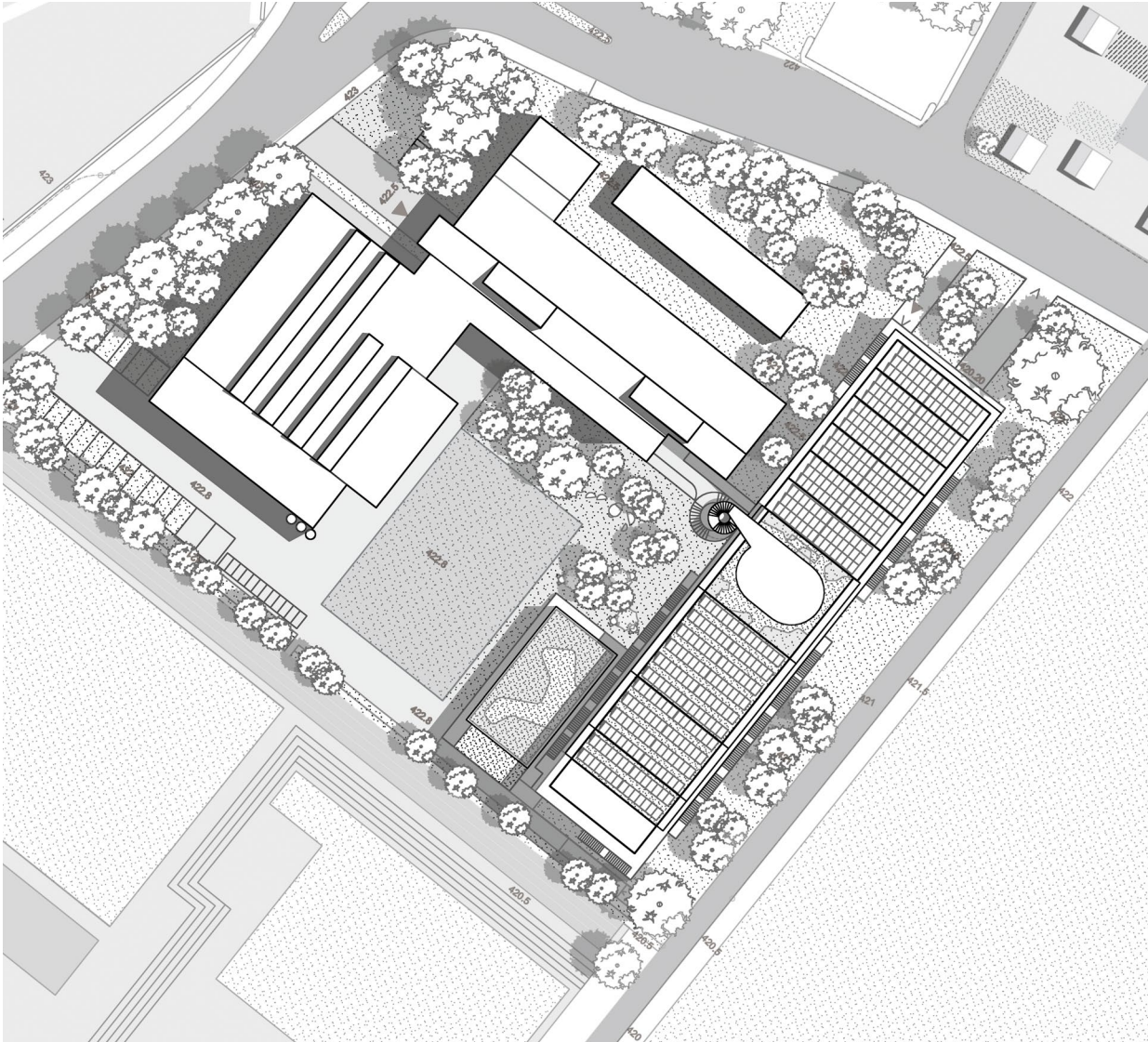
Das Projekt verfügt über ein unterdurchschnittliches Gebäudevolumen, eine im Vergleich geringe unterirdische Geschossfläche und durch die Aussenerschliessung eine sehr gute Flächeneffizienz. Die sehr grosse Aussengeschossfläche wirkt sich allerdings nachteilig auf die Kosten aus; das Projekt liegt im oberen Mittelfeld.

Der Projektvorschlag löst ein hochgestecktes Nachhaltigkeitsversprechen ein: Das Projekt setzt das Raumprogramm sehr flächeneffizient um. Das Abheben des Volumens vom Boden und der Durchstich führen aber zu einer ungünstigen Kompaktheit. Das Tragkonzept ist gut angedacht, allerdings wird die Fundierung mit Einzel-fundamenten schwierig, und die Deckenkonstruktion unter der Sporthalle kann die Vibrationen im Betrieb nicht kompensieren. In der Erstellung sind die CO₂-Werte pro Quadratmeter hoch, absolut gesehen reiht sich der Projektvorschlag weit vorne ein.

Das Projekt ist ein gelungenes Beispiel referenzieller Architektur. Es tritt in einen vielversprechenden Dialog mit dem Bestand. Auf den in der Auslobung geforderten Fokus auf eine ökonomische und ökologische Bauweise antwortet das Projekt konsequent und bildet damit einen sehr wertvollen Beitrag zur Diskussion. Allerdings ist die Konzeption mit den Aussenerschliessungen noch nicht überzeugend umgesetzt und an die spezifischen Nutzungsanforderungen der Schule angepasst.



Modellfoto



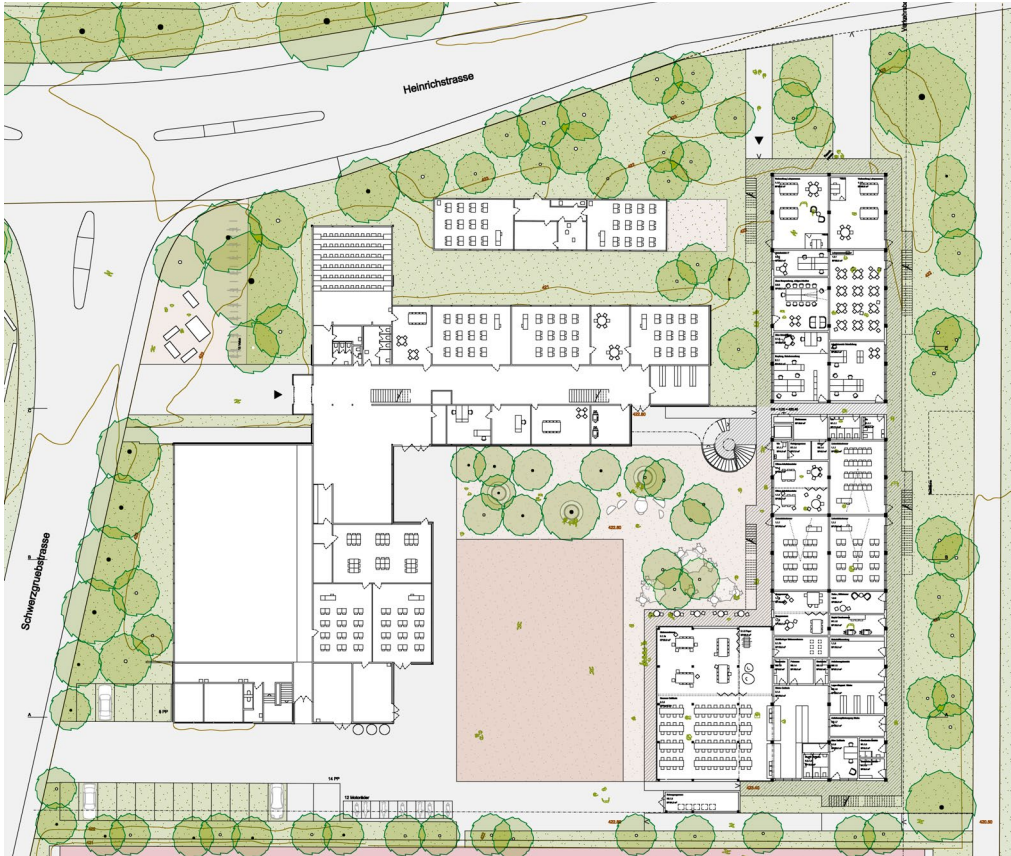
Situation 1:1000



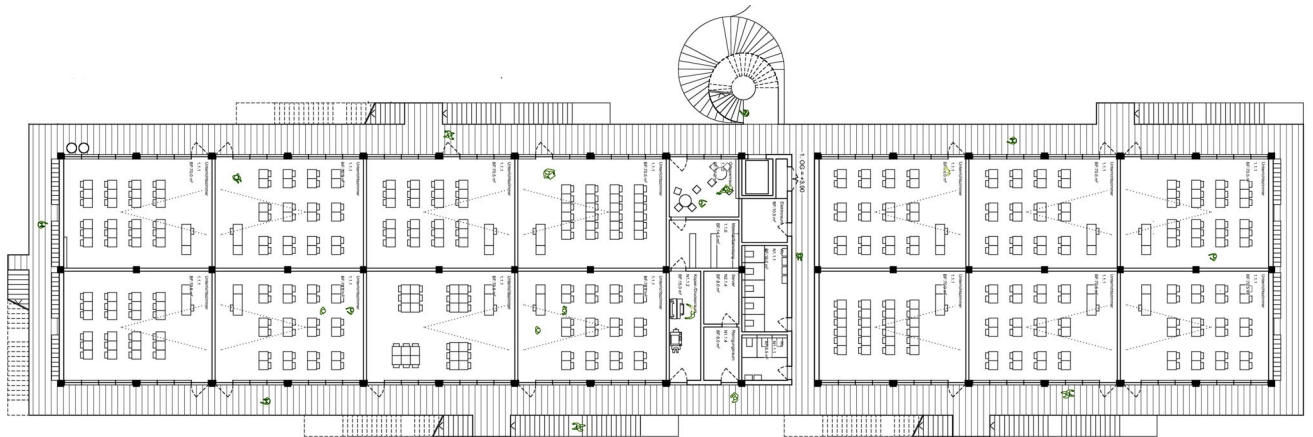
Visualisierung Aussenansicht



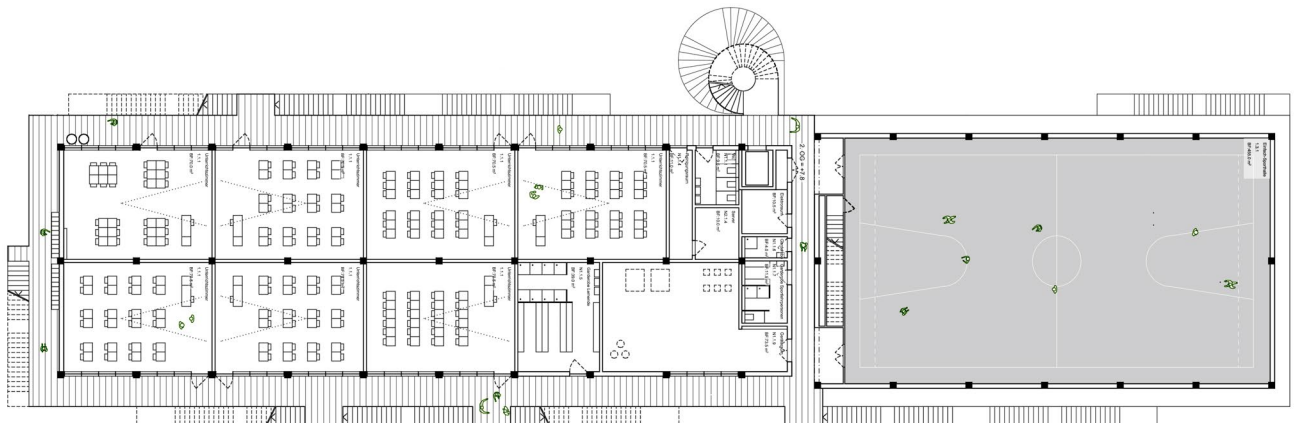
Visualisierung Aussenansicht



Erdgeschoss 1:1000

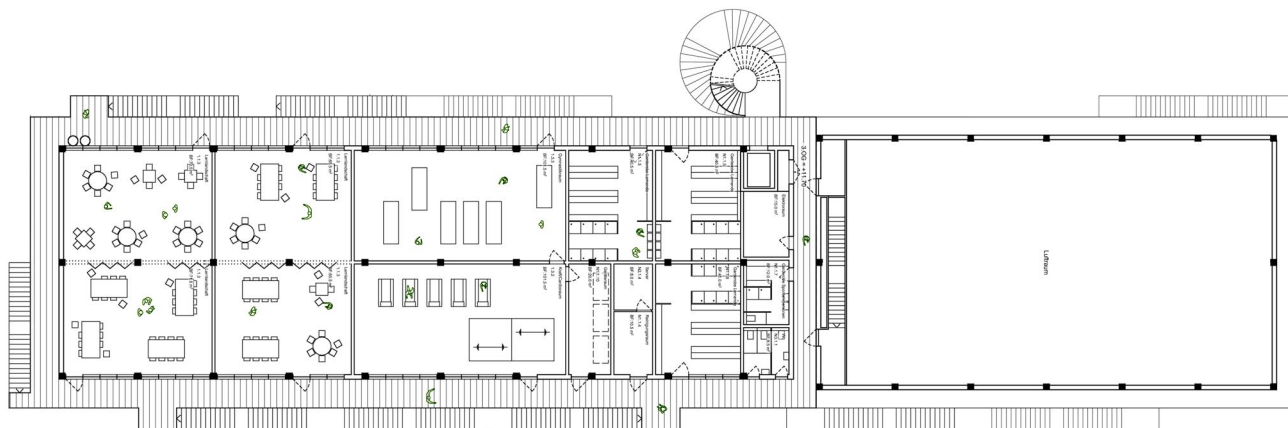


1. Obergeschoss 1:500

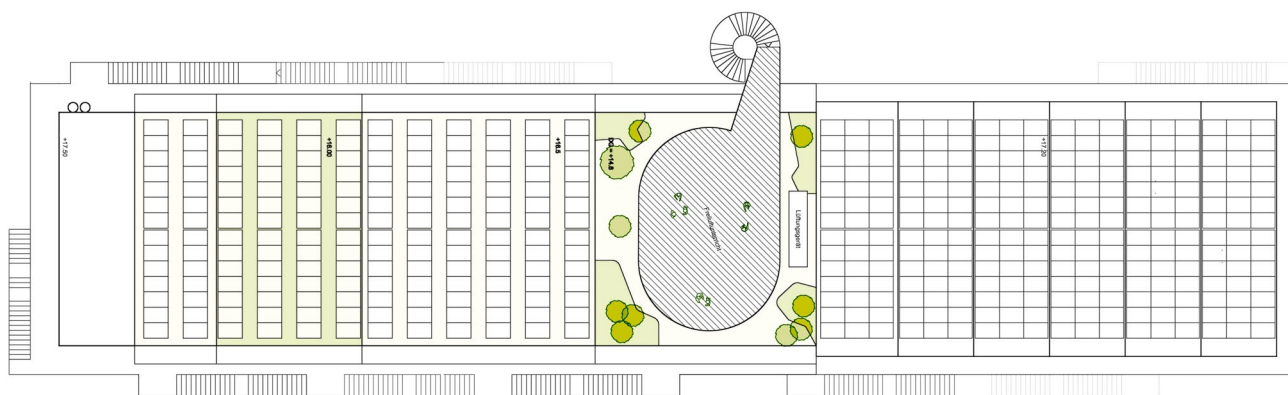


2. Obergeschoss 1:500

Die prämierten Projekte



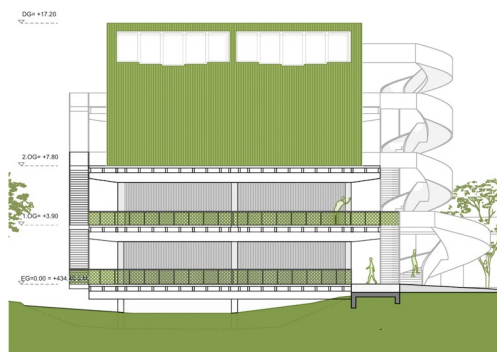
3. Obergeschoss 1:500



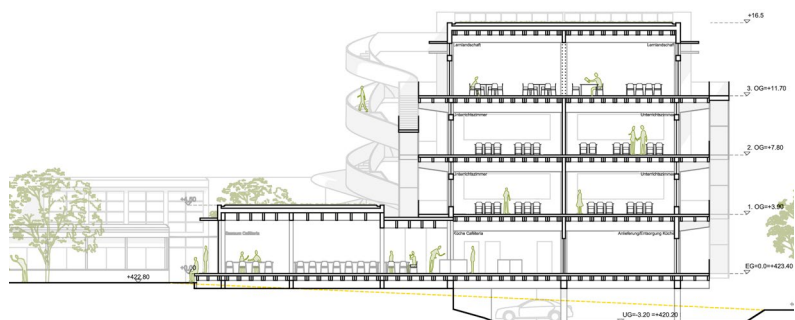
Dachgeschoss 1:500



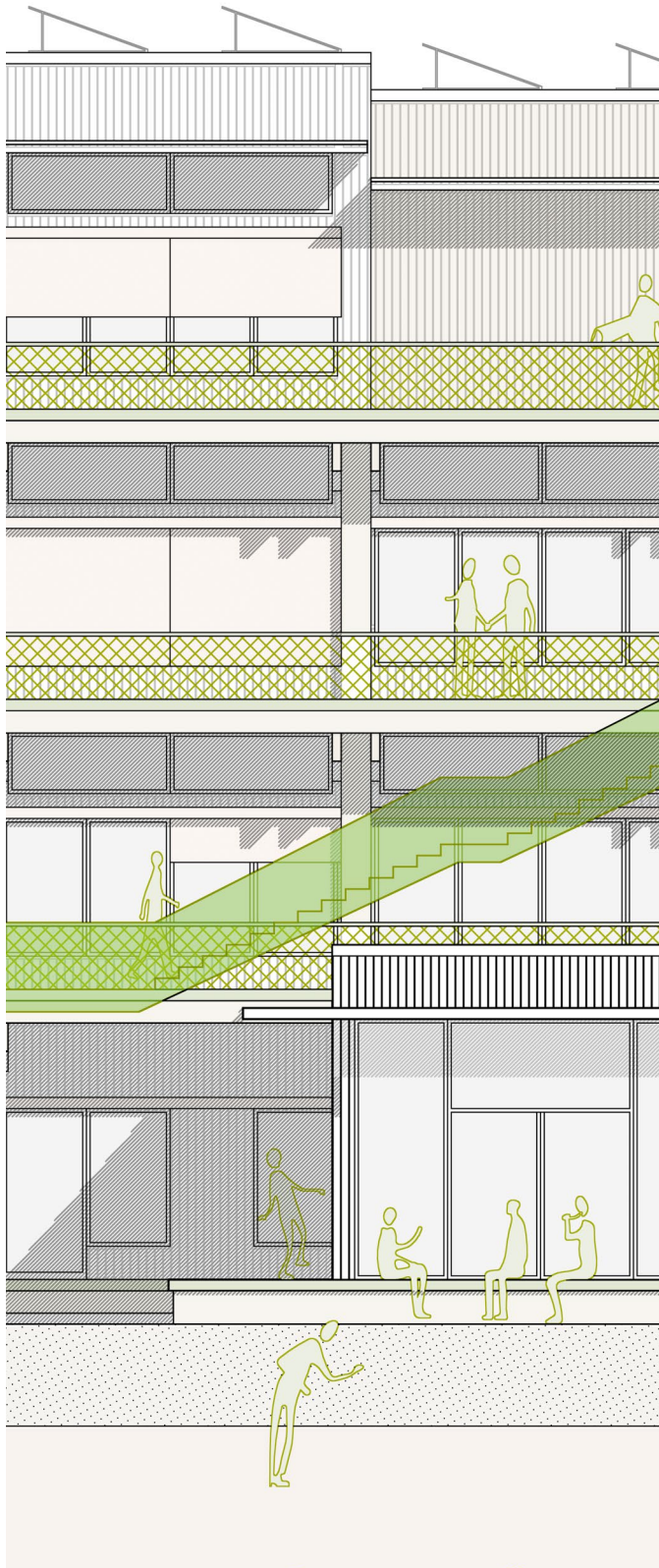
Ansicht Nordwest 1:500



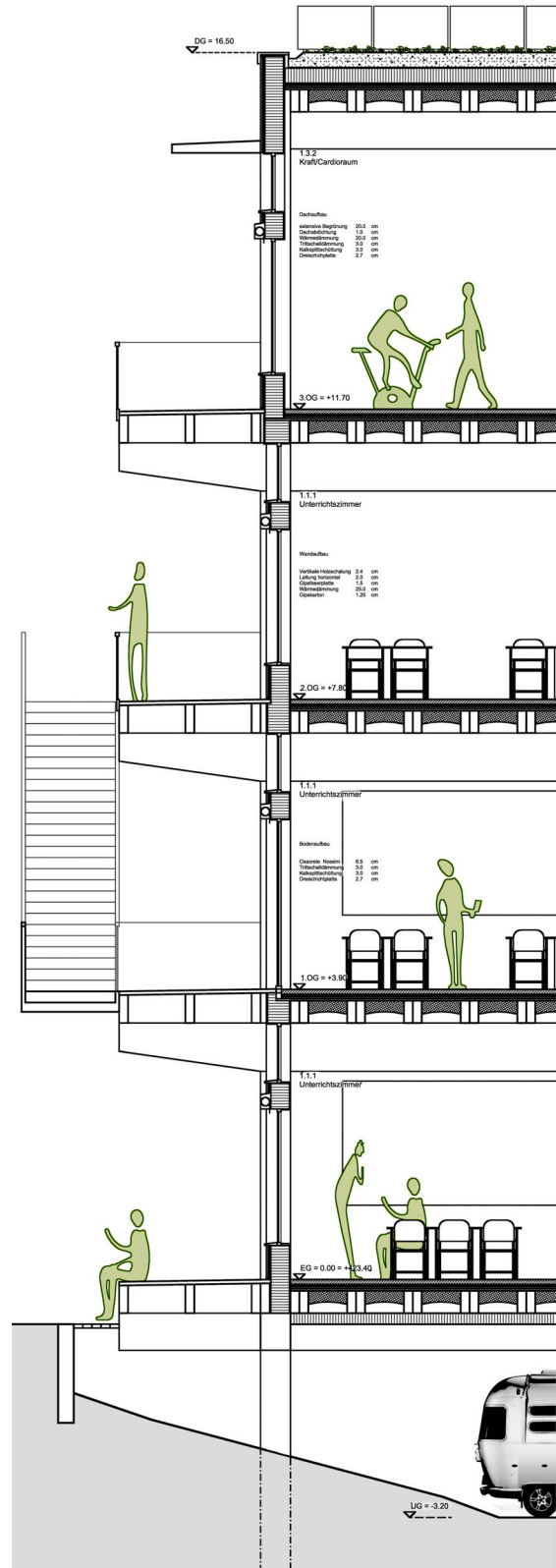
Ansicht Nordost 1:500



Querschnitt 1:500



Detailansicht und Konstruktionsschnitt 1:100



6. Rang Projekt Nr. 39 communis

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

GP Berufsschule Bülach c/o Gigon Guyer
Partner AG
Carmenstrasse 28
8032 Zürich

Mitarbeit

Mike Guyer, Elena Hofbeck,
Maurizio Mätzler, Stefan Thommen

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18
8008 Zürich

HLKK-Ingenieurwesen

Waldhauser + Hermann AG
Florenzstrasse 1d
4142 Münchenstein

Landschaftsarchitektur

Lars Ruge Landschaften GmbH
Kernstrasse 37
8004 Zürich

Der Projektvorschlag «communis» sucht die Bildung eines Ensembles mit der Schule von Paillard Leemann. Er sieht einen einfachen, rechtwinkligen Erweiterungsbau in der südlichen Parzellenecke vor. Der Erweiterungsbau tritt gegenüber dem kleinformatigen Bestandsgebäude zurückhaltend in Erscheinung, zeigt sich jedoch selbstbewusst gegenüber dem Entwicklungsgebiet «Mettmenriet». Diese Absicht spiegelt sich in der städtebaulichen Setzung wider: Von der Schwerzgruebstrasse und Heinrichstrasse erscheint er als Bau in zweiter Reihe, während zur Grundstrasse ein neuer Anknüpfungspunkt geschaffen wird. Durch die moderate Höhe des Erweiterungsbaus und seinen gebührenden Abstand zum Bestandesbau gelingt eine harmonische Integration und eine stimmige Weiterentwicklung des Ensembles. Lediglich das über Eck zwischen den Gebäuden eingespannte Vordach wirkt etwas aufgesetzt.

Der Rückbau des Schulprovisoriums ermöglicht die Wiederherstellung eines grossen, zusammenhängenden Freiraums mit gewachsenem Baumbestand. Der offene Raum ist klar in einen begrünten Hof und einen versiegelten Allwetterplatz gegliedert – getrennt und doch einander zugewandt. Die Einstellhalle befindet sich unter dem Allwetterplatz. Der Innenhof ist nicht unterbaut, was eine grosszügige Baumbepflanzung ermöglicht und von der Jury als grosses Potenzial gewertet wird. Eine unversiegelte zentrale Zone mit einem Wasserspiel dient als visueller Mittelpunkt und fungiert als Filter zum angrenzenden Anlieferungsbereich. Die räumliche Differenzierung und die intimen Nischen sind angedeutet. Zur Heinrichstrasse hin entfaltet sich ein weitläufiger offener Raum, der als sozialer Treffpunkt dient. Insgesamt bleibt die Freiraumgestaltung schematisch, birgt jedoch grosses Potenzial für atmosphärische Qualität und funktionale Vielfalt.

Ein dreigeschossiges Atrium bildet das zentrale Element des Erweiterungsbaus. Die Schulräume sind ringförmig um das Atrium angeordnet, gut proportioniert und mit den Längsseiten an den Fassaden ausgerichtet. Auf den Geschossen wechseln Lernlandschaften und Gruppenräume ab. Die quer über das Atrium gespannten Gruppenräume werden eher kritisch gesehen: Sie erhöhen zwar den Nutzwert des Atriums und erzeugen räumliche Spannung, andererseits erfordern sie einen grossen strukturellen Kraftakt.

Über einen Lichthof wird das Atrium mit dem Foyer im Erdgeschoss verbunden. Die hier angeordnete Cafeteria schafft eine belebte Fassade zum Pausenhof und lässt einen beliebten Treffpunkt erwarten. Die Räume und Nutzungen sind weitgehend sinnvoll angeordnet. Sie sind gut erreichbar und verbindend situiert. Insbesondere die unabhängig nutzbaren Sportbereiche (inklusive Allwetterplatz) zählen zu den Stärken des Entwurfs.

Der Projektvorschlag verfügt über ein vergleichsweise grosses Untergeschoss. Bei den unter der Cafeteria angeordneten Kraft- und Gymnastikräumen wie auch bei dem Zugang zu den Garderoben werden räumliche Qualitäten vermisst.

Die Konzeption des Atriums wurde grundlegend und kontrovers diskutiert. An dem durchgrüntem und immissionsarmen Standort mag die Introvertiertheit überraschen. Was als Ort der Begegnung für die Schullnutzung einen grossen Reiz hat, verschliesst sich dem Dialog mit den Bestandesbauten und der Umgebung. Darüber hinaus erfordert die Konzeption bedeutende Abstriche bei der Kompaktheit und Volumeneffizienz.

Das Projekt nimmt zahlreiche formale und konstruktive Bezüge zum Bestandesbau auf, etwa mit den Erschliessungsbalkonen entlang des Atriums, den Sheddächern oder den dreigeteilten Bandfenstern. Die Materialien wie Welleternit und die leuchtend orange Farbgebung sind ebenfalls Zitate der Bauzeit. Auf eine plastische Erscheinung der Eternitplatten entlang von Vordächern und Dachrändern wird zugunsten einer Gestaltung mit leicht ausgestellten Fassadenbändern verzichtet.

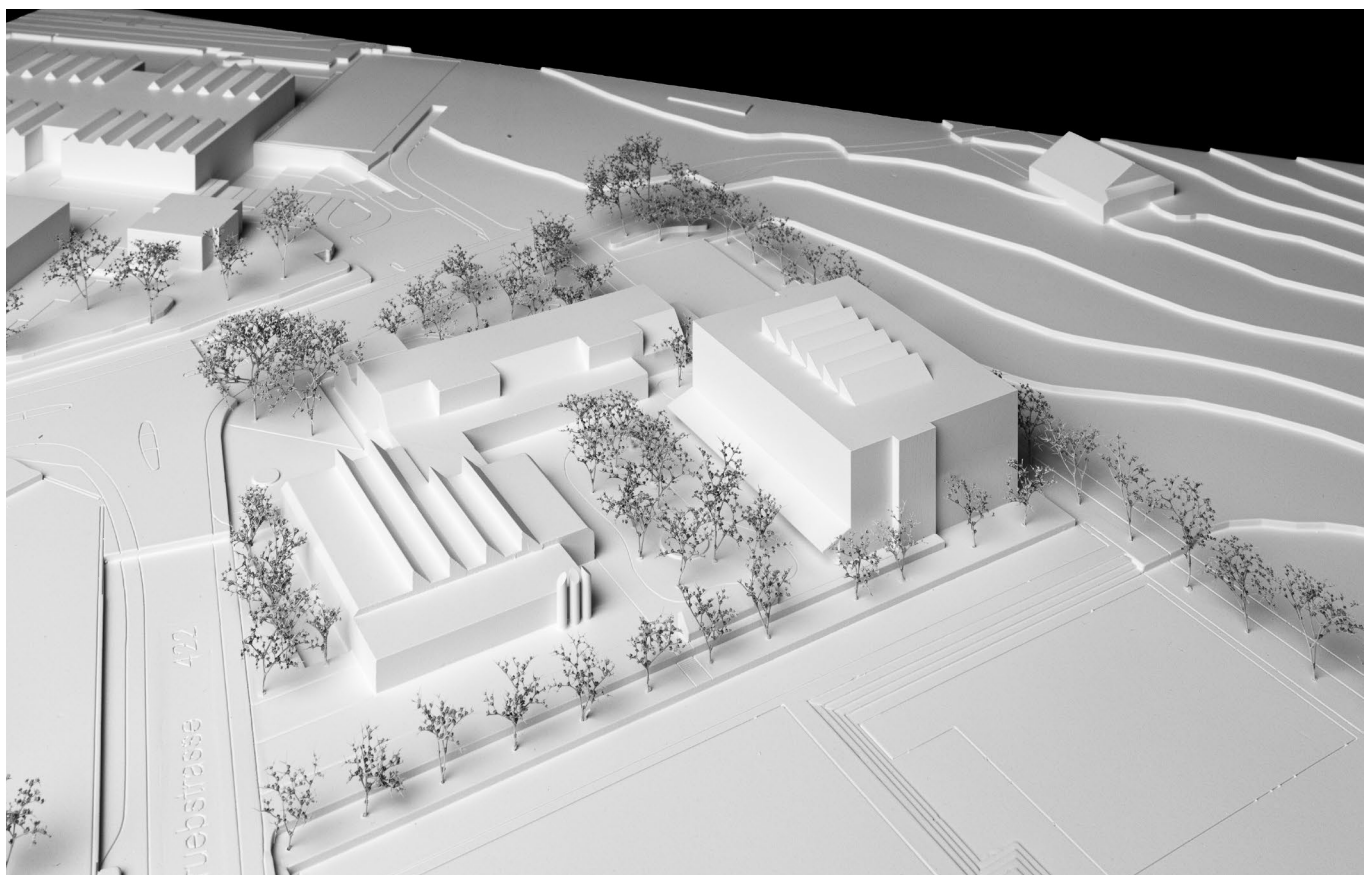
Die vergleichsweise grosse Geschossfläche und das durch das Atrium erhebliche Gebäudevolumen wirken sich auf die Kosten aus: Trotz eines im Durchschnitt tiefen Quadratmeterpreises liegen die Erstellungskosten für das Projekt «communis» im Mittelfeld.

Die Konstruktion als Holz-Skelettbau mit einer Decke, die weitgehend ohne Beton auskommt, ist interessant. Der grosse Anteil unter Terrain wird durch die einfache Materialisierung im Schulteil kompensiert, allerdings ist die Deckenkonstruktion beim Sport mit den Stahlbetonrippen eher aufwendig. Der Bereich der überspannenden Gruppenräume erscheint noch ungelöst.

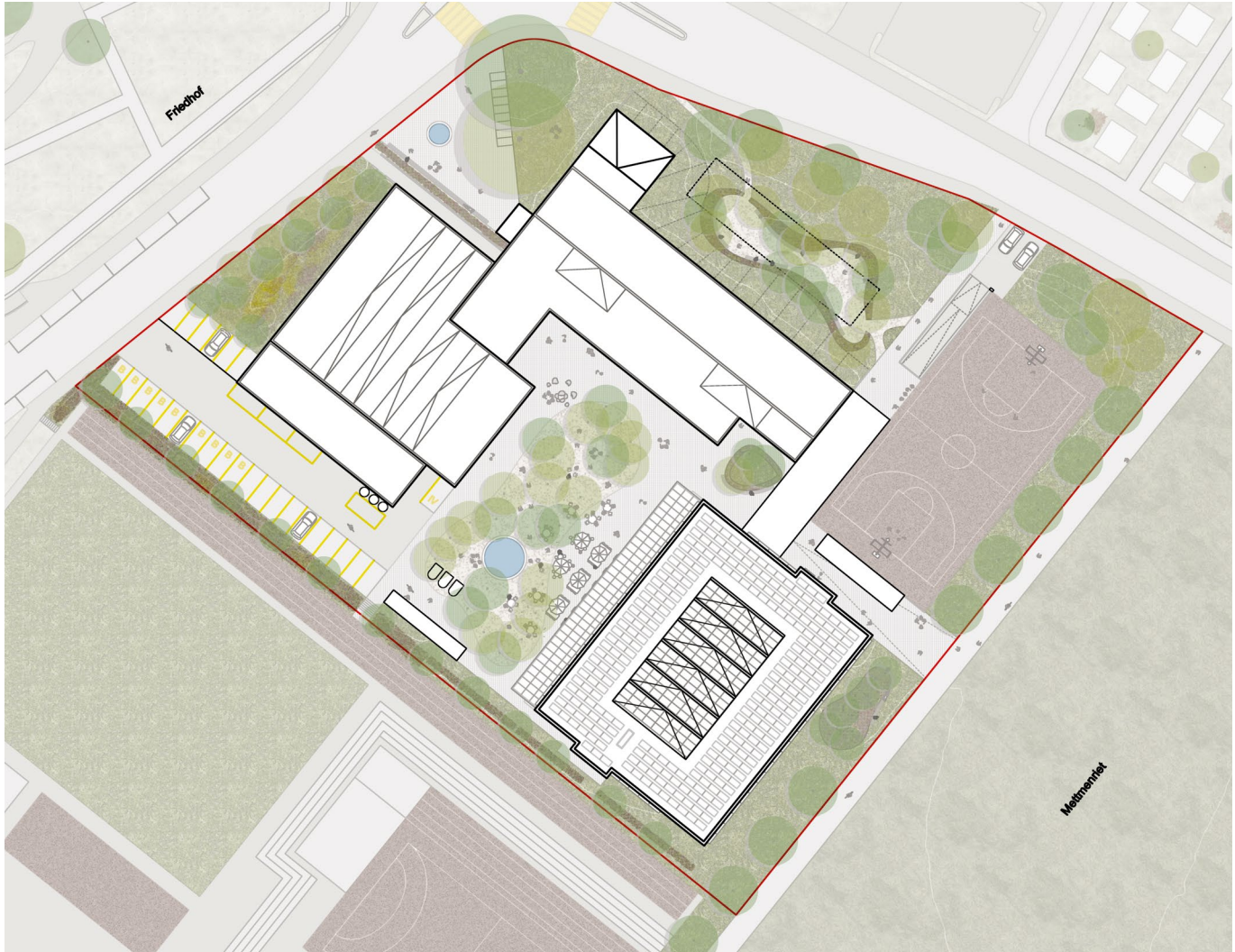
Das Gebäude besetzt mit dem grossen Untergeschoss und zusammen mit dem Einstellhalle eine grosse Fläche und realisiert auch eine überdurchschnittlich grosse Geschossfläche. In der Erstellung sind die CO₂-Werte pro Quadratmeter hoch. Absolut gesehen sind die Treibhausgasemissionen im oberen Mittelfeld. Die Tageslichtnutzung überzeugt.

Hingegen erfordert der Brandschutz ein konsequentes Löschanlagenkonzept. Alle Räume sind mit Sprinklern auszustatten. Zwar kann dadurch eine Reduktion am Tragwerk geltend gemacht werden, der ansonsten willkommene Low-Tec-Ansatz wird hingegen wesentlich beeinträchtigt.

Das Projekt «communis» überzeugt mit einer sorgfältigen Einbettung in das Umfeld und einer Neuinterpretation des Erweiterungsbaus zu einem ortsspezifischen Ensemble. Es setzt das sich Treffen in den Mittelpunkt des Entwurfs und schafft damit eine ansprechende Innenwelt für den Erweiterungsbau. Das Projekt bleibt jedoch trotz seinen unverkennbaren Qualitäten in seiner grundlegenden Konzeption konventionell und entwickelt aus dem Anspruch an Ökologie und Ökonomie kein weiterführendes Entwurfsthema.



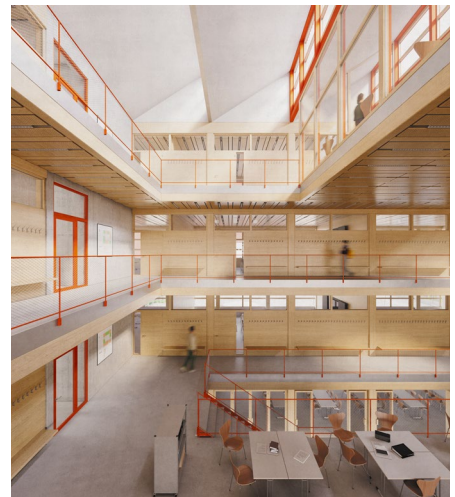
Modellfoto



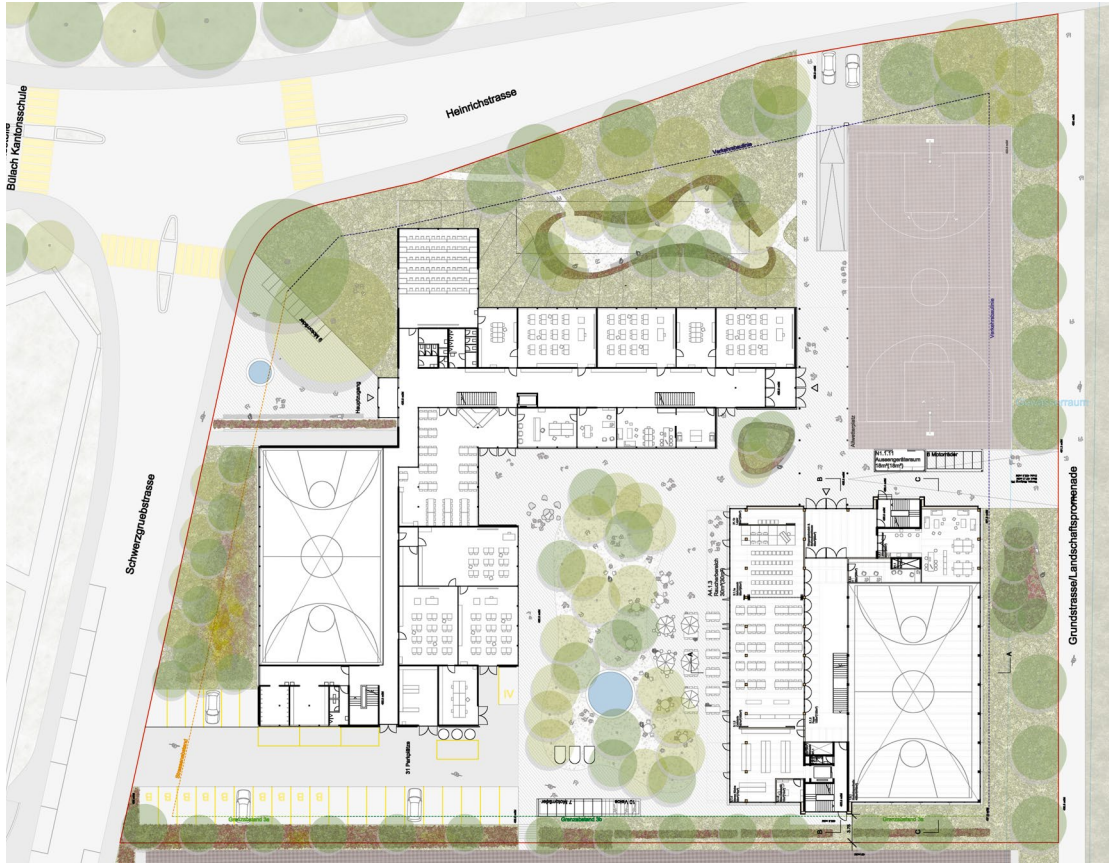
Situation 1:1000



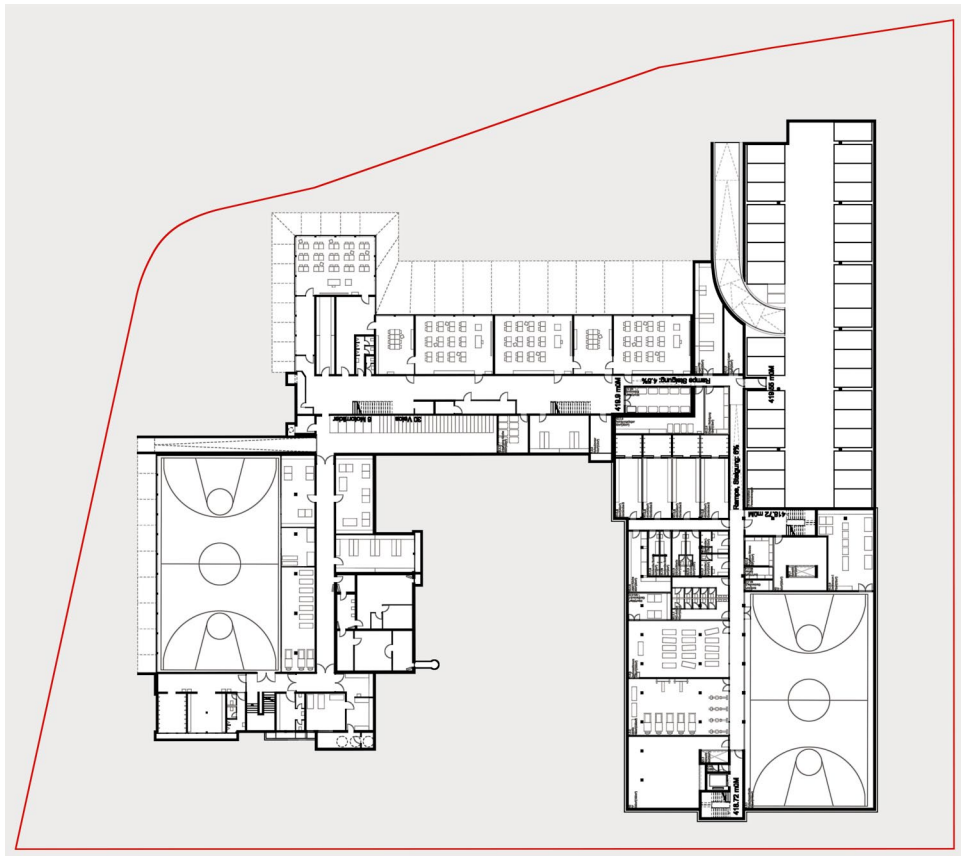
Visualisierung Aussenansicht



Visualisierung Innenansicht



Erdgeschoss 1:1000

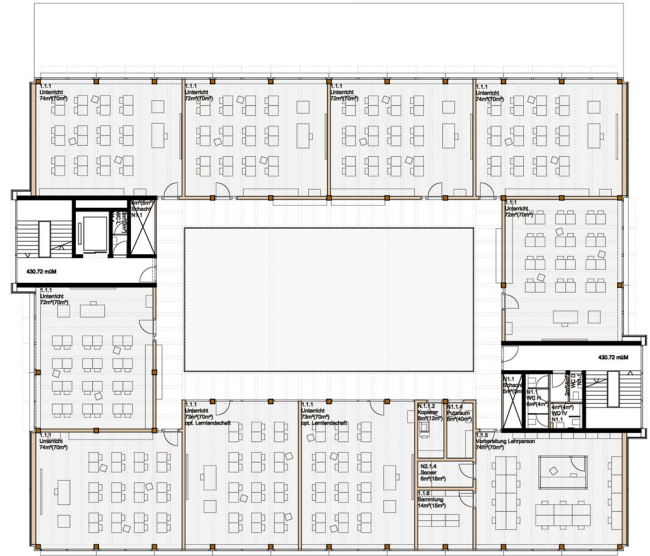


Untergeschoss 1:1000

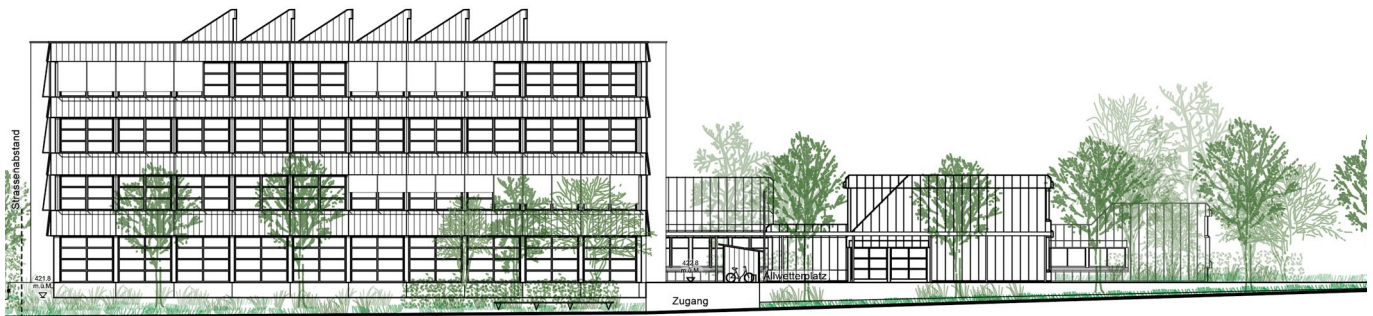
Die prämierten Projekte



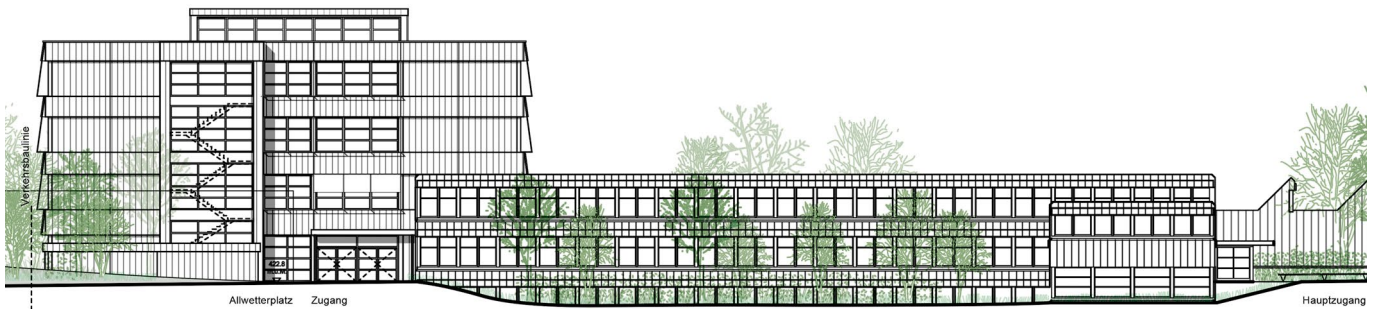
1. Obergeschoss 1:500



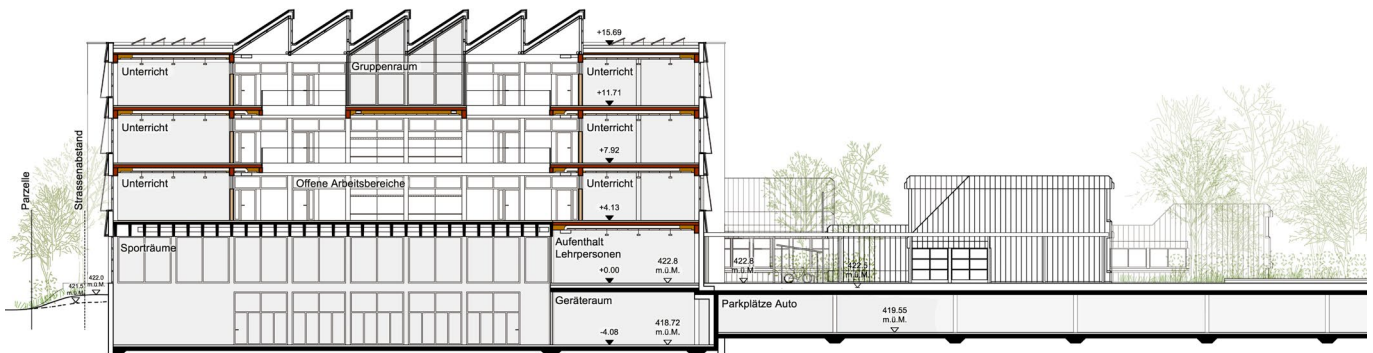
2. Obergeschoss 1:500



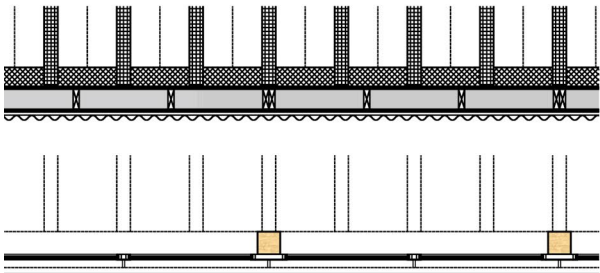
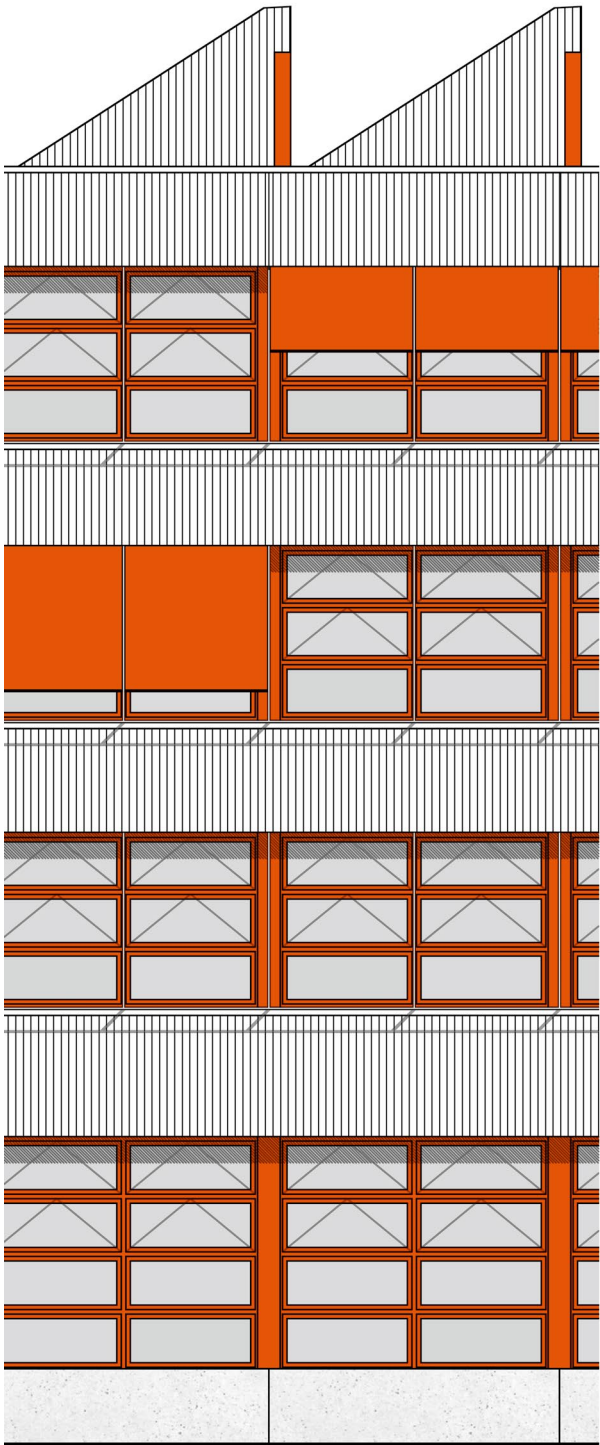
Ansicht Südost 1:500



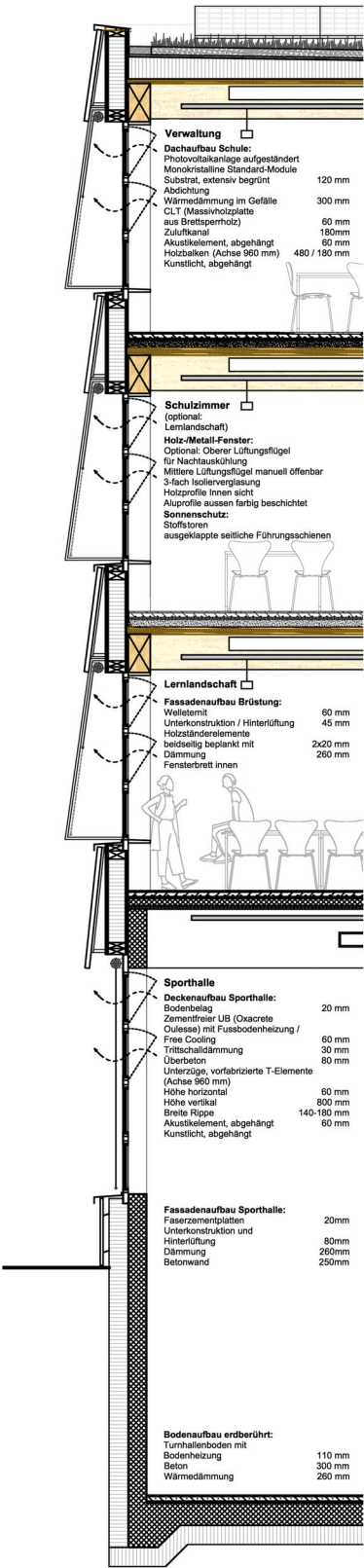
Ansicht Nordost 1:500



Längsschnitt 1:500



Detailansicht und Konstruktionsschnitt 1:100



Projekt Nr.02 avenir

Generalplanung/Architekturbüro
ern+ heinzl Architekten
Friedhofplatz 5, 4500 Solothurn

Mitarbeit
Christiane Ern, Simeon Heinzl,
Lena Büttiker, Lisa Wittkowski

Baumanagement
Jaeger Coneco AG
Obstgartenstrasse 19, 8006 Zürich

Mitarbeit
Maurus Jäger, Bernard Cerovec,
Thomas Wagner

Bauingenieurwesen
Gruner AG
St. Jakobs-Strasse 199, 4020 Basel

**HLKKS-Ingenieurwesen/
Nachhaltigkeitsplanung**
Gruner AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Landschaftsarchitektur
Luzius Saurer Garten- und
Landschaftsarchitektur
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Brandschutz
Gruner AG
Thurgauerstrasse 80, 8050 Zürich

Der Projektvorschlag «avenir» verfolgt mit reduziertem Fussabdruck, Verzicht auf ein Untergeschoss und kompaktem Gebäudevolumen eine klar nachvollziehbare Nachhaltigkeitsstrategie. Im Bewusstsein, dass die Erweiterung rund die doppelte Grösse des Bestandesbaus aufweist, wird diese selbstbewusst als stattlicher sechsgeschossiger Hochbau inszeniert. Gleichzeitig wird die Erweiterung durch den unmittelbaren Anbau an den Bestandesbau sowie durch gestalterische Themen als Teil eines Ensembles verstanden. Der rund 25 Meter hohe Quader wird, mit Bezugnahme zu den funktionalen Elementen des Bestandesbaus, mit zwei aussenliegenden Fluchttreppen und Sheds plastisch attribuiert.

Zur Entlastung des Bestandesbaus wird mit der Erweiterung ein zweiter Haupteingang eröffnet, welcher nordöstlich an die Heinrichstrasse anknüpft. Südwestlich fasst der Erweiterungsbau ansatzweise einen Hof, lässt den Raum aber auch offen für den grossen Allwetterplatz und gewährleistet die Durchlässigkeit des Areals von der Schwerzgruebstrasse zum «Mettmenriet». Die Fassade weist mit Holz eine eigenständige Materialisierung auf, welche durch die Bänderung und das konstruktiv gewählte Relief Verwandtschaften zum Bestandesbau aufbaut. Weiter wird der Ausdruck der Fassade durch die umlaufenden, ausgeklappten PV-Bänder als neues Element geprägt. Die kreuzförmig aufgebaute Horizontalerschliessung verbindet Bestand und Erweiterung im Erdgeschoss zu einem grosszügigen und gut funktionierenden Gesamtsystem. Bei der Vertikalerschliessung, welche die beiden Fluchttreppen sowie eine innenliegende Doppeltreppe umfasst, stellt sich die Frage nach Optimierungsmöglichkeiten. Gestalterisch und betrieblich nicht überzeugend ist die über eine aussenliegende Fluchttreppe angedachte, separate Erschliessung der Sportnutzung für Externe.

Die Umsetzung, der als Leitidee formulierten Absicht zum Verhältnis zwischen Erweiterung und Bestand als Ensemble, gelingt, zumindest im Modell, nur bedingt. Tatsächlich werden beide Bauten als eigenständig wahrgenommen. Der Bestandesbau tritt aufgrund des Volumenunterschieds und der starken Adressierung des Erweiterungsbaus an der Heinrichstrasse in den Hintergrund. Eine volumetrische Vermittlung zwischen Bestand und Erweiterung wird nicht gesucht. Es entsteht ein klarer Bruch aufgrund des Höhenunterschieds. Trotz aller Bemühungen, mit der Gestaltung der Fassaden einen Bezug zum Bestandesbau zu schaffen, wirken diese aufgrund der umlaufenden Bandfenster kleinteilig und vertikal gestaffelt, die Bänder mit den PV-Elementen aufgesetzt.

Die starke Verdichtung beim Gebäudevolumen bringt klare Vorteile für den umgebenden Freiraum. Es entstehen grosszügige Aussenflächen, die trotz der Massivität des Baukörpers ein offenes Gesamtbild ermöglichen. Der zentrale Allwetterplatz liegt im Herzen des Hofes und wird von Pflanzbereichen gerahmt, die als grüner Puffer zwischen den Fassaden und der befestigten Fläche dienen. Dennoch wirkt die Mitte räumlich beengt und zeigt trotz vorhandener Pflanzpotenziale keine ausgeprägte Grünqualität. Alle Stellplätze sind entlang der südwestlichen Grundstücksgrenze aufgereiht und sind vollständig versiegelt, was zu einem insgesamt hohen Anteil harter Flächen führt. Ein weiterer Vorplatz beim zweiten Haupteingang trennt die Erschliessungsströme funktional sinnvoll. Allerdings wirkt dieser Bereich im Verhältnis zur Grösse des Baukörpers unterdimensioniert.

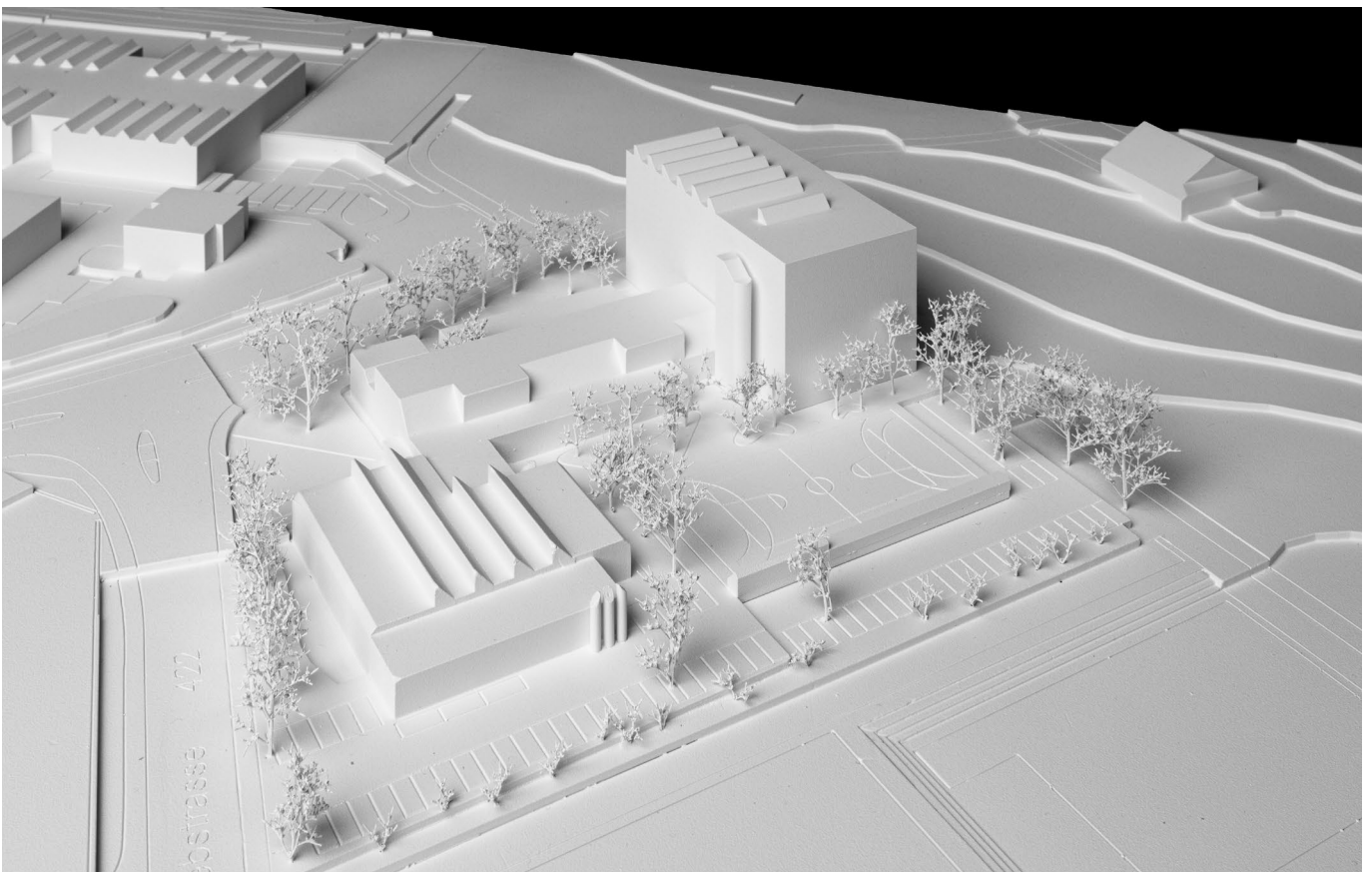
Aus schulbetrieblicher Sicht überzeugen die beiden Haupteingänge und die gute und direkte Anbindung des Erweiterungsbaus im Erdgeschoss. Dies unterstützt ein Zusammenwachsen der Nutzungen und Schulkulturen ebenso wie die zentrale, hofseitig ausgerichtete Anordnung des Lehrpersonenzimmers. Die auf das erste bis dritte Obergeschoss verteilten Unterrichtszimmer funktionieren ebenso wie die im Korridorbereich dazwischen angeordneten Arbeitsbereiche. Die dezentrale Anordnung der Lernlandschaft im vierten Obergeschoss ist unvorteilhaft. Die starke Ausrichtung des Aussenraums auf dessen Erschliessungs- und Parkierungsfunktionen bedrängt zusammen mit der Anordnung des Allwetterplatzes den Innenhof und wirkt sich negativ auf dessen Aufenthaltsqualitäten aus. Eine schulbetriebsunabhängige Nutzung der Sportflächen durch externe Nutzer ist nur mit Konzeptänderungen möglich.

Beim Brandschutz wird ein Atrium Typ B vorgeschlagen. Dies löst eine aufwendige Brandabschnittsbildung zwischen Atrium und den angrenzenden Räumen aus. Weiter werden Stahlbauteile mit dämmschichtbildendem Brandschutzsystem vorgeschlagen, was bezüglich des Ausbaus und der Wartung ebenfalls als aufwendig beurteilt wird.

In Bezug auf die Kosten liegt das Projekt bei der Grösse, der Geschossfläche und dem Gebäudevolumen im oberen Mittelfeld der Projekte. Das Verhältnis Gebäudehülle zu Geschossfläche ist sehr gut und effizient. Der Formfaktor HNF zu GF liegt dafür im Vergleich eher im unteren Bereich. Die absoluten Kosten liegen im Durchschnitt der berechneten Projekte, der Kennwert pro Quadratmeter GF liegt im unteren Bereich.

Aus Sicht der Nachhaltigkeit realisiert das Projekt auf einem sehr kleinen Fussabdruck eine durchschnittliche Geschossfläche. Dank der hervorragenden Kompaktheit, dem einfachen Tragkonzept, dem Verzicht auf Untergeschossflächen und der ressourcenschonenden Materialisierung werden in der Erstellung pro Quadratmeter hervorragende Werte bezüglich Treibhausgasemissionen erreicht, absolut gesehen reiht sich der Projektvorschlag im Mittelfeld ein. Im Betrieb sind ein mittlerer Heizwärmebedarf und eine gute Behaglichkeit zu erwarten.

Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag «avenir» durch eine selbstbewusste und in verschiedener Hinsicht vorteilhafte ortsbauliche Setzung sowie einen räumlich und organisatorisch klaren Aufbau in Grundriss und Schnitt. Das Projekt ist durchdacht und sorgfältig ausgearbeitet. Im Ausdruck sind die Absichten in Bezug auf den Bestand nachvollziehbar, vermögen aber nicht vollends zu überzeugen. Die grosszügig bemessene Erschliessung führt zu einem in der Gesamtbetrachtung übermächtigen Gebäudevolumen, welches das Versprechen eines ausgewogenen Ensembles nicht einzulösen vermag.



Modellfoto

Projekt Nr. 24 CONNIE

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

YAGA Yaparsidi Gabas Architektur GmbH
Kanzleistrasse 126, 8004 Zürich

Mitarbeit
Felix Yaparsidi, Michal Gabas,
Ondrej Vanek

Bauingenieurwesen

merz kley partner AG
Postfach 21, 9423 Altenrhein

HLKKS-Ingenieurwesen

Gruenberg + Partner AG
Nordstrasse 31, 8006 Zürich

Landschaftsarchitektur

JELA GmbH
Langenthalstrasse 51, 4950 Huttwil

Nachhaltigkeitsplanung

NABUCO AG
Steinstrasse 21, 8003 Zürich

Die beiden Erweiterungsbauten bilden zusammen mit dem Bestand ein stimmiges Ensemble. Ein langes, höheres Volumen erstreckt sich bis zur Heinrichstrasse und enthält die Schulräume, während das andere die südliche Ecke des Grundstücks einnimmt und die Turnhalle sowie die Cafeteria beherbergt. Auf dessen Dach befindet sich der Allwetterplatz. Die neuen Erweiterungsbauten sind mit dem Bestandsgebäude durch einen eingeschossigen Verbindungstrakt im Untergeschoss und an der zugelassenen Stirnseite des Bestands verbunden. Dieser Trakt stellt die Verbindung sowohl zum neuen Schulhausgebäude als auch zum sogenannten Gemeinschaftshaus her. Durch ihn rückt der direkt benachbarte Neubau gegenüber dem Bestand weiter zurück, was den Übergang stimmig macht. Es entsteht eine introvertierte Gesamtanlage, welche sich nach aussen zu allen Seiten hin deutlich abgrenzt.

Ähnlich zu den technischen Elementen, welche den Bestandesbau zieren, gibt es bei den Erweiterungsbauten aussen angebrachten vertikale Erschliessungen, welche zusammen mit den Photovoltaik-Elementen an der Fassade das Erscheinungsbild der Gebäude prägen. Es ist eine Weiterentwicklung und zeitgemässe Umsetzung der Merkmale der High-Tech-Architektur. Dadurch entsteht ein Ensemble von drei eigenständigen, selbstbewussten Bauten, welche in Ausdruck unterschiedlich sind, aber eine stimmungsvolle Einheit bilden.

Dass das Foyer und die Cafeteria am Innenhof entlang angeordnet sind, ist nachvollziehbar. Doch die grossen Volumina und das zusätzliche Foyer lassen diesen etwas gedrängt wirken und das, obwohl die Parkierung vollständig im Untergeschoss untergebracht ist. Der zentrale Hof ermöglicht aber eine introvertierte und zugleich spannungsvolle Interpretation des Freiraums mit besonderer Atmosphäre – zurückhaltend, geschützt und identitätsstiftend. Auch das Pflanzen von grosskronigen Bäumen ist möglich, was die Qualität des Orts erheblich erhöht. Das Sportfeld auf dem Dach lässt die ebenerdigen Flächen frei für ruhige, kontemplative Nutzungen. Der Freiraum rund um das Ensemble bildet ein schmales, parkartiges Band, das die Gebäude umschliesst und gleichzeitig ein spannungsvolles Spiel mit der Grundstücksgrenze inszeniert. Diese äussere Zone wirkt wie ein Landschaftspark und verleiht dem Projekt trotz kompakter Bebauung zumindest in diesem Bereich eine grosszügige Geste. Vier Eingänge führen in den Innenhof und verteilen die Personenströme zu Stosszeiten. Vielfältig nutzbare Teilräume, differenzierte Nischen und atmosphärische Freiraumqualitäten machen das Konzept robust und langfristig anpassungsfähig.

Betrieblich funktioniert die Anbindung an den Bestandesbau mit zwei grosszügigen Foyers gut. Die Unterrichtsräume sind nicht ideal proportioniert, das Schulhaus insgesamt klassisch organisiert, jedoch mit einem grossen Fluranteil. Die grosszügige vorgelagerte Zone ist dank zwei Fluchtwegrichtungen frei möblierbar. Es gibt einige grössere Schwächen in der Grundrissorganisation: Die Gruppenräume sind nicht an der Fassade, sondern zum Flur hin orientiert und die Eck-Unterrichtsräume sind nur über kleine «Schnorchel» zu erreichen, welche weder räumlich überzeugen noch die Studierendenströme aufzunehmen vermögen. Im Erdgeschoss werden alle vertikalen Fluchtwege im Foyer zusammengeführt, was brandschutztechnisch nicht funktioniert. Die Anordnung der Lernlandschaft an zentraler Erdgeschosslage ist schulbetrieblich vorteilhaft. Die auf den Innenhof ausgerichtete Cafeteria und die Innenhofgestaltung verbinden den neuen mit dem bestehenden Schulraum, wobei die Trennung des Mehrzweckraumes vom Gastraum funktionell nachteilig ist. Sowohl der Innen- als auch der Aussenraum verfügen über grosszügige Reserven für neue Unterrichtsformen und weisen vielfältige Aufenthaltsqualitäten auf.

Die Erweiterungsgebäude sind in vorfabrizierter Raumzellen-Modulbauweise konzipiert. Jeweils drei dieser Zellen bilden ein Klassenzimmer. Die Raumzellen schaffen interessante Raumproportionen, insbesondere in den Bereichen ausserhalb der Schulzimmer. Einzelne Öffnungen in den Decken der Module schaffen spannende Blickbezüge über die Geschosse, sind aber brandschutztechnisch schwierig zu bewerkstelligen. Die Tragweiten sind nicht optimiert, wodurch zu viel Material verbaut wird. Nur das Untergeschoss ist vollständig in Ortbeton geplant und aussteifende Kerne entfallen komplett. Die Fassade ist mit ihren vielen technischen Elementen aufwändig im Unterhalt.

Das Projekt ist sehr gross und weist eine niedrige Flächeneffizienz auf. Trotz der ausgedehnten oberirdischen Volumina ist auch das Untergeschoss sehr gross. Insgesamt ist das Projekt wenig wirtschaftlich und nicht ökologisch in der Erstellung.

Durch die Tragrichtung und die Modulproportionen wird das Material wenig effizient eingesetzt. Zusammen mit der Grösse der Einstellhalle und der aufwendigen Materialisierung kommt das Projekt hinsichtlich Erstellungsemissionen weit über dem Zielwert zu liegen. Ein energieeffizienter Betrieb erscheint hingegen möglich. Die Standardisierung und die konsequente Systemtrennung sowie das Fehlen aussteifender Kerne begünstigen hingegen eine allfällige spätere Weiter- und Wiederverwendung. Durch den grossen Fussabdruck der neuen Gebäude wird der Aussenraum stark reduziert, wodurch der versickerungsfähige Anteil der Parzelle verkleinert wird.

«CONNIE» stellt eine Erweiterung dar, die zusammen mit dem Bestandesbau ein schlüssiges Ensemble bildet. Das Projekt schöpft aus dem Vollen und erreicht damit eine Vielfältigkeit, die überzeugt. Besonders die Anordnung der vertikalen Erschliessung ausserhalb der Volumina ergibt einen spannenden, eigenständigen Ausdruck, der positiv hervortritt. Auf organisatorischer Ebene sowie in Bezug auf Effizienz, Suffizienz sowie Erstellungsemissionen weist das Projekt jedoch deutliche Schwächen auf.



Modellfoto

Projekt Nr. 25 Techno

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
Landschaftsarchitektur**
KKWSM3W GmbH
Forchstrasse 31, 8032 Zürich

Mitarbeit
Rico Oberholzer

Bauingenieurwesen
Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen
Studio Christian P
Feldeggstrasse 41, 8008 Zürich

Brandschutz
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395, 8032 Zürich

Das Projekt «Techno» entsteht aus einer klaren städtebaulichen Haltung, der grösstmöglichen Distanz zum Bestandesbau. Diese bewusste Absetzung lässt den Bestandesbau unberührt und schafft gleichzeitig einen grosszügigen Aussenraum zur gemeinsamen Nutzung. Die gesamte Erweiterung ist in einem einzigen kompakten und voluminösen Baukörper untergebracht. Der Projektvorschlag kommt ohne Untergeschoss aus, dies trägt dazu bei, dass der Solitärbau sehr wuchtig wirkt. Aufgrund seiner Grösse bedrängt er den Bestandesbau, trotz seiner Distanz dazu, beträchtlich.

Die Sporthalle befindet sich auf der obersten Etage, was sich auch im Ausdruck des Gebäudes widerspiegelt. Die unteren Geschosse, die die Unterrichtsräume enthalten, kehren den Holzbau von innen nach aussen. Die weitgehend geschlossene Sporthalle wirkt wie ein verspiegelter Hut auf dem Gebäude. Das erzeugt einen technischen, aber interessanten Ausdruck, der jedoch wenig mit dem Bestand in Dialog tritt. Durch das offen gestaltete Erdgeschoss des Solitärs werden der Bezug zum Aussenraum und die mögliche Verbindung mit dem Bestandesbau betont. Der Haupteingang ist sinnigerweise gegenüber dem zweiten Eingang des Bestandesbaus angeordnet, was eine gedeckte Passage zwischen den beiden Häusern begünstigt. Im Erdgeschoss befindet sich zentral ein offenes, bewachsenes Foyer, das durch seine Grosszügigkeit überrascht. Es ist jedoch fraglich, wie viel darin wachsen würde, zumal die Bodenplatte des Gebäudes unter dem Foyer hindurchgeht. Im Innern ist die Gebäudetechnik weitgehend sichtbar, was dem Haus einen besonderen Charakter verleiht und eine gewisse Reminiszenz an den Bestandesbau aufweist.

Durch die Ausdehnung und die Ausrichtung des Gebäudes wirkt der Aussenraum räumlich beengt, sodass der Hof relativ klein ausfällt. Pausenbereich und Allwetterplatz sind klar voneinander getrennt, der Sportplatz liegt am Rand, wodurch die Mitte für Begrünung und Verschattung genutzt werden kann, was die Aufenthaltsqualität verbessert. Die Zonierung lässt differenzierte Räume mit unterschiedlichen Atmosphären und Nutzungspotenzialen entstehen, von ruhigen Rückzugsorten bis zu aktiv genutzten Freiflächen. Dieses Wechselspiel bietet eine gute Grundlage für einen vielfältig erlebbaren Freiraum. Die Stellplätze sind auf zwei Standorte verteilt, wodurch die Erschliessungsflächen reduziert und die Verkehrsführung übersichtlicher wird. Da sie vollständig im Aussenraum untergebracht sind, bleibt daneben wenig Fläche übrig. Problematisch ist die Lage einiger Stellplätze entlang der Heinrichstrasse, teils innerhalb der eingeschränkten Zone. Die Gestaltung der Aussenfläche mit den vorgeschlagenen Nutzungsinseln ist lose an den bestehenden Aussenraum angelehnt.

Die solitäre Anordnung der neuen Schulflächen nimmt schulbetrieblich kaum Bezug zur Bestandesanlage, was einen gleichwertigen Schulbetrieb und ein Zusammenwachsen der beiden Schulbereiche erschwert. Das Regelgeschoss ist schlüssig organisiert, die Klassenzimmer sind gut proportioniert. Die Lernlandschaft im ersten Obergeschoss ist aber peripher situiert. Ein kleines, bewachsenes Atrium bringt Tageslicht ins Innere. Zwischen dessen Verglasung und der Haupttreppe ist es eng. Die vielen schmalen Gänge sind auf den Geschossen, auf welchen sie zu einer Achterfigur zusammenwachsen, vertretbar, dort, wo sie zu Stichgängen werden, jedoch räumlich schwierig. Besonders im Garderobengeschoss wird es sehr knapp. Demgegenüber wirkt das Erdgeschoss wohlthuend grosszügig. Neben dem Foyer sind die Cafeteria und der Mehrzweckraum direkt am Aussenraum angeordnet. Obwohl die Ausrichtung der Cafeteria auf den Sporthallenteil des Bestandesbau mässig attraktiv scheint, wirkt der zentrale Innenhof ansprechend und verbindet auf die darum herum angeordneten Schultrakte. Die unabhängig vom Innenhof angeordnete Lage des Allwetterplatzes gefällt und ist schulbetrieblich vorteilhaft. Die Sporthalle ist zu Randzeiten separat erreichbar, da das Treppenhaus auf jedem Geschoss abschliessbar ist. Dies ist jedoch mit einem gewissen Aufwand verbunden. Die von der Sporthalle nicht direkt zugängliche Geräteraumanordnung ist nutzungstechnisch untauglich und die fehlende Untergeschossverbindung ist bezüglich Schulbetrieb funktionell nachteilig.

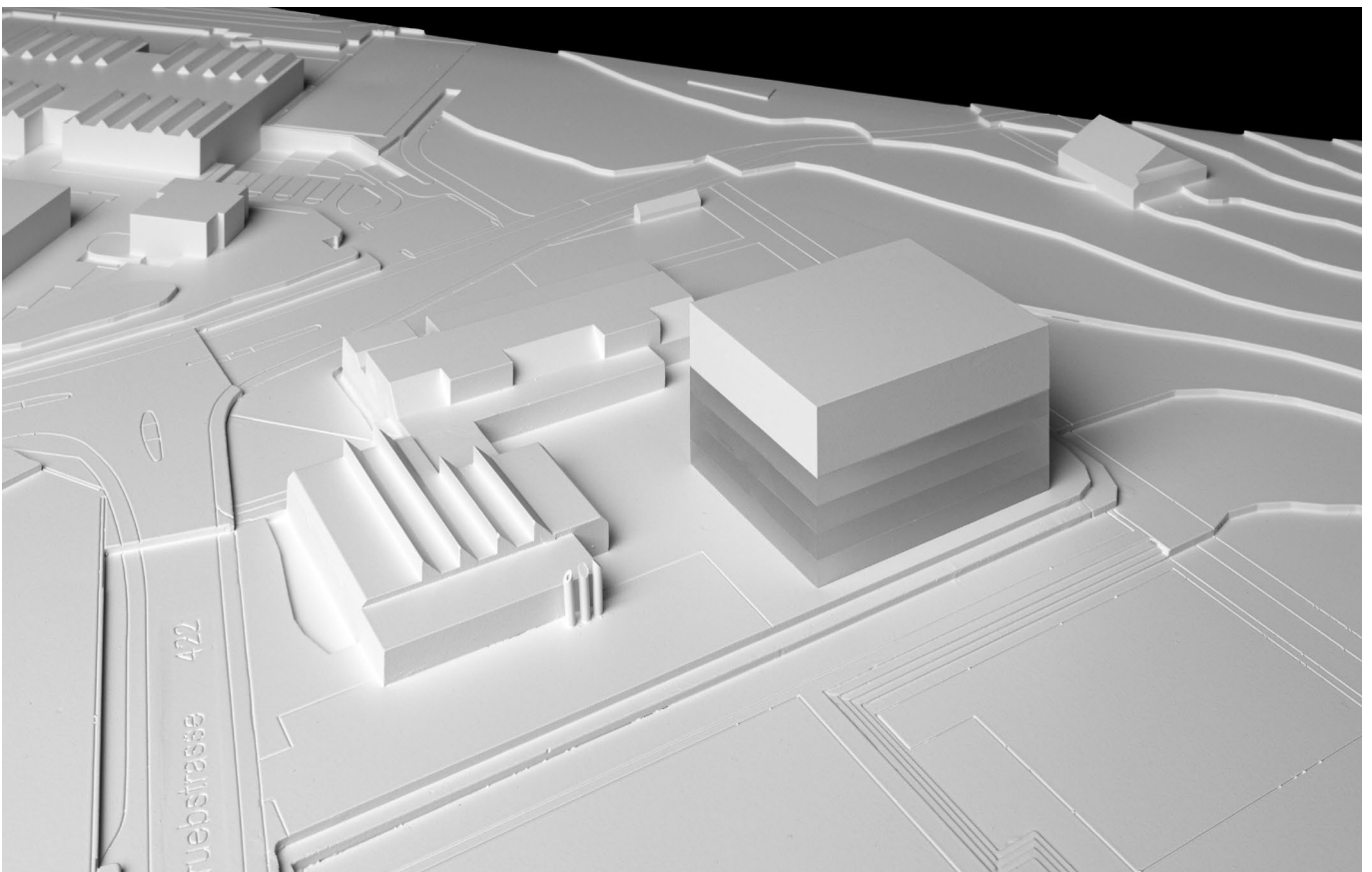
Die Konstruktion basiert auf einer Holzskelettstruktur mit Holz-Beton-Verbunddecken mit sinnvollen Achsmassen. Die Struktur ist so ausgelegt, dass eine spätere Änderung der Raumaufteilung möglich ist. Die zukünftige Nutzungsflexibilität ist

somit gegeben. In der Mitte des Gebäudes befinden sich zwei Betonkerne, die die Haupttreppe und auch die Fluchttreppe enthalten und das Gebäude aussteifen. Das Atrium bedingt einen Brandabschnitt zu den einzelnen Geschossen, was zu Mehraufwänden bei der Verglasung führt. Die offen geführten Lüftungsrohre im Atrium bedingen zusätzliche Brandschutzmassnahmen.

Das Volumen ist grundsätzlich kompakt, wird jedoch durch die nicht optimierte Flächeneffizienz mit viel Erschliessungsfläche und dem Atrium relativ gross. Dies macht das Projekt trotz einer einfachen Konstruktion mit linearem Lastabtrag und dem Verzicht auf ein Untergeschoss insgesamt nicht sehr wirtschaftlich.

Neben der hervorragenden Kompaktheit und dem Verzicht auf ein Untergeschoss weist das Projekt ein einfaches Tragkonzept, eine ressourcenschonende Materialisierung und trotz mittlerer Geschossfläche einen äusserst kleinen Fussabdruck auf. Der Vorschlag weist damit pro Fläche sehr kleine Erstellungsemissionen auf. Wegen der «relativ» grossen Geschossfläche relativieren sich die absoluten Werte dem gegenüber aber etwas. Auch der hohe Vorfabrikationsgrad der Holzstruktur hat positive Auswirkungen auf die ökologische Nachhaltigkeit. Ein energieeffizienter Betrieb scheint möglich, die Räume dürften im Sommer behaglich sein. Die Möglichkeit, die Unterrichtsräume künftig anders zu organisieren, trägt zur Langlebigkeit der Struktur bei. Die konsequente Bauteiltrennung erleichtert das spätere Reparieren einzelner Elemente und fördert die Wiederverwendbarkeit des Gebäudes in der Zukunft.

Das Projekt «Techno» besticht durch seine Radikalität. Ein einziges Volumen, das auch noch ohne Untergeschoss auskommt, erfüllt die Aufgabenstellung weitgehend. Der Projektvorschlag ist als nachhaltiger Pilot konzipiert und darauf abgestimmt sehr stringent ausgearbeitet. Er stellt einen wertvollen Beitrag zur Diskussion um die ökologische Nachhaltigkeit dar. Die Wucht des Volumens, die Distanz zum und der Umgang mit dem Bestand und die räumliche Enge im Innern lassen das Projekt jedoch nicht vollständig überzeugend erscheinen.



Modellfoto

Projekt Nr. 30 BÜÜLI

**Generalplanung/Architekturbüro/
Landschaftsarchitektur**
ARGE Bolliger Gasser
Zimmerliststrasse 6, 8004 Zürich

Mitarbeit
Basil Bolliger, Reto Gasser

Baumanagement
GMS Partner AG
Postfach
8058 Zürich-Flughafen

Mitarbeit
Andreas Wüthrich

Bauingenieurwesen
PIRMIN JUNG Schweiz AG
Centralstrasse 34, 6210 Sursee

HLKKS-Ingenieurwesen
Wirkungsgrad Ingenieure AG
Habsburgerstrasse 1a, 6003 Luzern

Elektroingenieurwesen
GODE AG ZÜRICH
Ingenieurgesellschaft für Elektrotechnik
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Der Projektvorschlag «BÜÜLI» sieht das Areal der Berufsschule Bülach als Teil eines übergeordneten Bildungsparks. In diesem Sinn wird der Erweiterungsbau folgerichtig als Solitär im Park vorgeschlagen, mit grösstmöglicher Distanz zum Bestandesbau. Gleichzeitig fassen Erweiterungsbau und Bestandesbau eine offene Hofsituation, welche sich als neues Zentrum im Bildungspark entwickeln soll.

Der geschickt gesetzte Bau fasziniert, indem er durch seine Verjüngung im Querschnitt Masse und Eleganz zu vereinen mag. Die relative Feinheit des Volumens gelingt durch die Absenkung der Sporthalle sowie die Anordnung sämtlicher dem Sport zugehörigen Räume im Untergeschoss. Dieses weitet sich unterirdisch unter dem Hof aus, wobei sich die Belichtung der Gymnastik- und Krafträume auf punktuell gesetzte Oberlichter beschränkt.

Der autonomen Setzung widersprechend, wird der Hauptzugang zum Erweiterungsbau durch den Bestandesbau propagiert. Dies erscheint weder räumlich noch betrieblich plausibel. Vielmehr ist anzunehmen, dass die als «Rückgrat Anlieferung» beschriebene Zufahrt oder der Zugang von der Heinrichstrasse sich im Alltag als praktikable Erschliessungen durchsetzen werden. Das Erdgeschoss des Erweiterungsbaus wird massgeblich von der natürlich belichteten Sporthalle im Untergeschoss besetzt. Die gemeinschaftlichen Nutzungen Mensa und Mehrzwecksaal sind in der Folge im attraktiv gestalteten ersten Obergeschoss angeordnet, welches sich zum Hof mit einer Terrasse präsentiert und über eine Aussentreppe mit diesem direkt verbunden ist.

Die Kompaktheit des Baukörpers wird unter anderem durch die Querstellung der Unterrichtsräume zur Fassade erreicht. Die ausreichende Belichtung der Räume wird aufgrund der ohnehin knappen Geschosshöhen in Frage gestellt. Eine indirekte, zweiseitige Belichtung des einbündigen Grundrisses wird durch die korridor-seitig angegliederten Gruppenräume eingeschränkt.

Der Beitrag erkennt die Herausforderung der Unverhältnismässigkeit der Gebäudehöhe von Erweiterungsbau zu Bestandesbau an. Die Vermittlung zwischen diesem Ungleichgewicht wird gemäss eigener Aussage «anekdotisch» beantwortet. So werden die Fenstereinteilungen und die Farbigkeit der Rahmen vom Bestandesbau übernommen. Die deutlich ausgestellten PV-Brüstungen der Längsfassaden sind als zeitgemässe Interpretation der High-Tech-Architektur vorgesehen. Sie prägen das Projekt im Bild und Modell und schaffen einen Bezug zu den Dachschrägen am Bestandesbau. Ein interessantes Detail ist die Verkleidung der Schmalseiten des Gebäudes mit den wiederverwendeten Welleternit-Elementen eines der bestehenden Schulprovisorien und der damit einhergehenden Bezugnahme zur jüngeren Geschichte und Weiterentwicklung des Ensembles.

Der zentrale Freiraum ist klar gegliedert, mit dem begrünten Innenhof und dem Allwettersportplatz, die sich direkt gegenüberliegen und einen starken räumlichen Dialog erzeugen. Der Sportplatz befindet sich über einem halbunterirdischen Parkdeck, das in die umgebende Grünfläche eingebettet ist – eine interessante und gut integrierte Lösung. Die teilweise Offenheit der Struktur ermöglicht eine natürliche Belüftung, die Stellplätze bleiben zum Teil sichtbar und tragen so zu einer vielschichtigen Nutzungsebene innerhalb des Freiraums bei. Der Freiraum überzeugt durch differenzierte Nischen, vielfältige Sitzmöglichkeiten und klar definierte Treffpunkte. Die Randbereiche sind durchgehend bepflanzt und bilden einen grünen Puffer zur umliegenden Nachbarschaft. Insgesamt entsteht ein fein austarierter Freiraum mit hoher sozialer und ökologischer Qualität, der vielfältig nutzbar ist.

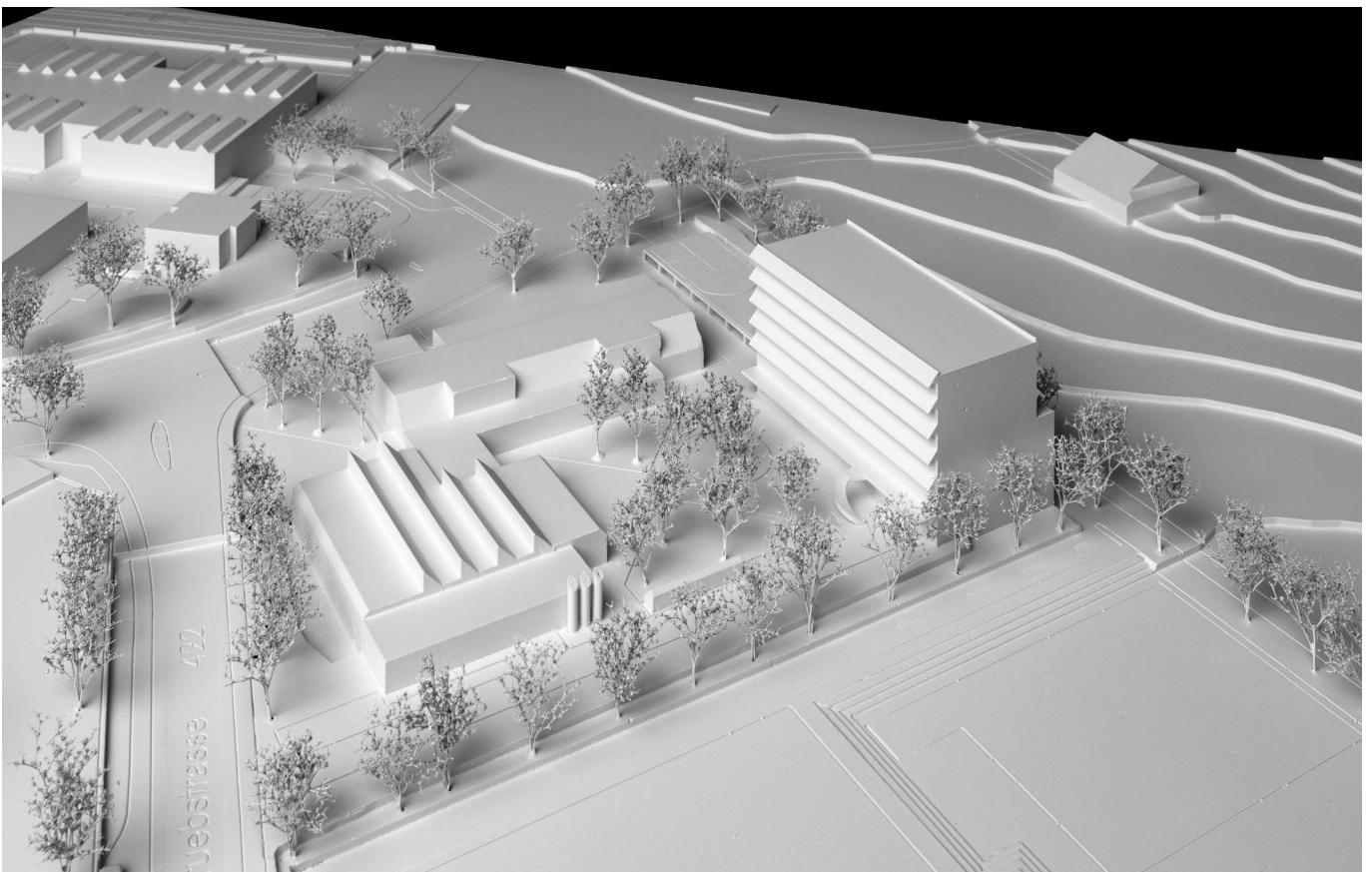
Die Anbindung des Erweiterungsbaus an die Bestandsanlage überzeugt aus schulischer Sicht insgesamt zu wenig, eine bauliche Verbindung fehlt. Die Unterrichtszimmer sind bezüglich Anordnung der Präsentationsfläche und Belichtung nachteilig konzipiert und über vier Obergeschosse verteilt. Die zentral im zweiten Obergeschoss angeordnete Lernlandschaft ist im Erweiterungsbau vorteilhaft situiert. Terrasse, Innenhof, Lernlandschaft sowie die entlang der Fassaden angeordneten Arbeitsplätze sind bezüglich Aufenthaltsqualität attraktiv gestaltet.

Die unter dem Allwetterplatz angeordnete, gedeckte Parkierung gefällt. Die im Unter-, Erd- und ersten Obergeschoss angeordneten Nutzungen der Bereiche Sport, Facility Management, Gastro und Schulleitung sind teils nur umständlich auffind- und erreichbar, was einen effizienten Schulbetrieb erschwert.

In Bezug auf die Kosten liegt das Projekt bei der Geschossfläche und beim Gebäudevolumen im Mittelfeld. Das Verhältnis Gebäudehülle zu Geschossfläche ist effizient. Der Formfaktor HNF zu GF liegt leicht unter dem Durchschnitt der Projekte. Die absoluten Kosten liegen im Mittel aller berechneten Projekte, beim Kennwert pro Quadratmeter GF ist das Projekt leicht unter dem Mittelwert.

Aus Sicht der Nachhaltigkeit besetzt das Gebäude mit dem weitläufigen Untergeschoss und zusammen mit der Parkierung eine grosse Fläche und realisiert eine durchschnittliche Geschossfläche. Der erhebliche Anteil unter Terrain wird durch die einfache Materialisierung im Schulteil kompensiert, allerdings wird diese beim Sport mit hohen Betonträgern aufwendig. In der Erstellung werden bei den Treibhausgasemissionen pro Quadratmeter durchschnittliche Werte erreicht, absolut gesehen sind sie aber vergleichsweise hoch. Der sommerliche Wärmeschutz ist noch nicht ausreichend entwickelt.

Insgesamt überzeugt der Projektvorschlag «BÜÜLI» durch eine klare, selbstbewusste ortsbauliche Setzung und die damit geschaffenen Qualitäten im Freiraum. Der Entwurf ist im Grundriss und Schnitt ideenreich gelöst, überrascht mit einem erfrischenden «Piano Mobile» mit schöner Terrasse, verlangt aufgrund der kompakten Organisation aber betriebliche Kompromisse. Die fehlende bauliche Verbindung zum Bestandesbau wird von der Nutzerseite nachteilig bewertet. Zudem erscheint die mangelnde Belichtung der Unterrichtsräume aufgrund fehlender Reserven bei der Gebäudehöhe nur schwer korrigierbar.



Modellfoto

Die weiteren Projekte

Projekt Nr.01 LISA

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

Carlos Martinez Architekten AG
Schnabelweg 8, 9442 Berneck

Mitarbeit

Carlos Martinez, Matthias Waibel,
Giuseppe Tropea, Jonas Kästli,
Nevi Hamzic

Bauingenieurwesen

Pirmin Jung AG
Bahnhofpark 1, 7320 Sargans

HLKKS-Ingenieurwesen

Lemon Consult AG
Sumatrastrasse 10, 8006 Zürich

Landschaftsarchitektur

Uniola AG
Bergstrasse 50, 8032 Zürich



Projekt Nr.03 PETER

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

GPA
Farbstrasse 21, 8800 Thalwil

Mitarbeit

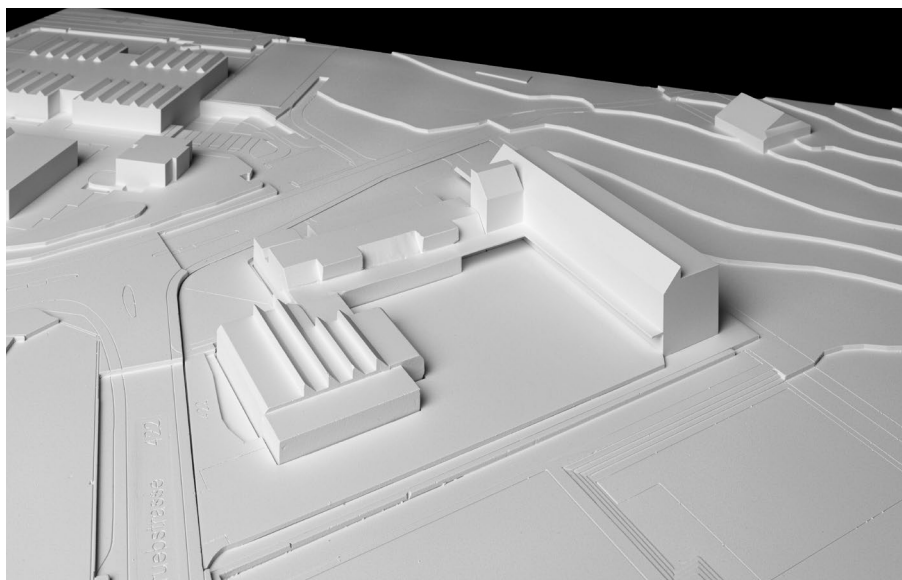
G. Pretre, E. Bruttin, G. Hilber

Bauingenieurwesen

HKP
Birmensdorferstrasse 83, 8003 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich



Projekt Nr. 04 Hofgarten

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
Landschaftsarchitektur**
AR Ospelt Strehlau Architekten AG
Landstrasse 145, 9494 Schaan
Liechtenstein

Mitarbeit
Denise Ospelt Strehlau,
Julia Beck, Tobias Moritz

Bauingenieurwesen
Pirmin Jung Schweiz AG
Bahnhofpark 1, 7320 Sargans

HLKKS-Ingenieurwesen
Ospelt Haustechnik AG
Schaanerstrasse 31, 9490 Vaduz
Liechtenstein

Bauphysik
Gasser Bauphysik Consult
Im Rossfeld 18, 9494 Schaan
Liechtenstein

Weitere Planende
F+G Ingenieure AG
Gewerbeweg 15, 9490 Vaduz
Liechtenstein



Projekt Nr. 06 silver shadow

Generalplanung/Architekturbüro
Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

Mitarbeit
Patric Allemann, Martin Bauer,
Marc Eigenmann, Anthi Skoupra

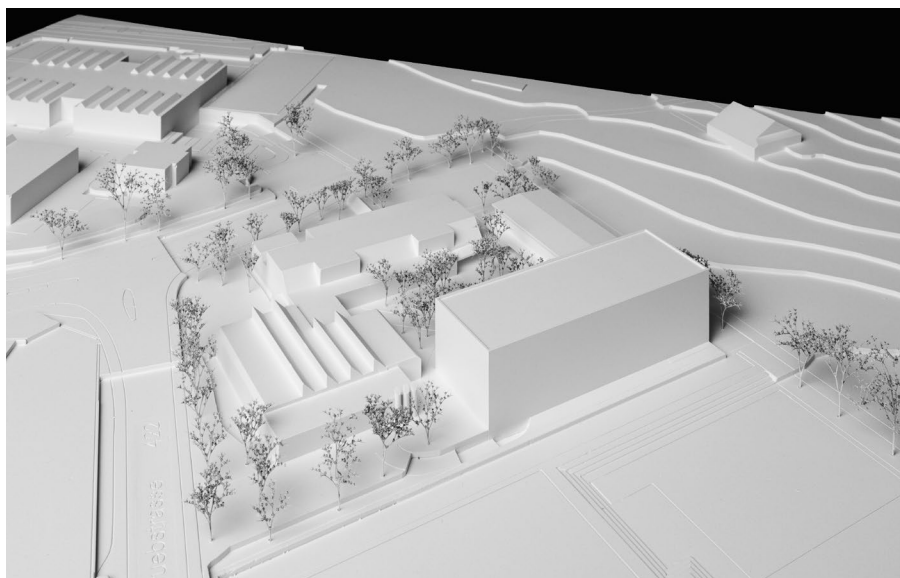
Baumanagement
Perita AG
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich

Mitarbeit
Julia Müller, Michael Henz,
Andreas Lochmatter

Bauingenieurwesen
WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen
Edwin Keller + Partner AG
St. Gallerstrasse 60, 9200 Gossau

Landschaftsarchitektur
Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freystrasse 20, 8004 Zürich



Projekt Nr.07
ondulato

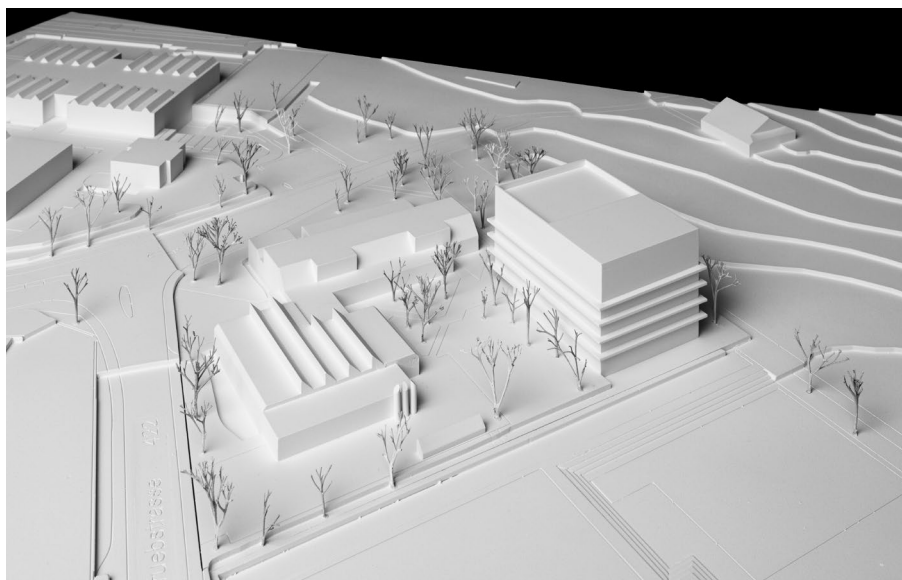
**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
Nachhaltigkeitsplanung/Energie**
dadarchitekten gmbh
Rodtmattstrasse 66, 3014 Bern

Mitarbeit
Dieter Aeberhard Devaux, Doris Güdel Flury,
Sebastian Zufferey, Jonas Leibundgut

Bauingenieurwesen
WAM Planer und Ingenieure AG
Münzrain 10, 3005 Bern

HLKKS-Ingenieurwesen
Enerplan AG Bern
Obere Zollgasse 76, 3072 Ostermündigen

Landschaftsarchitektur
Zschokke Gloor Landschaftsarchitekten
Schwenkelweg 17, 8645 Rapperswil-Jona



Projekt Nr.08
DIAPHANUM

Generalplanung/Architekturbüro
FURKA Architektur GmbH
Klybeckstrasse 14, 4057 Basel

Mitarbeit
Gregor Katz, Noriaki Fujishige

Baumanagement
briggen gmbh
Largitzenstrasse 55, 4056 Basel

Mitarbeit
Thomas Briggen

Bauingenieurwesen
Bauingenieure Haller & Partner AG
Hohlegasse 4, 4104 Oberwil

HLKKS-Ingenieurwesen
Schmutz + Partner AG
Dornacherstrasse 210, 4053 Basel

Elektroingenieurwesen
immoing GmbH
Gewerbstrasse 4, 4450 Sissach

Landschaftsarchitektur
Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektin
Im Lot 10, 8610 Uster



Projekt Nr. 09 HIGH TECH LOW TECH

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

wulf architekten gmbh Stuttgart,
Zweigniederlassung Basel
Breisacherstrasse 66, 4057 Basel

Mitarbeit

Jan-Michael Kallfass, Gabriel Wulf,
Ines Fien do Carmo,
Mustafa Alparslan Turan

Bauingenieurwesen

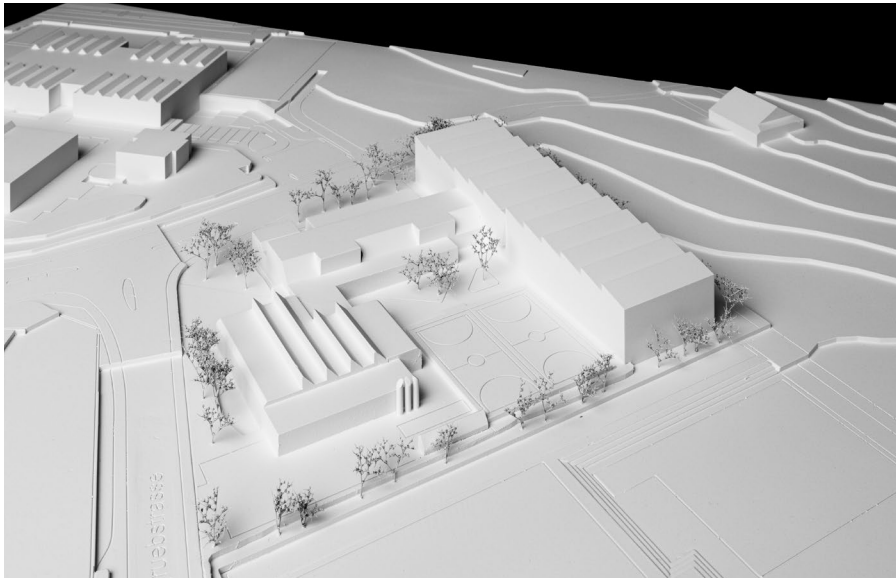
Gruner AG
St. Jakobs-Strasse 199, 4020 Basel

HLKKS-Ingenieurwesen

Gruner AG, Gebäudetechnik Basel
St. Jakobs-Strasse 199, 4020 Basel

Landschaftsarchitektur

jacob planung gmbh
Postfach 650, 4001 Basel



Projekt Nr. 10 NEXUS

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

HILGARTH Architekten – Stadtplaner GmbH
Albisstrasse 27, 8038 Zürich

Mitarbeit

Moritz Hilgarth, Peter Hilgarth, Jonathan
Roscher, Alexa Reinell

Bauingenieurwesen

Walt Galmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

HLKKE-Ingenieurwesen/ Gebäudeautomationsingenieurwesen

WSP Suisse AG
Eggbühlstrasse 28, 8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

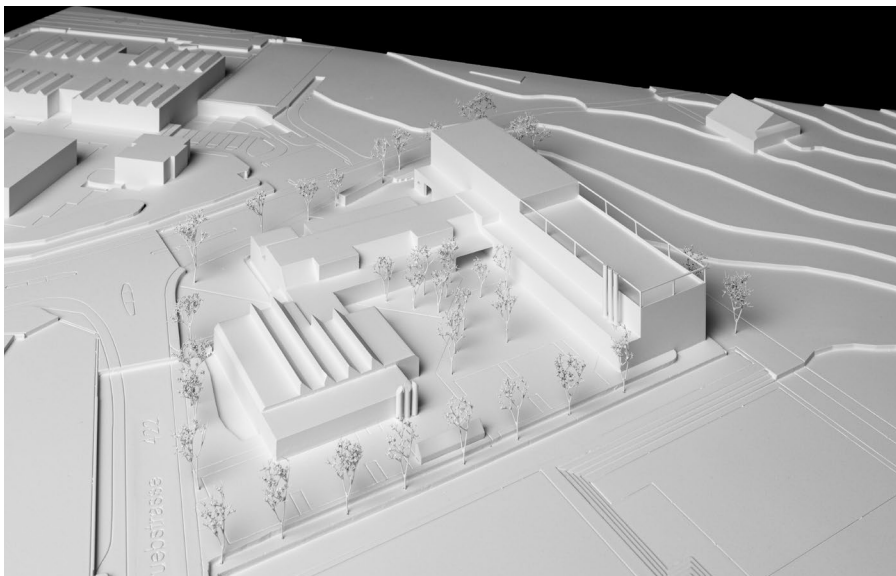
LandschaftsArchitektur
Dipl. Ing. (FH) Marion Schlichtiger
Theresienstrasse 5, 95632 Wunsiedel
Deutschland

Nachhaltigkeitsplanung/ Akustik/Bauphysik

WSP Ingenieure und Berater AG
Eggbühlstrasse 28, 8050 Zürich

Brandschutz

WSP Ingenieure und Berater AG
Papiermühlestrasse 71, 3014 Bern



Projekt Nr. 12 Pas de deux

Generalplanung/Architekturbüro

Atelier Broglia Dias GmbH
Friedaustasse 23, 8003 Zürich

Architekturbüro

continentale klg
c/o Giulio Galasso
Herzogstrasse 2, 8044 Zürich

Mitarbeit

Michele Broglia, Ricardo Dias,
Natalia Voroshilova, Giulio Galasso

Baumanagement

Güntensperger Baumanagement AG
Nordstrasse 190, 8037 Zürich

Mitarbeit

Roman Güntensperger,
Michael Hakios, Mario Dierolf

Bauingenieurwesen

co-struct AG
Förrlibuckstrasse 225, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieur

MEIERHANS + PARTNER AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach

Elektroingenieurwesen

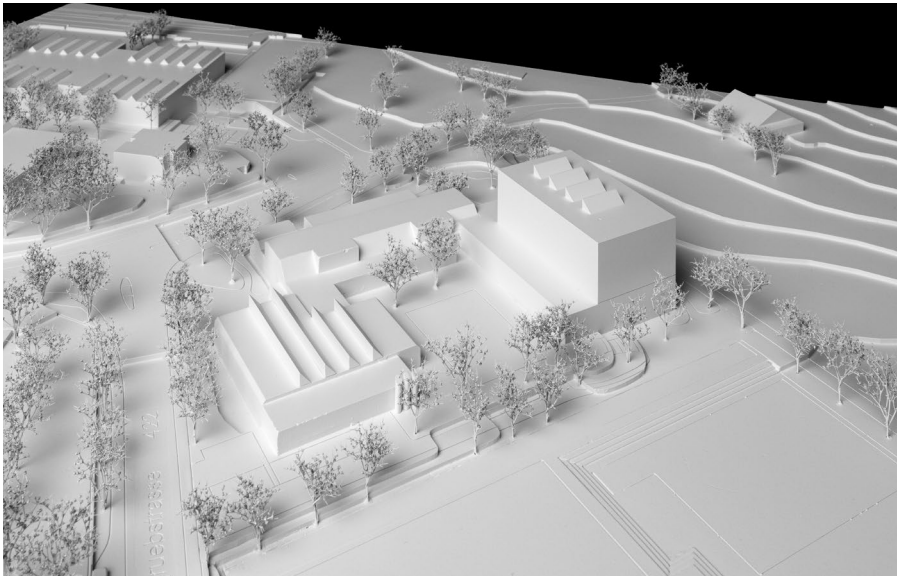
CODE AG ZÜRICH
Ingenieurgesellschaft für Elektrotechnik
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Landschaftsarchitektur

MFLA – Michel Frey
Landschaftsarchitekten GmbH
Allmendstrasse 100, 8041 Zürich

Nachhaltigkeitsplanung

edelmann energie ag
Allmendstrasse 149, 8041 Zürich



Projekt Nr. 14 PERFEKTE WELLE

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

Lovis Architekt*innen
Dienerstrasse 21, 8004 Zürich

Mitarbeit

Matthias Lovis

Bauingenieurwesen

co-struct AG
Förrlibuckstrasse 225, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieur

Eberle Engineering AG
Anemonenstrasse 40A
8047 Zürich

Elektroingenieurwesen

HKG Engineering AG Schlieren
Rütistrasse 22, 8952 Schlieren

Brandschutz

Quantum Brandschutz GmbH
In der Ey 27, 8047 Zürich



Projekt Nr. 15 SYNDESI

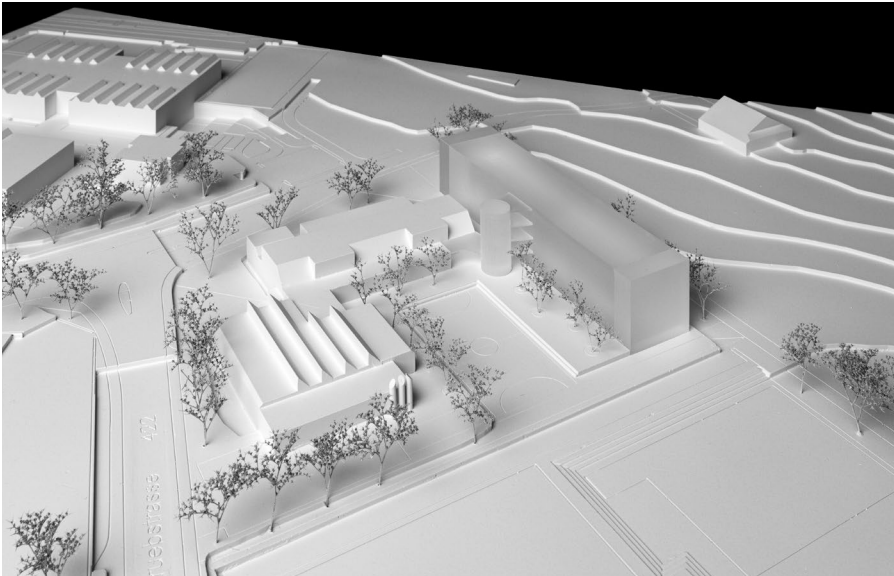
**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
HLKKS-Ingenieurwesen**
Uster AG, Planer + Architekten,
Immobilientreuhänder
Zugerstrasse 15, 8820 Wädenswil

Mitarbeit
Joel Vetter, Joël Keller

Bauingenieurwesen/Fassadenplanung
LÜCHINGER MEYER PARTNER AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

Landschaftsarchitektur
Urs Sutter GmbH
Linthstrasse 42, 8856 Tuggen

Nachhaltigkeitsplanung
edelmann energie ag
Allmendstrasse 149, 8041 Zürich



Projekt Nr. 16 CAMPUS

Generalplanung/Architekturbüro
Marco Duarte Architekten GmbH
Wengistrasse 31, 8004 Zürich

Mitarbeit
Marco Duarte, Sonja Widmer,
Rúben Silva de Sousa

Baumanagement
Proplaning AG
Josefstrasse 92, 8005 Zürich

Mitarbeit
Udo Pfaff, Dominik Dietziker, Antonio Vorraro

Bauingenieurwesen
dsp Ingenieure + Planer AG
Zürichstrasse 4, 8610 Uster

HLKKS-Ingenieur
Aicher, De Martin, Zweng AG
Räffelstrasse 25, 8045 Zürich

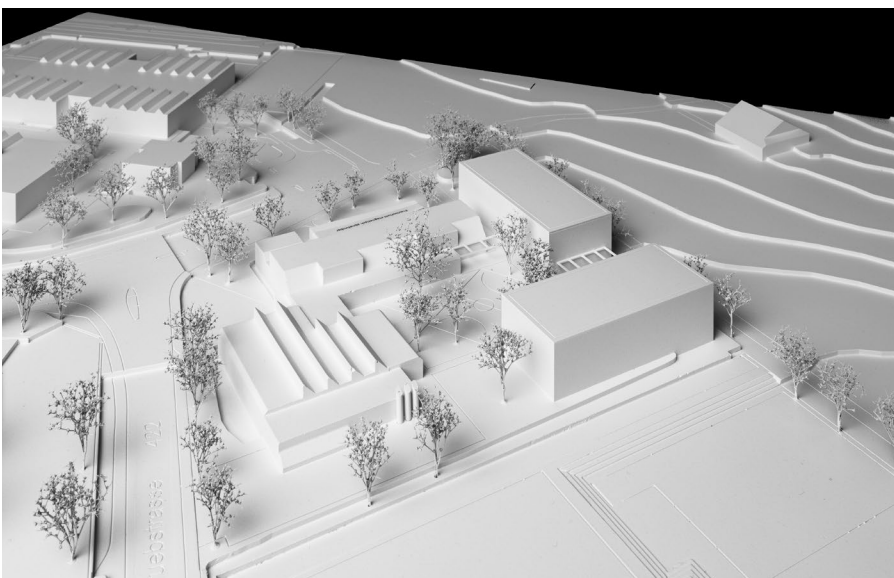
Elektroingenieurwesen
Enerpeak AG
Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf

Landschaftsarchitektur
Pilloni Landschaft und Städtebau GmbH
Erlachstrasse 36, 8003 Zürich

Bauphysik/Akustik
Raumanzug GmbH
Friedaustasse 17, 8003 Zürich

Brandschutz
Gruner AG
Thurgauerstrasse 80, 8050 Zürich

Nachhaltigkeitsplanung
pom + Consulting AG
Limmatstrasse 214, 8005 Zürich



Die weiteren Projekte

Projekt Nr. 17 Apollo

Generalplanung/Architekturbüro
Hobiger Feichtner Architekten GmbH
Ernastrasse 22, 8004 Zürich

Mitarbeit
Martin Feichtner,
Elisabeth Hobiger-Feichtner, Jan Hüttmann

Baumanagement
Ghisleni Partner AG
Lessingstrasse 3, 8002 Zürich

Mitarbeit
Martin Brunschweiler

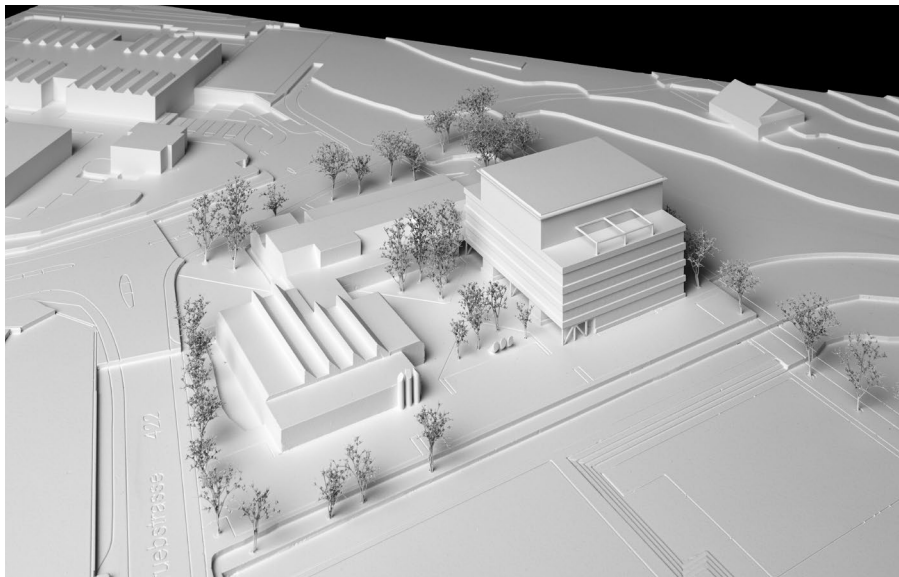
Bauingenieurwesen
ZPF Consulting AG
Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen
Amstein + Walther AG
Stammeraustasse 8, 8500 Frauenfeld

Bauphysik/Nachhaltigkeitsplanung
Gartenmann Engineering AG
Badenerstrasse 415, 8003 Zürich

Landschaftsarchitektur
Flore Schaerrer
17 av. Devin-du-Village, 1203 Genève

Brandschutz
Basler & Hofmann AG
Forchstrasse 395, 8032 Zürich



Projekt Nr. 18 KONTINUUM

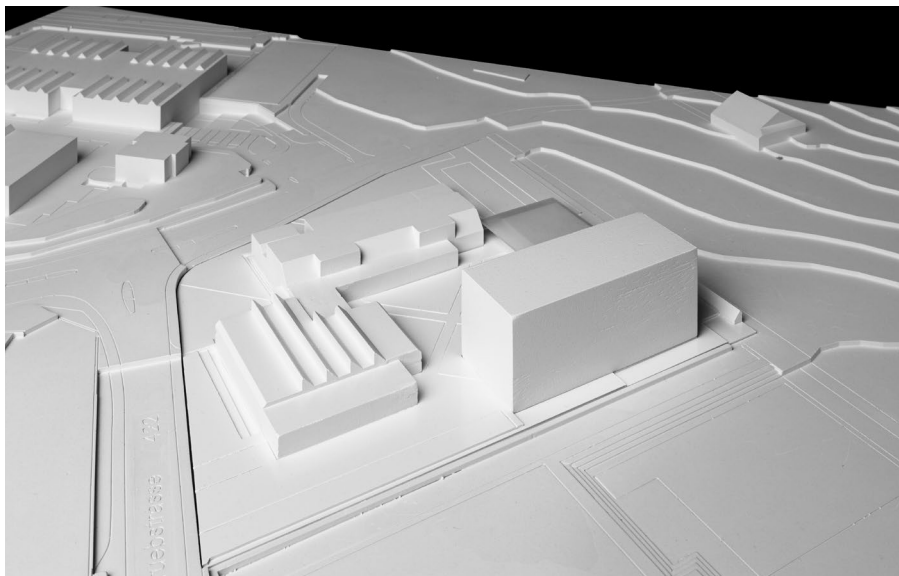
**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement**
Atelier Arpagaus Sommer Zarn
Langmauerstrasse 20, 8006 Zürich

Mitarbeit
Ramon Arpagaus, Mario Sommer,
Andrea Marco Zarn

Bauingenieurwesen/Brandschutz
Gruner AG
Thurgauerstrasse 80, 8050 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen
3-Plan AG
Albert-Einstein-Strasse 15, 8404 Winterthur

Landschaftsarchitektur
nux Landschaftsarchitektur / Stefano
Leuenberger LSA, Noëmi Fischer LSA
Wylerringstrasse 7, 3014 Bern



Projekt Nr. 19 NOVUS

Generalplanung/Architekturbüro

LH Partner Architekten AG
Gallusstrasse 4, 8006 Zürich

Mitarbeit
Thomas Stalder, Ralph Büsser,
Abduladi Fidani

Baumanagement

Meili Bauconsulting AG
Im Schossacher 12, 8600 Dübendorf

Mitarbeit
André Meili, Michael Wüst, Yolanda Waser

Bauingenieurwesen Holzbau/ Bauphysik/Nachhaltigkeitsplanung

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
Falkenplatz 1, 3012 Bern

HLKK-Ingenieurwesen

Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich

Elektroingenieurwesen

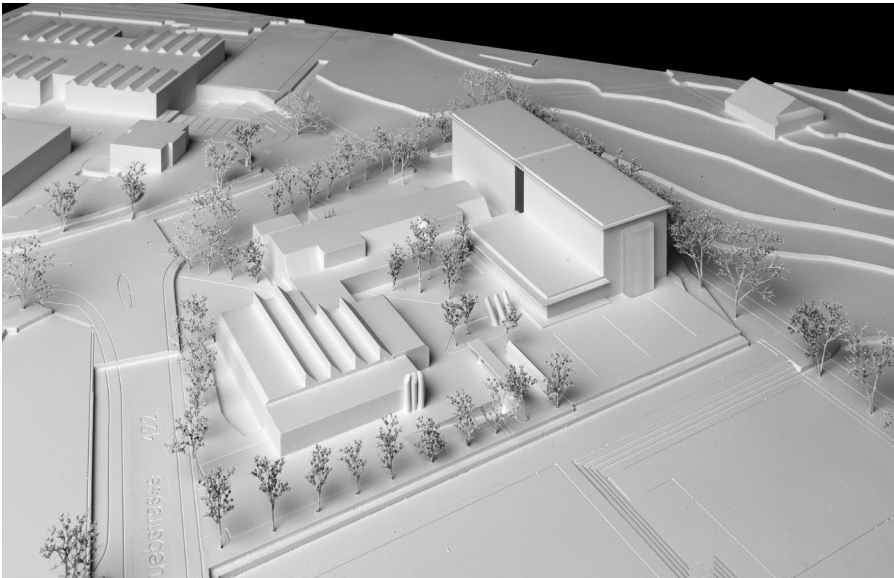
Enerpeak AG
Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf

Sanitäringenieurwesen

Bösch Sanitäringenieure AG
Lerzenstrasse 16, 8953 Dietikon

Landschaftsarchitektur

a3s GmbH
Fürstenlandstrasse 28, 9500 Wil



Projekt Nr. 20 DEKAGON

Generalplanung/Architekturbüro

URBAITE GmbH
Steinstrasse 65, 8003 Zürich

Mitarbeit
João Lourenço dos Santos, Marija Urbaite,
Milena Binder, Kacper Karpinski

Baumanagement

ReBo & Partner AG
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich

Mitarbeit
Andreas Bodmer, Tobias Mosimann,
Markus Thomas

Bauingenieurwesen

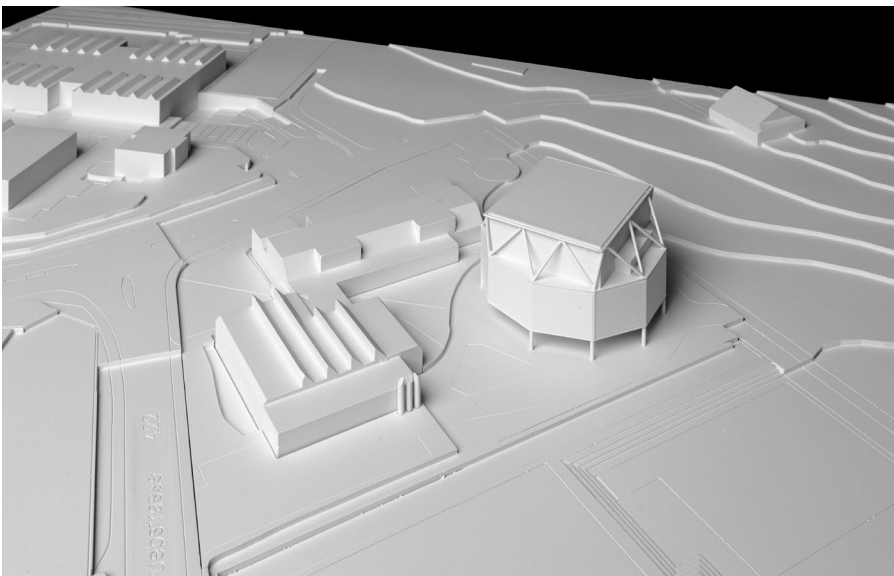
Dr. Neven Kostic GmbH
Lavaterstrasse 53, 8002 Zürich

HLKKSE-Ingenieurwesen

Amstein + Walthert AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

studio erde GmbH
Schlossgasse 5, 8003 Zürich



Projekt Nr.22 **Rotor**

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
HLKKS-Ingenieurwesen/
Landschaftsarchitektur**

Jonas Wüest Architekten GmbH
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

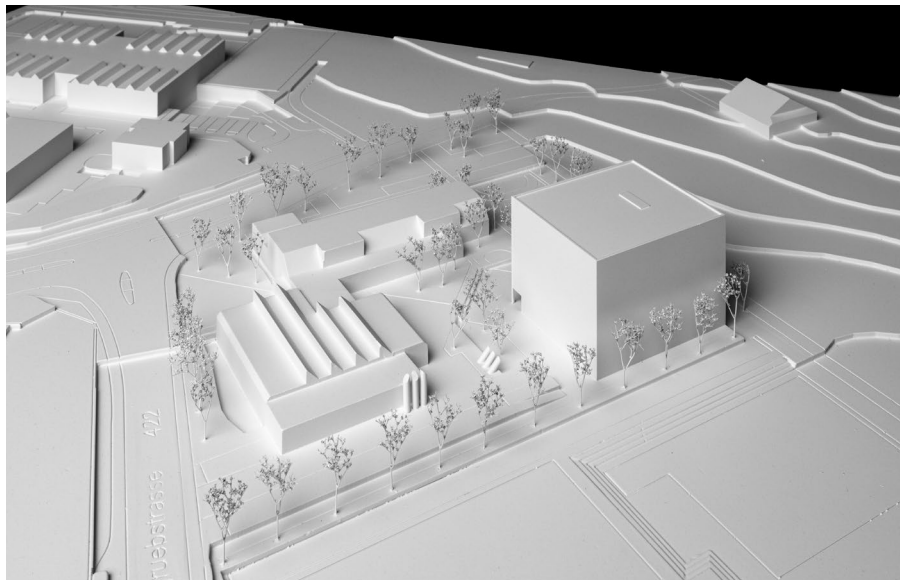
Mitarbeit

Jonas Wüest, Tamara Schubiger,
Sirikan Römer, Rico Muth

Bauingenieurwesen

Gruner AG

Thurgauerstrasse 80, 8050 Zürich



Projekt Nr.23 **DUO**

**Generalplanung/Architekturbüro
Baumanagement/
Landschaftsarchitektur**

Weber Hofer Partner AG
Zimmerliststrasse 6, 8004 Zürich

Mitarbeit

Bruno Weber, Nanna Reinhardt,
Josef Hofer, Liviu Vasiliu

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

HLKK-Ingenieurwesen

Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich

Elektroingenieurwesen

GODE AG ZÜRICH Ingenieurgesellschaft
für Elektrotechnik
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich

Sanitäringenieurwesen

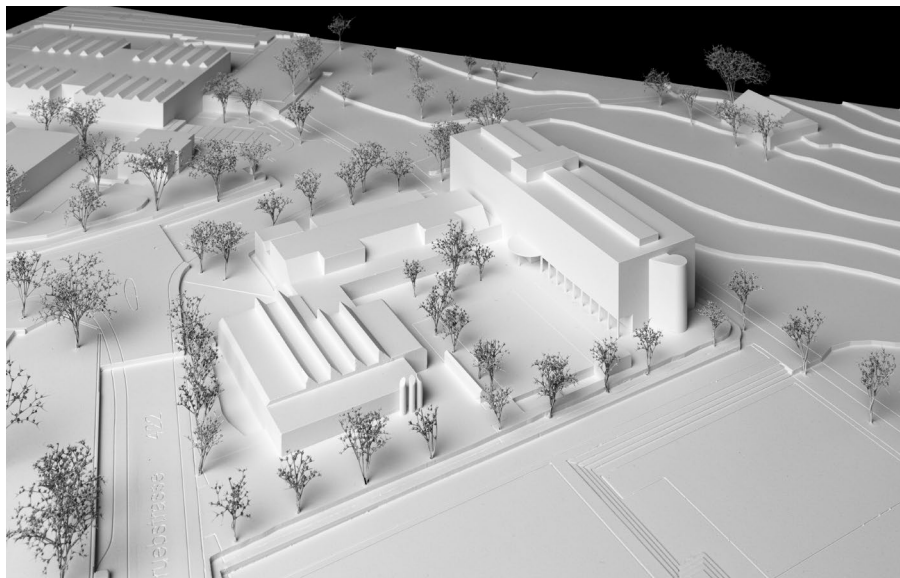
BÖSCH Sanitär-Ingenieure AG
Lerzenstrasse 16, 8953 Dietikon

Bauphysik/Nachhaltigkeitsplanung

brauneroth ag
Rosengartenstrasse 8
9404 Rorschacherberg

Brandschutz

Quantum Brandschutz GmbH
Mittlere Strasse 2, 4056 Basel



Projekt Nr. 26 TETRIX

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

Menzi Bürgler Kuithan Architekten AG
Grubenstrasse 9, 8045 Zürich

Mitarbeit
Oliver Menzi, Helene Kuithan,
Philippe Bürgler, Nicola Busolini

Bauingenieurwesen

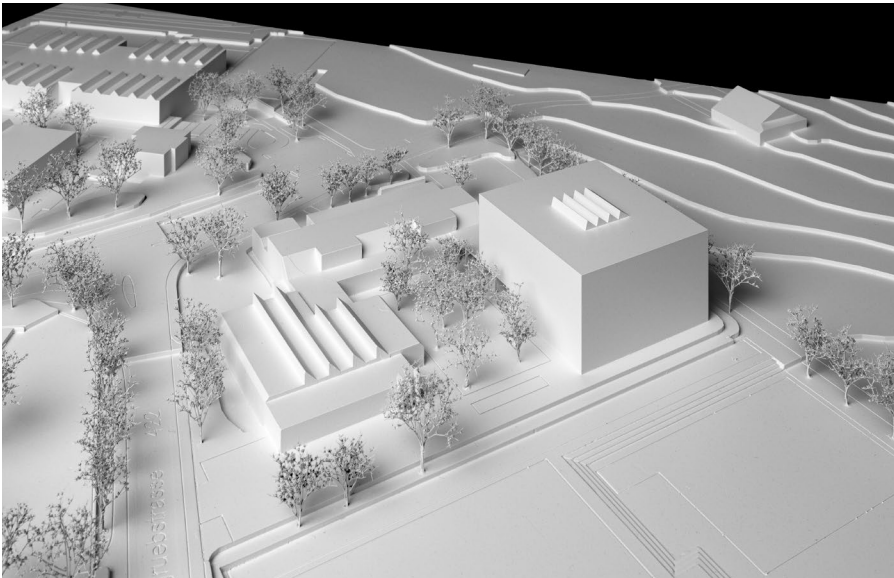
Büro Thomas Boyle + Partner AG
Imfeldstrasse 29, 8037 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Müller.Bucher AG
Albulastrasse 55, 8048 Zürich

Landschaftsarchitektur

planetage gmbh Landschaftsarchitekten
Flurstrasse 93, 8047 Zürich



Projekt Nr. 27 DIA

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement/ Landschaftsarchitektur

Schneider Gmür Architekten AG
Zürcherstrasse 39, 8400 Winterthur

Mitarbeit
Alex Woods, Marc Schneider,
Alessandro Visone, Antonia Melber,
Pedro Oliveira, Andi Conzelmann

Bauingenieurwesen

IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG
Tanne 1, 8200 Schaffhausen

HKS-Ingenieurwesen

Russo Haustechnik-Planung GmbH
Lagerplatz 21, Gebäude 181
8400 Winterthur

Lüftungsingenieurwesen

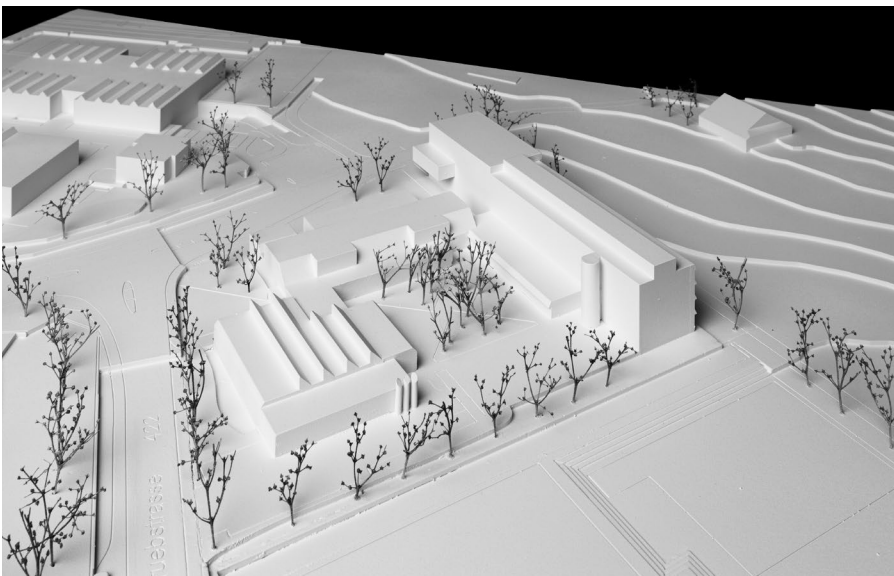
M. Pletscher GmbH
Paulstrasse 8, 8400 Winterthur

Elektroingenieurwesen

Kurt Bachmann AG,
Ingenieurbüro für Elektrotechnik
Kehlhof 2, 8409 Winterthur

Weitere Planende

iccccon AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich



Projekt Nr.28 CAMPUS

Generalplanung/Architekturbüro

Michael Meier und
Marius Hug Architekten AG
Binzstrasse 12, 8045 Zürich

Mitarbeit
Monika Godlewski, Steven Emery,
Alina Lustenberger, Alexandra Arndt

Baumanagement

ReBo & Partner AG
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich

Mitarbeit
Andreas Bodmer, Timo Heer,
Markus Thomas

Bauingenieurwesen

Synaxis AG
(mit Tochterfirma Solubois GmbH)
Thurgauerstrasse 56, 8050 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

MEIERHANS + PARTNER AG
Bahnstrasse 8, 8603 Schwerzenbach

Landschaftsarchitektur

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH
Uetlibergstrasse 137, 8045 Zürich

Brandschutz

Quantum Brandschutz GmbH
Mittlere Strasse 2, 4056 Basel

Weitere Planende

Lemon Consult AG
Sumatrastrasse 10, 8006 Zürich



Projekt Nr.29 CAPRI

Generalplanung/Architekturbüro

Bischof Föhn Architektur ETH SIA
(BF Architekten GmbH)
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

Mitarbeit
Rico Traxler, Stephan Bischof,
Norbert Föhn, Fabian Sauser,
Victor Engelhardt, Jannis Schultz

Baumanagement

Righetti Partner Group AG
Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich

Mitarbeit
Samuel Grünwald, Christian Schwarzhans,
Sandro Usznula

Bauingenieurwesen

Atlas Tragwerke AG
Zähringerstrasse 37, 8001 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Hochstrasser Glaus & Partner Consulting
AG, Beratende Ingenieure SIA/suisse.ing
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich

Elektroingenieurwesen

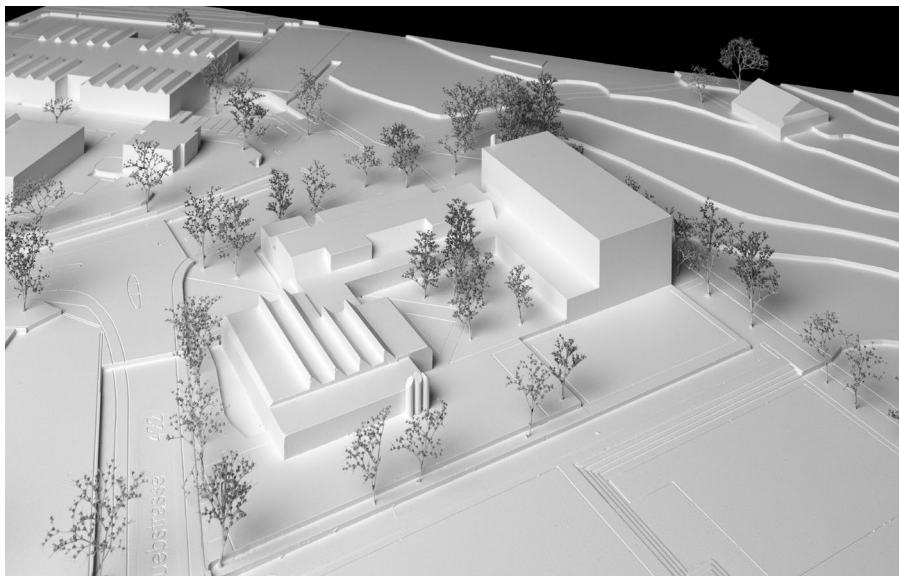
Schmidiger + Rosasco AG,
Ingenieure für Elektroplanung
Leutschenbachstrasse 95, 8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

Haag Landschaftsarchitektur GmbH
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

Weitere Planende

Kuster + Partner AG
Badenerstrasse 144, 8004 Zürich



Projekt Nr. 31 TOBLERONE

Generalplanung

MAK architecture AG +
laterza graf | baupartner ag
Ankerstrasse 53, 8004 Zürich

Mitarbeit

Marcia Akermann, Mirko Akermann,
Alain Vorlet, Diego Heras

Architekturbüro

MAK architecture AG
Ankerstrasse 53, 8004 Zürich

Mitarbeit

Marcia Akermann, Mirko Akermann,
Alain Vorlet, Diego Heras

Baumanagement

laterza graf | baupartner ag
Beckenhofstrasse 6, 8006 Zürich

Mitarbeit

Gian Piero Laterza, Remo Kolb,
Marcel Wenzel

Bauingenieurwesen

Ingeni Zürich AG
Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG
Max-Högger-Strasse 6, 8048 Zürich

Landschaftsarchitektur

KOLB Landschaftsarchitektur GmbH
Hardturmstrasse 175, 8005 Zürich



Projekt Nr. 32 Undulatus

Generalplanung/Architekturbüro

Metron Architektur AG
Stahlrain 2, 5201 Brugg

Mitarbeit

Katrin Seidel, Antti Rüegg, Tuula Tuomi,
Oliver Kerlen, Joshua Bücheler,
Melanie Forster, Georg Strassburg

Bauingenieurwesen/Brandschutz

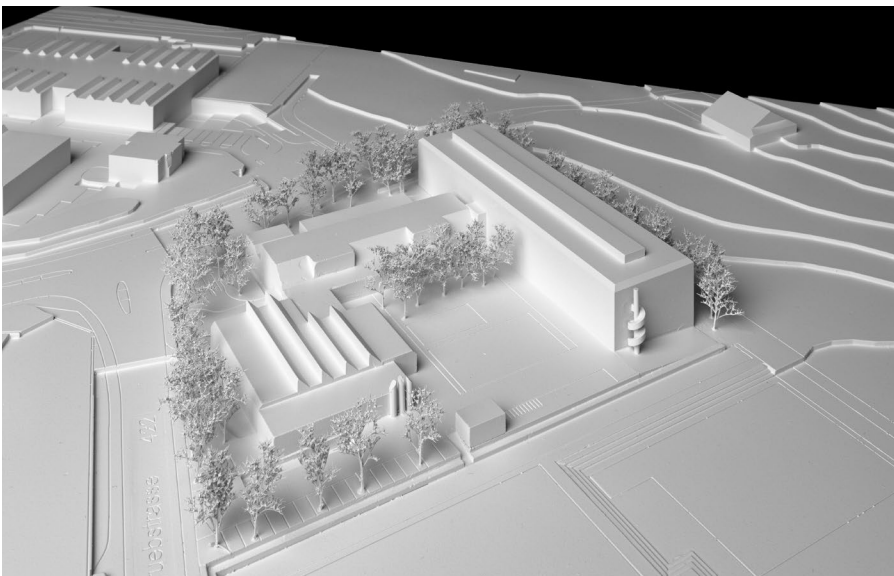
WaltGalmarini AG
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

RMB Engineering AG | Standort Zürich
Bändliweg 20
8048 Zürich

Landschaftsarchitektur

METTLER Landschaftsarchitektur AG
Oberwattstrasse 7, 9200 Gossau



Projekt Nr.33 NOA

Generalplanung/Architekturbüro

RWPA
Lagerplatz 6, 8400 Winterthur

Mitarbeit

Mahela Hack, Silvan Geniets, Peter Wehrli,
Davide Pellegrino, Tristan Rohrbach

Baumanagement

MINT Baumanagement
Lagerplatz 6, 8400 Winterthur

Mitarbeit

Ricardo Gubler

Bauingenieurwesen

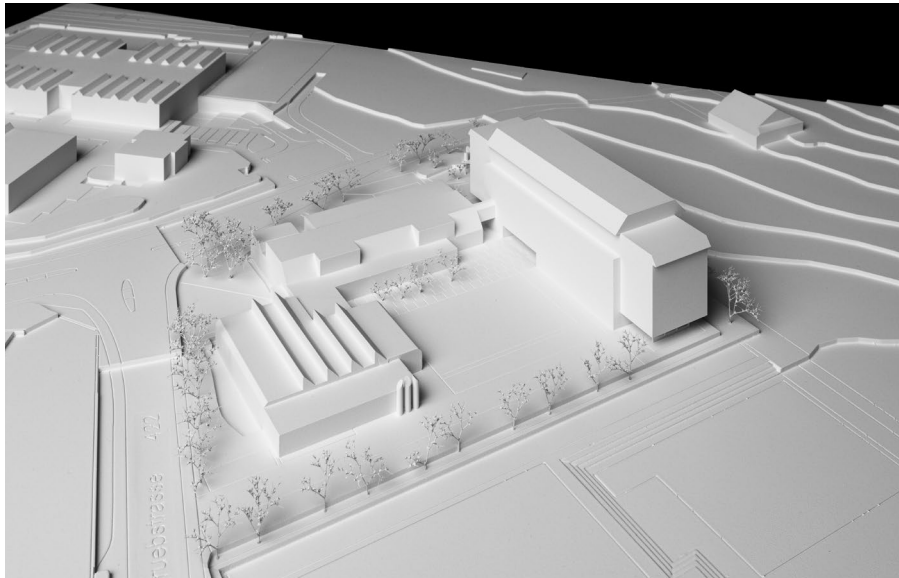
IHT Ingenieurbüro für Holz und Technik AG
Tanne 1, 8200 Schaffhausen

HLKKS-Ingenieurwesen

Wechselraum GmbH
Albert-Einstein-Strasse 15, 8404 Winterthur

Landschaftsarchitektur

Heinrich Landschaftsarchitektur GmbH
Lagerplatz 24, 8400 Winterthur



Projekt Nr.34 STAN

Generalplanung/Architekturbüro

ARGE Itten+Brechtbühl AG und
Pessina Architekten
Schiffbaustrasse 2, 8005 Zürich

Mitarbeit

Lidor Gilad, Fluregn Damur, Roberto Ros
Perez, Alessandro Ricci, Ludwig Leifer,
Marie Rochat, Christoph Mäder;

Luca Pessina, Guilherme Soares,
Giorgia Mini

Bauingenieurwesen

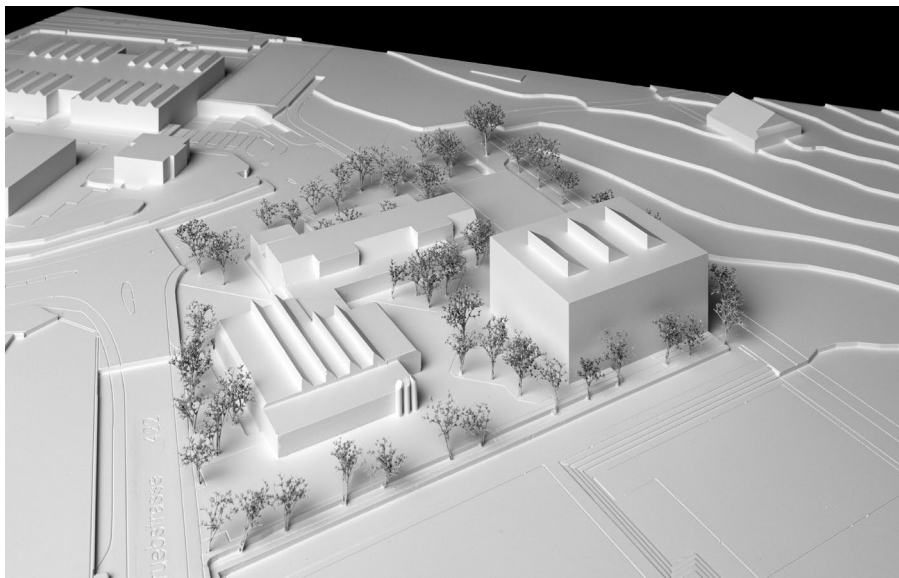
Ingeni AG
Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich

HLKKSE-Ingenieurwesen/ Brandschutz/Bauphysik/Akustik/ Nachhaltigkeitsplanung

Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarchitektur
und Städtebau GmbH
Hardstrasse 81, 8004 Zürich



Projekt Nr. 35 Plötzlich diese Übersicht

Generalplanung/Architekturbüro

horisberger wagen architekten
Binzstrasse 39, 8045 Zürich

Mitarbeit

Ronny Biedermann, Alexander Csott,
Detlef Horisberger, Christian Jost

Baumanagement

Joba Baumanagement AG
Industriestrasse 47, 8152 Glattbrugg

Mitarbeit

Christian Jost

Bauingenieurwesen

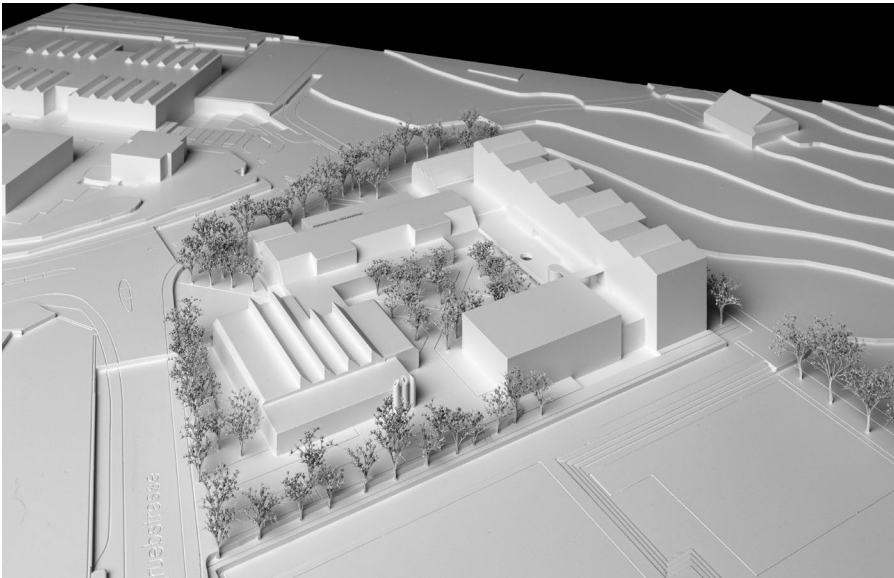
dsp Ingenieure + Planer AG
Zürichstrasse 4, 8610 Uster

HLKKS-Ingenieurwesen

ZURFLUH LOTTENBACH GMBH
Hertensteinstrasse 44, 6004 Luzern

Landschaftsarchitektur

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20, 8004 Zürich



Projekt Nr. 36 L&I

Generalplanung/Architekturbüro

Froelich & Hsu Architekten AG
Neugasse 10, 8005 Zürich

Mitarbeit

Adrian Froelich, Martin Hsu, Nico Simone

Baumanagement

Thomas Melliger Bauplanung
Neugasse 10, 8005 Zürich

Mitarbeit

Thomas Melliger

Bauingenieurwesen

Schweickhardt & Erchinger,
Ingenieurgesellschaft für Bauwesen mbH
In Wöhrden 2, 78532 Tuttlingen
Deutschland

HLKKS-Ingenieurwesen

Gruner AG
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Landschaftsarchitektur

Eberle Landschaftsarchitektur GmbH
Turbinenweg 2, 8866 Ziegelbrücke

Energie/Ökologie

Christian Meier
Architekt HTL MAS MAS-Bau
Brühlgasse 39, 9000 St. Gallen



Projekt Nr.37 Kraftwerk B

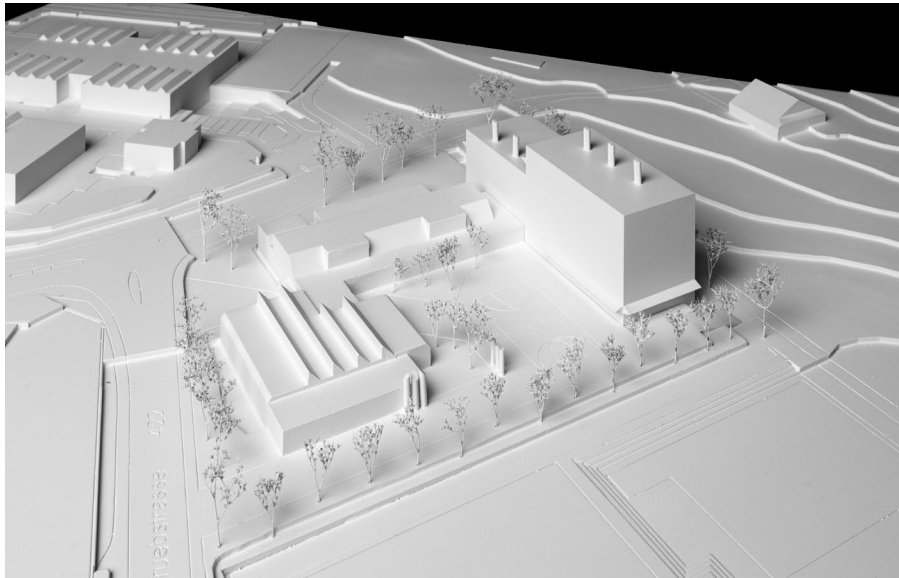
**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
Landschaftsarchitektur**
Wolfgang Rossbauer
Architekt ETH SIA BSA GmbH
Erismannstrasse 54, 8004 Zürich

Mitarbeit
Vincenzo Pagano, Stefan Bucher

Bauingenieurwesen
blessess AG
dipl. bauingenieure eth sia usic
Steghofweg 2, 6005 Luzern

HLKKS-Ingenieurwesen
ARGE EK Energiekonzepte AG +
Wolfgang Rossbauer Architekt GmbH
Erismannstrasse 54, 8004 Zürich/
Josefstrasse 53, 8005 Zürich

Energie/Nachhaltigkeitsplanung
EK Energiekonzepte AG
Josefstrasse 53, 8005 Zürich



Projekt Nr.40 turtur

Generalplanung/Architekturbüro
BUERO ADA GmbH
Aemtlerstrasse 48, 8003 Zürich

Mitarbeit
Baris Ekin Özdil

Baumanagement
B3 Brühwiler AG
Katharina-Sulzer-Platz 4, 8400 Winterthur

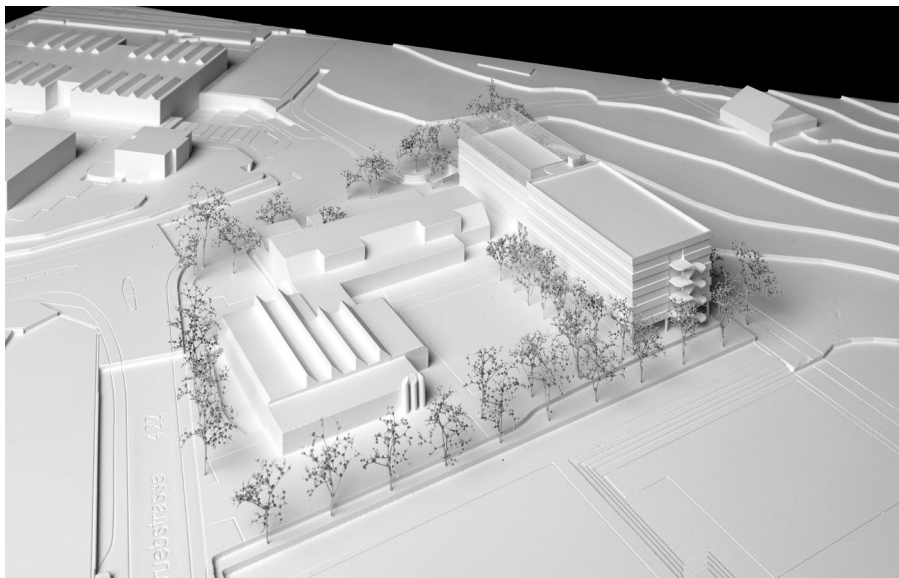
Mitarbeit
Dominik Stöcker

Bauingenieurwesen
merz kley partner AG
Postfach 21, 9423 Altenrhein

HLKKS-Ingenieurwesen
Wirkungsgrad Ingenieure AG
Habsburgerstrasse 1a, 6003 Luzern

Landschaftsarchitektur
alsina fernández
landschaft architektur BSLA
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich

Brandschutz
Quantum Brandschutz GmbH
Mittlere Strasse 2, 4056 Basel



Projekt Nr. 41 PALE

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

Waeber/Dickenmann/
Steinegger/Partner/AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

Mitarbeit

Beat Waeber, Daniel Dickenmann,
Reto Steinegger, Francesca Iannello,
Ugo Lanfranchini

Bauingenieurwesen

LÜCHINGER MEYER PARTNER AG
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

HLKKS-Ingenieurwesen

Vadea AG
Bahnhofplatz 1c, 8304 Wallisellen

Elektroingenieurwesen

Wyder Elektroplanung GmbH
Asylstrasse 74, 8032 Zürich

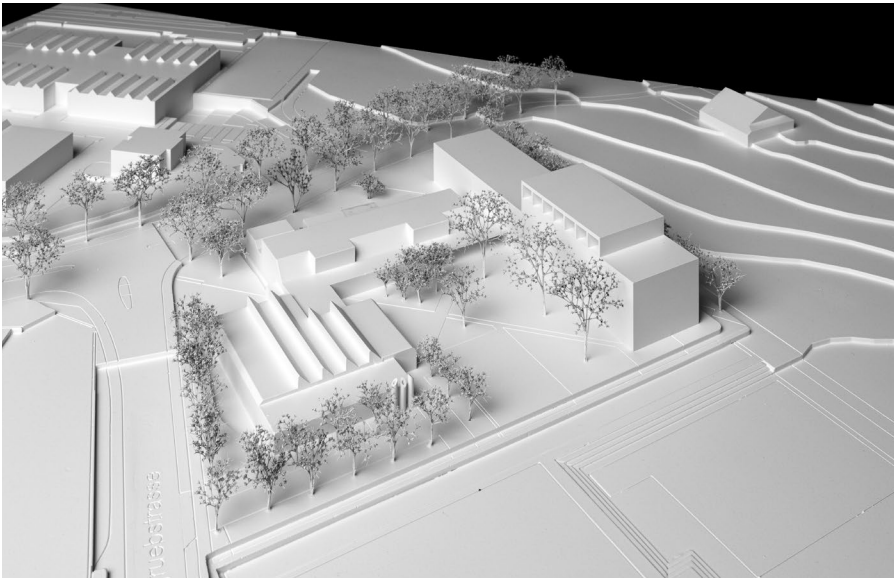
Landschaftsarchitektur

Frank Heinzer
Benzigerstrasse 4, 8840 Einsiedeln

Brandschutz/Bauphysik/

Nachhaltigkeitsplanung

Kuster + Partner AG
Sagenriet 9, 8853 Lachen



Projekt Nr. 42 VERTIKALE LERNLANDSCHAFT

Generalplanung/Architekturbüro/ Baumanagement

STUDIO IANNONE
Seebahnstrasse 155, 8003 Zürich

Mitarbeit

Gaëtan Iannone

Bauingenieurwesen

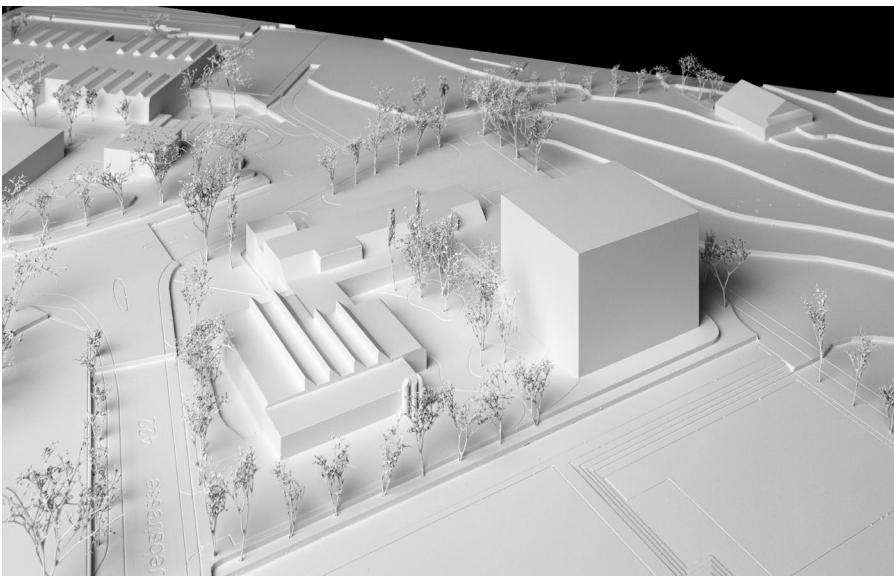
Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Aeschenvorstadt 48, 4010 Basel

HLKKS-Ingenieurwesen

Enerconom AG
Brückfeldstrasse 16
3012 Bern

Landschaftsarchitektur

Karl Landschaftsarchitektur
Schraudolphstrasse 38, 80799 München
Deutschland



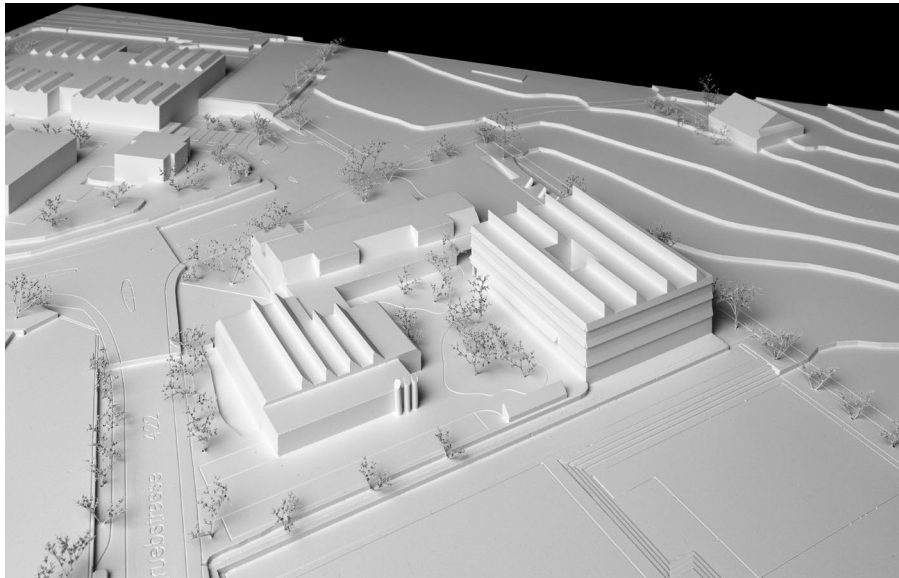
Projekt Nr. 43
KYLE

**Generalplanung/Architekturbüro/
Baumanagement/
Landschaftsarchitektur**
ARGE Büro Zwölf, Tobias Grabowski
Im Sydefädeli 23, 8037 Zürich

Mitarbeit
Nicholas Schüller, Tobias Grabowski

Bauingenieurwesen/Brandschutz
PIRMIN JUNG Schweiz AG
Bahnhofstrasse 86, 8500 Frauenfeld

HLKKSE-Ingenieurwesen
Amstein + Walther AG
Andreasstrasse 5, 8050 Zürich



Impressum

Inhalt:
Barbara Evangelisti
stv. Leiterin Fachstelle Wettbewerbe
Hochbauamt Kanton Zürich

Modellfotos:
Fabian Guggenbühl
Hochbauamt Kanton Zürich

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:
250 Exemplare

Herausgeberin:
© 2025 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

